

Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie (LILE) der LAG Bitburg-Prüm

LEADER 2023-2029

Zur Vorlage beim
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
im Wettbewerb um Anerkennung als LEADER-Region

Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie (LILE) der LAG Bitburg-Prüm

Zur Vorlage beim
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
im Wettbewerb um Anerkennung als LEADER-Region

Geschäftsstelle LEADER der LAG Bitburg-Prüm
c/o Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm
Amt für Kreisentwicklung, Wirtschaftsförderung,
Kreisstraßenbau, Denkmalpflege
Trierer Straße 1
54634 Bitburg

www.lag-bitburg-pruem.de
www.facebook.com/LokaleAktionsgruppeBitburgPruem

Ansprechpartnerin

Maria Riemann (LAG-Managerin)
Trierer Straße 1
54634 Bitburg
Tel. 06561/15-5105
riemann.maria@lag-bitburg-pruem.de

Ansprechpartner

Otmar Banz
Trierer Straße 1
54634 Bitburg
Tel. 06561/15-5106
banz.otmar@lag-bitburg-pruem.de

Dieses Vorhaben wurde im Rahmen des rheinland-pfälzischen Entwicklungsprogramms für die Entwicklung des ländlichen Raums, vertreten durch das rheinland-pfälzische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, gefördert.



Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER):
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Impressum

Auftraggeber:

LAG Bitburg-Prüm

c/o Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm
Trierer Str. 1
546123 Bitburg

Auftragnehmer:

Sweco GmbH
Stegemannstraße 5 - 7
56068 Koblenz

Bearbeitung:

Dipl. Geogr. Petra Heinen-Manz
Dipl. Ing. (FH) Beatrix Ollig
Dipl.-Geogr. Ivo Rücker (GIS)
Felix Mach

Bearbeitungszeitraum: Mai 2021 – März 2022

Inhaltsverzeichnis

0	Zusammenfassung	1
1	LEADER-Aktionsgebiet	5
1.1	Name der LAG	5
1.2	Abgrenzung des LEADER-Aktionsgebietes	5
2	Beschreibung der Ausgangslage	7
2.1	Ausgangssituation	7
2.1.1	Raum- und Siedlungsstruktur	7
2.1.2	Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	9
2.1.3	Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt	9
2.1.4	Tourismus	11
2.1.5	Kultur und Kulturhistorie	12
2.1.6	Land- und Forstwirtschaft	13
2.1.7	Natur und Kulturlandschaft	14
2.1.8	Energie und Klimaschutz	15
2.1.9	Mobilität	16
2.1.10	Daseinsvorsorge	17
2.1.11	Bildung	18
2.1.12	Soziales Miteinander	19
2.2	SWOT- und Bedarfsanalyse	20
3	Vorerfahrungen der Förderperiode 2014-2020	23
4	Ergebnisse der Ex-ante-Evaluierung	26
5	Leitbild und Entwicklungsstrategie	29
5.1	Leitbild und Entwicklungsziele	29
5.2	Inhaltliche und organisatorische Strategien und Maßnahmen nach Handlungsfeldern	30
5.2.1	Handlungsfeld Ländliches Leben	31
5.2.2	Handlungsfeld Standort Eifel	32
5.2.3	Handlungsfeld Natur- und Kulturlandschaft	34
5.2.4	Berücksichtigung von Querschnittszielen und übergeordneten Programmen	35
6	Aktionsplan	38

7	Verfahren zur LILE Erstellung / Einbindung der Bevölkerung	41
8	Lokale Aktionsgruppe (LAG)	46
8.1	Zusammensetzung der LAG	46
8.2	Struktur der LAG	49
8.3	Regionalmanagement	50
9	Förderbedingungen	52
9.1	Fördertatbestände	52
9.2	ZuwendungsempfängerInnen	55
9.3	Fördersätze	55
10	Verfahren der Vorhabenauswahl	58
10.1	Auswahlverfahren	58
10.2	Vorhabenauswahl	59
11	Darstellungen zur Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten	61
12	Finanzplan	64
13	Begleitung und Evaluierung von LEADER 2023-2029	66
13.1	Monitoring	66
13.2	Evaluierung	67
	Quellenverzeichnis	68
Anlagen	0	

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Karte zur Abgrenzung des LAG-Gebietes	6
Abb. 2:	Verteilung der Flächennutzung in den Verwaltungsbezirken (31.12.2019)	8
Abb. 3:	Beschäftigtenzahlen in der Region (30.06.2020)	10
Abb. 4:	Landwirtschaftliche Betriebe im Eifelkreis Bitburg-Prüm nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung 2020	13
Abb. 5:	Entwicklung der EE-Einspeisung	15
Abb. 6:	Handlungsrahmen der Region Bitburg-Prüm	29
Abb. 7:	Beteiligungsprozess der LILE-Erstellung	41
Abb. 8:	Übersicht öffentliche Veranstaltungen/Module im Beteiligungsprozess	41

Abb. 9:	Struktur und Aufgaben der LAG Bitburg-Prüm	49
---------	--	----

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Überblick der Gemeinden (Stand 31.12.2020)	7
Tab. 2:	SMARTe Handlungsziele "Ländliches Leben"	31
Tab. 3:	SMARTe Handlungsziele "Standort Eifel"	33
Tab. 4:	SMARTe Handlungsziele "Natur- und Kulturlandschaft"	35
Tab. 5:	Einbindung der Bevölkerung in der Umsetzungsphase	44
Tab. 6:	Zusammensetzung der LAG Bitburg-Prüm nach Aktionsbereich und Themen	47
Tab. 7:	Fördertatbestände differenziert für Handlungsfelder (beispielhaft)	52
Tab. 8:	Fördersätze für den Förderzeitraum 2023-2029	56
Tab. 9:	Finanzplan nach Jahren 2023-2029	65
Tab. 10:	Finanzplan nach Handlungsfeldern	65

Anlagen

Anlage 1:	Übersichtskarte der Region (1:100.000)	1
Anlage 2:	Übersicht über die VG mit Ortsgemeinden, EinwohnerInnen und Funktion	3
Anlage 3:	SWOT für verschiedene Themenbereiche	5
Anlage 4:	Maßnahmen der Handlungsfelder Ländliches Leben, Standort Eifel und Natur- und Kulturlandschaft	11
Anlage 5:	Ergebnisse der Online-Umfrage	16
Anlage 6:	Protokolle der Gesprächsrunden mit ExpertenInnen verschiedener Themenbereiche	18
Anlage 7:	Übersicht zur Pressearbeit	25
Anlage 8:	Checkliste der Auswahlkriterien (Entwurf)	28

Abkürzungsverzeichnis

ADD	Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion
AST	Anruf-Sammeltaxi
BfA	Bundesagentur für Arbeit
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BMVI	Bundesministerium für Digitales und Verkehr
BMWK	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz e.V.
DLR	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
EE	Erneuerbare Energien
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
ESF Plus	Europäischer Sozialfonds in der Förderperiode 2021-2027
ESI-Fonds	Europäische Struktur- und Investitionsfonds
EU	Europäische Union
EULLE	Entwicklungsprogramm Umweltmaßnahmen, Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung
EW	EinwohnerInnen
FFH	Fauna-Flora-Habitat
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
ha	Hektar
HF	Handlungsfeld(er)
HWK	Handwerkskammer
IHK	Industrie- und Handelskammer
Kita	Kindertagesstätte
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LANIS	Landschaftsinformationssystem
LBM	Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz
LEADER	“Liaison entre actions de développement de l'économie rurale” = „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“
LEP	Landesentwicklungsprogramm
LILE	Lokale integrierte ländliche Entwicklungsstrategie
LWK	Landwirtschaftskammer
Mbit	Mega-Bit pro Sekunde
Mdi	Ministerium des Innern und für Sport

MIV	Motorisierten Individualverkehr
MWVLW	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
MVZ	Medizinisches Versorgungszentrum
MWh	MegaWattstunde
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NRW	Nordrhein-Westfalen
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PIG	Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald
PKW	Personenkraftwagen
RLP	Rheinland-Pfalz
RM	Regionalmanagement
RROP	Regionaler Raumordnungsplan
SMART	„Specific measurable accepted realistic timely“ = „spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert“
StaLa RLP	Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
SWOT	„Strengths, Weaknesses, Opportunities and Threats“ = Analyse zu „Stärken Schwächen, Chancen und Gefahren“
VG	Verbandsgemeinde
VHS	Volkshochschule
VO	Verordnung
VRT	Verkehrsverbund Region Trier
VZA	Vollzeitäquivalent
WiSo-Partner	Wirtschafts- und Sozial-Partner

0 Zusammenfassung

Die Region Bitburg-Prüm bewirbt sich mit der Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategie (LILE) um die Anerkennung als LEADER-Region für den Förderzeitraum 2023-2029. Die Region umfasst die Verbandsgemeinden Arzfeld, Bitburger Land, Prüm, Speicher und Südeifel sowie die Stadt Bitburg. Ganz im Westen von Rheinland-Pfalz gelegen grenzt die Region an die Landkreise Trier-Saargau, Bernkastel-Wittlich und Vulkaneifel in Rheinland-Pfalz, den Kreis Euskirchen in Nordrhein-Westfalen sowie an die beiden Nachbarländer Luxemburg und Belgien.

Die LEADER-Region Bitburg-Prüm zeichnet sich durch eine lockere Siedlungsstruktur mit einer geringen Bevölkerungsdichte aus. Das Landschaftsbild ist geprägt von der Land- und Forstwirtschaft. Die kulturhistorische Verbundenheit der Region, auch über die Landesgrenzen hinweg, ist das Resultat der jahrhundertelangen politischen Randlage, die sich auch heute noch in der Baukultur, den Bräuchen und der Sprache zeigt. Die Lage der LEADER-Region ist heute als zentral im Herzen Europas zu sehen mit vielfältigen überregionalen Verbindungen.

Lange Zeit waren Land- und Forstwirtschaft die wichtigsten Wirtschaftszweige, heute sind der Dienstleistungssektor und das produzierende Gewerbe maßgeblich für die Bruttowertschöpfung. Dennoch bleibt die Land- und Forstwirtschaft mit ihren nachgelagerten Bereichen ein wichtiger Wirtschaftsbe- reich. Insbesondere durch eine Einkommensdiversifizierung, z.B. die eigene Vermarktung der Pro- dukte oder Fremdenverkehr, können Betriebe sich breiter aufstellen. Mit dem strukturellen Wandel in der Landwirtschaft und auch in der Versorgungsstruktur hat sich das Ortsbild vieler Gemeinden in der Region gewandelt. Vormalig landwirtschaftliche oder gewerbliche Gebäude (bspw. Läden, Gastwirt- schaften, etc.) werden nicht mehr als solche genutzt oder stehen leer. Diese Flächenpotenziale gilt es zu nutzen und neuen Bedarfen anzupassen. Die ergeben sich aus der sich ändernden Bevölkerungs- struktur. Die LEADER-Region Bitburg-Prüm kann noch eine positive Bevölkerungsentwicklung ver- zeichnen, die Altersstruktur hat sich allerdings bereits dahingehend verändert, dass es weniger junge und mehr ältere Menschen gibt. Langfristig wird sich dieser Trend weiter fortsetzen und sich in den Bedürfnissen an Wohnraum und sozialer Infrastruktur widerspiegeln. Die Nachfrage nach kleineren Wohneinheiten, einer wohnortnahen Gesundheits- und Nahversorgung wird wahrscheinlich zuneh- men. Wohnortnahe oder mobile Angebote sind vor allem für Personen ohne eigenen PKW wichtig, da eine flächendeckend gute Versorgung mit öffentlichem Nahverkehr bislang nicht gegeben ist. Dies wird zum Teil bereits durch zusätzliche individuellere Mobilitätsangebote (z.B. Fahrdienste, Bürgerbus) aus- geglichen, hier besteht aber weiterer Bedarf.

Die Region Bitburg-Prüm ist ein attraktiver Arbeits- und Wohnort und hat durch seine Unternehmens- struktur mit vielen kleineren Handwerks- und Industriebetrieben, einigen besonders innovationsorien- tierten Unternehmen und „Hidden Champions“ eine gute Grundlage für die weitere wirtschaftliche Ent- wicklung. Ein wesentlicher Faktor ist dabei die Arbeits-/Fachkräftebindung und -gewinnung. Wie auch in anderen Regionen, gilt es den bereits bestehenden und in Zukunft sich weiter verschärfenden Man- gel an Arbeits- und Fachkräften mit attraktiven Anreizen zu begegnen. Neben strukturellen Vorausset- zungen, z.B. Kinderbetreuung, Nahversorgung, Breitbandangebot, etc., sind auch die Angebote für Freizeit, Kultur und soziales Leben wichtige Faktoren, die die Zuzugs- oder Bleibeorientierung bestim- men. Die Schaffung oder Entwicklung von Angeboten in diesen Bereichen, sind daher auch vor diesem Hintergrund zu betrachten. Ein weiterer Anreiz und gleichzeitig eine Stärke der Region ist die abwechs- lungsreiche Natur und Kulturlandschaft. Diese zu bewahren und für die Zukunft zu sichern ist daher elementar. Dabei ist es wichtig, dass die LandnutzerInnen sich vernetzen und miteinander kooperie- ren, damit gemeinsame Anstrengungen zum Schutz der Natur unternommen werden können. Nicht nur für alte und neue BürgerInnen ist die Landschaft ein wichtiger Erholungsraum, auch Touristen lockt die herrliche Natur in die Region. Die weitere Ausgestaltung eines nachhaltigen Tourismus mit inno- vativen Angeboten und die Weiterentwicklung und Sicherung der touristischen Infrastruktur ist dabei nicht nur für Gäste und damit als Wirtschaftsfaktor ein wichtiger Aspekt, auch für die Freizeitgestaltung der Bevölkerung spielt diese eine wichtige Rolle.

Die Attraktivität und Vorzüge der Region Bitburg-Prüm nach innen und außen zu vermitteln, zu sensibilisieren für die Schönheit der Natur und Kulturlandschaft, für den Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zu diesem Landschaftsbild, für die regionalen Produkte und Dienstleistungen und für die Notwendigkeit die Natur und die Umwelt zu schützen, sind daher wesentliche Schritte, zu denen die Entwicklungsstrategie beitragen möchte.

Diese vielfältigen Chancen, die sich für die Region ergeben, wurden in einem mehrstufigen Beteiligungsprozess zusammengetragen. Interessierte BürgerInnen der Region, Interessens- und Zielgruppen, Wirtschafts- und SozialpartnerInnen sowie Akteure/-innen der Verwaltungen (Gemeinden, Ämter, Landkreise) waren eingeladen, sich in verschiedenen Beteiligungsformaten einzubringen und sich über Ziele, Inhalte und Möglichkeiten des LEADER-Programms zu informieren. Durch Kontaktbeschränkungen in der Corona-Pandemie fanden die Beteiligungen zum Teil in Form von Online-Veranstaltungen statt.

Das so entstandene Leitbild ist die Kernaussage, die für die weitere Entwicklung der Region im Förderzeitraum 2023-2029 maßgeblich ist:

Gemeinschaft gestaltet Lebensraum.

Die gemeinsame Verantwortung für den eigenen Lebensraum und die Möglichkeit, diesen durch das Engagement und die Ideen vieler zukunftsfähig zu gestalten, ist die Vision der LEADER-Region Bitburg-Prüm. Die Entwicklungsziele greifen als übergeordnete und verknüpfende Leitlinien die Chancen auf, die sich der Region bieten:

- **Förderung der regionalen Gemeinschaft und Stärkung von Kooperationsstrukturen**
- **Steigerung der Attraktivität der Region als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum**
- **Aktive Begleitung der Region Bitburg-Prüm in ihren Transformationsprozessen in den Bereichen des demographischen, digitalen und klimatischen Wandels**
- **Sensibilisierung der Region Bitburg-Prüm für Ansätze der nachhaltigen Entwicklung**

Zur Umsetzung dieser Entwicklungsziele wurden drei Handlungsfelder formuliert, welchen wiederum Maßnahmenbereiche zugeordnet wurden.

Das **Handlungsfeld Ländliches Leben** umfasst sechs übergeordnete Themen (Dorf- und Stadtentwicklung, Versorgungsstrukturen, Mobilität, soziales Miteinander, Gesundheit und Pflege und Kultur). Es zielt darauf, **nachhaltige Strukturen der Versorgung und der Vernetzung zu schaffen und so das ländliche Leben zu vitalisieren**. Maßnahmen in diesem Handlungsfeld umfassen Aktivitäten, die dazu beitragen, dass die Region weiterhin für alle Altersstufen ein attraktiver Wohnort mit einer guten Lebensqualität ist. Dazu ist es notwendig, Wohnangebote, Versorgungs-, Mobilitäts- und Begegnungsstrukturen bedarfsgerecht anzupassen und neue oder angepasste und nachhaltige Angebote zu schaffen.

Dem **Handlungsfeld Standort Eifel** sind die vier übergeordneten Themen Tourismus, regionale Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft und Bildung zugeordnet. Ziel ist es, die **regionale Wirtschaft weiter zu stärken**. Maßnahmen in diesem Handlungsfeld orientieren sich an der Unterstützung der Betriebe im Hinblick auf Qualifizierung und Kooperation aber auch hinsichtlich der Gewinnung und Bindung von Arbeits- und Fachkräften - auch im Sinne einer Betriebsnachfolge. Diese erweisen sich in allen Bereichen als essenziell. Bildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Wertschätzung für die Natur, die Landschaft und regionale Produkte unterstützen eine positive Entwicklung.

Das dritte **Handlungsfeld Natur und Kulturlandschaft** umfasst die Themen Naturschutz, Klimawandelanpassung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Kulturerbe. Ziel des Handlungsfeldes ist es, die **Natur- und Kulturlandschaft in Wert zu setzen und eine nachhaltige Entwicklung und Nutzung zu erreichen**. Neben Maßnahmen zur Verbesserung des Arten-, Erosions- und Gewässerschutzes sowie der Biodiversität, die auch auf einer stärkeren Kooperation zwischen den verschiedenen Akteuren/-innen basieren sollen, sind insbesondere Aktivitäten zur Anpassung an den Klimawandel

von Bedeutung. Dazu gehören auch Sensibilisierungsmaßnahmen für klimagerechtes Verhalten und generelle Umweltbildungsmaßnahmen. Wichtiger Aspekt ist dabei auch das kulturelle Erbe der Region und dessen Erhalt.

Die Querschnittsthemen Chancengleichheit, Innovation, Digitalisierung, Klima- und Umweltschutz, Wissensaustausch, regionale Identität und Kooperation werden grundsätzlich in allen Handlungsfeldzielen abgedeckt bzw. werden bei der Auswahl von Maßnahmen berücksichtigt.

Die regionale Entwicklungsstrategie der Region Bitburg-Prüm greift Vorgaben und Ansätze aus vorliegenden überregionalen (EU- und Bundesebene) und regionalen (Landesebene) Entwicklungsprogrammen und Planungen auf.

Innovation und Integration sind wesentliche Bestandteil des LEADER-Programms. Durch neue Ideen können die strukturellen Probleme im ländlichen Raum aufgegriffen und behoben werden. Dabei muss nicht immer alles von Grund auf neu erfunden werden. Austausch und Kooperation mit anderen Regionen tragen dazu bei, dass Erfahrungen geteilt und gute Konzepte weitergegeben werden. Integrativ ist die Entwicklungsstrategie nicht nur im Hinblick auf Maßnahmen, die die Teilhabe aller Menschen im Sinne von Inklusion zum Ziel haben, sondern auch hinsichtlich der integrativen Strategie. Denn Maßnahmen wirken zum Teil handlungsfeldübergreifend und tragen zu mehr als einem Handlungsziel bei. Zum integrativen Charakter der Strategie gehört weiterhin, dass Synergien mit anderen Förderprogrammen genutzt werden.

Für die Umsetzung der LILE ist die **Lokale Aktionsgruppe (LAG) Bitburg-Prüm** verantwortlich. Sie setzt sich aus regionalen Akteuren/-innen unterschiedlicher kommunaler und sozioökonomischer Bereiche zusammen. Die Mitglieder repräsentieren die wichtigsten Themen der Entwicklungsstrategie, so dass fachliches Know-how für die Umsetzung der Strategie und die Bewertung der geplanten Maßnahmen vorhanden ist. Die Aufgaben der LAG umfassen unter anderem die Festlegung der Projektauswahlkriterien sowie die Auswahl der zu fördernden Vorhaben. Sie kontrolliert die Umsetzung der LILE und berät das Regionalmanagement. Darüber hinaus tauscht sie sich mit anderen LAGn aus bzw. kooperiert mit diesen.

Das **Regionalmanagement** stellt die operative Seite dar und ist für die Umsetzung der Entscheidungen der LAG verantwortlich. Es übernimmt die Koordination der Weiterentwicklung der LILE, organisiert und koordiniert die Umsetzung der Entwicklungsstrategie, unterstützt Projektvorschläge und Anträge, bringt diese zur Entscheidungsreife und legt sie der LAG zur Auswahl vor. Außerdem ist das RM für die Öffentlichkeitsarbeit, das Monitoring des Prozesses und die Vorbereitung der Evaluierung verantwortlich.

Der **Projektauswahl** erfolgt durch ein transparentes und nicht-diskriminierendes Verfahren anhand klarer Auswahlkriterien. Dabei werden die Vorhaben ausgewählt, die einen eindeutigen und nachvollziehbaren Beitrag zu den gewählten Zielen in den Handlungsfeldern und zur regionalen Entwicklung leisten. Nach Anerkennung der Region und entsprechender Abstimmung werden die Auswahlkriterien öffentlich zugänglich gemacht (u.a. Bereitstellung zum Download im Internet).

Förderberechtigt sind private, öffentliche und gemeinnützige TrägerInnen sowie die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Bitburg-Prüm. Die Fördersätze sind trägerbezogen festgelegt. Je nach Bedeutung des Projektbeitrags für die LILE-Strategie wird nach Basis- und Premiumfördersatz unterschieden. Die Verteilung des LEADER-Budgets wird im Finanzplan dargestellt. Die Mittel wurden nach Handlungsfeldern aufgrund ihrer Bedeutung für die Region gewichtet, dabei entfallen 30 % auf das Handlungsfeld „Ländliches Leben“, 25 % auf das Handlungsfeld „Standort Eifel“ und 20 % auf das Handlungsfeld „Natur- und Kulturlandschaft“.

Die Region Bitburg-Prüm ist ein Partner im Kooperationsverbund der LEADER-Regionen Osteifel-Ahr, Vulkaneifel, Eifel/NRW und 100 Dörfer – 1 Zukunft“, die bereits in den vergangenen EU-Förderperioden eine beispielhafte gebiets- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit praktiziert haben, so dass diese erfolgreiche Kooperation auch in neuen Förderphase fortgesetzt werden soll, um einerseits eine Verstärkung bisheriger Initiativen zu ermöglichen und andererseits neue Impulse in die Regionen zu

tragen. Darüber hinaus plant die LEADER-Region Bitburg-Prüm weitere transnationale Kooperationsverbünde zu intensivieren und neben dem Informations- und Erfahrungsaustausch auch ausgewählte Maßnahmen und Kooperationsprojekte zu initiieren. Der regelmäßige Austausch mit den rheinland-pfälzischen LEADER-Regionen bringt einen großen Mehrwert nicht nur für die Weiterentwicklung von LEADER in Rheinland-Pfalz, sondern auch für den Wissensaustausch und das Teilen von guten Projektbeispielen.

1 LEADER-Aktionsgebiet

1.1 Name der LAG

Der Name der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Bitburg-Prüm ergibt sich aus der regionalen Abgrenzung des LAG-Gebietes, das den gesamten Eifelkreis Bitburg-Prüm umfasst und hat sich in den vorangegangenen Förderperioden bewährt. Da sich das LAG-Gebiet nicht ändert, der Name sich regional und überregional etabliert hat und einen hohen, positiven Bekanntheitsgrad entwickelt hat, bleibt der **LAG Name „LAG Bitburg-Prüm“** unverändert.

1.2 Abgrenzung des LEADER-Aktionsgebietes

Die Abgrenzung des LEADER-Aktionsgebietes ändert sich nicht. Es umfasst, wie auch in den vorherigen Förderperioden, den gesamten Eifelkreis Bitburg-Prüm. Mit einer Fläche von 1.626 km² und einer Einwohnerzahl von 100.055 ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 62 EW/km² (StaLa RLP 2021).

Die Region Bitburg-Prüm setzt sich aus den 5 Verbandsgemeinden Arzfeld, Bitburger Land, Prüm, Speicher und Südeifel mit insgesamt 233 Gemeinden, sowie der verbandsfreien Stadt Bitburg zusammen. Letztere ist auch die größte Gemeinde des Kreises mit einer Einwohnerzahl von 15.181 und gleichzeitig ein bedeutendes Mittelzentrum der Region.

Das LAG Gebiet liegt im westlichen Bundesgebiet und grenzt an die Nachbarländer Belgien und Luxemburg. Im Süden schließt sich der Kreis Trier-Saarburg an und im Osten die Kreise Vulkaneifel und Bernkastel-Wittlich. Um das LEADER-Aktionsgebiet verteilen sich weitere LEADER-Regionen. Im Süden und Osten sind das die LAGn Vulkaneifel und Moselfranken, im Norden die LAG Eifel/NRW und im Westen die LAG 100 Dörfer – 1 Zukunft in Ostbelgien sowie die luxemburgischen LAGn Möllerdall und Éislek. Aufgrund dieser Gegebenheiten ist eine über die administrative Grenze des Eifelkreises Bitburg-Prüm hinausgehende Regionsabgrenzung für die LEADER-Region Bitburg-Prüm nicht möglich. Bereits in den vergangenen LEADER Förderperioden haben sich enge Kooperationen mit den benachbarten LAGn entwickelt, sowohl auf Landesebene aber auch nach Nordrhein-Westfalen und über die Grenzen nach Belgien und Luxemburg. Mit der weiteren Intensivierung und Ausdehnung dieser Kooperationen zeigt sich die enge Verbundenheit der Region über politische und administrative Grenzen hinweg.

Das Gebiet ist im Landesentwicklungsprogramm (LEP IV) insgesamt als ländlicher Bereich mit disperser Siedlungsstruktur ausgewiesen - in weiten Teilen sogar mit niedriger Zentrenreichbarkeit und -auswahl. Das bedeutet, es sind maximal 3 Zentren (Ober- und/oder Mittelzentrum) in weniger als 30 Pkw-Minuten erreichbar. Die Region ist geprägt durch eine Vielzahl verstreut liegender Klein- und Kleinstgemeinden.

Das LAG-Gebiet kann naturräumlich der West- und Osteifel und dem Gutland zugeordnet werden. Gekennzeichnet ist die Region durch ein hügeliges Hochplateau mit zum Teil tief eingeschnittenen Tälern. Diese nehmen eine bedeutende Stellung als Erholungsräume ein und verzeichnen eine hohe Biodiversität. Das Landschaftsbild ist geprägt durch eine lockere Siedlungsstruktur und landwirtschaftliche Bewirtschaftung mit Grünland und Ackerbau sowie ausgedehnte Waldflächen.

Die Kulturlandschaft des LAG-Gebietes zeichnet sich durch die viele Jahrhunderte lange wichtige Bedeutung von Land- und Forstwirtschaft aus. Diese Landnutzung ist prägend für das Gebiet und die Siedlungsstruktur der Dörfer und Städte. Die kulturhistorische Verbundenheit der Region wurde geprägt durch die über viele Jahrhunderte dauernde politische Randlage des Gebietes und der sich daraus ergebenden Abgeschlossenheit. Spezielle Traditionen und Bräuche sowie der Eifler Dialekt haben sich so auch grenzübergreifend entwickelt und erhalten.

Die LEADER-Region hat durch ihre Grenzlage im Drei-Länder-Eck Deutschland, Belgien, Luxemburg eine besondere Ausgangslage, in der auch viele Relikte und Zeugen des 2. Weltkrieges und des Grenzlandes, z. B. in Form der Westwallanlagen, eine wichtige Rolle spielen.

Verkehrlich wird die Region erschlossen durch die A 60, welche die Region von Nordwesten nach Südosten durchquert. Darüber hinaus erschließt ein Netz aus Bundesstraßen in West-Ost (B 50, B 410) als auch in Nord-Süd-Richtung (B 51, B 257) sowie mehrheitlich Landes- und Kreisstraßen die Region. Wegen der großen Ausdehnung des LEADER-Gebietes sind allerdings oft große Strecken zurückzulegen, bevor die Mittelzentren Bitburg, Prüm oder Neuerburg erreicht werden können. Durch den Schienenverkehr wird das Gebiet lediglich mit der überregionalen Verbindung Trier-Köln (sogenannte „Eifelstrecke“) erschlossen, mit wenigen Haltepunkten im südöstlichen LAG-Gebiet. Dies führt zu einer unzureichenden Bahnanbindung im westlichen Teil der Region. Die folgende Karte bietet einen Überblick zur Abgrenzung des LAG-Gebietes. Im Anlage 1 ist eine Übersichtskarte der Region (1:100.000) dargestellt.



Abb. 1: Karte zur Abgrenzung des LAG-Gebietes

Quelle: eigene Erstellung Sweco GmbH

2 Beschreibung der Ausgangslage

2.1 Ausgangssituation

Die Gebietsanalyse der Region Bitburg-Prüm basiert auf statistischen Grunddaten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz und auf Erhebungen, die im Rahmen der Erarbeitung des Kreisentwicklungskonzeptes zusammengestellt wurden. Zusätzlich wurden verschiedene fachspezifische Analysen und Studien ausgewertet sowie Erkenntnisse aus den Gesprächsrunden mit ExpertInnen einbezogen. Darüber hinaus wurden weitere übergeordnete Programme und Planungen sowie in der Region stattfindende Gestaltungs- und Entwicklungsprozesse berücksichtigt und in den jeweiligen Kapiteln gesondert genannt. Ergänzende Quellen sind entsprechend angegeben. Auswirkungen durch die Corona-Pandemie, die im Jahr 2020 ihren Anfang nahm und zum Zeitpunkt der Erstellung der vorliegenden LILE noch andauert, können nicht vollumfänglich abgesehen und dargestellt werden.

2.1.1 Raum- und Siedlungsstruktur

Die LEADER Region Bitburg-Prüm besteht aus dem gesamten Eifelkreis Bitburg-Prüm, welcher die 5 Verbandsgemeinden Arzfeld, Bitburger Land, Prüm, Speicher, Südeifel und die verbandsfreie Stadt Bitburg umfasst. Die folgende Tabelle zeigt die Verbandsgemeinden mit ihren Ortsgemeinden und Einwohnerzahlen.

Tab. 1: Überblick der Gemeinden (Stand 31.12.2020)

Verbandsgemeinde/ Stadt	(Orts-) Gemeinden	Einwohnerzahl	Fläche	Bevölkerungsdichte
Arzfeld	43	9.622	265,64 km ²	36 EW/km ²
Bitburger Land	71	25.619	429,1 km ²	60 EW/km ²
Prüm	44	21.555	465,29 km ²	46 EW/km ²
Speicher	9	8.690	60,07 km ²	144 EW/km ²
Südeifel	66	19.388	358,59 km ²	54 EW/km ²
Stadt Bitburg		15.181	47,53 km ²	319 EW/km ²
	233	100.055	1.626,22 km²	61,5 EW/km²

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Kommunaldatenprofil Eifelkreis Bitburg-Prüm, 08/2021

Mit insgesamt 233 Gemeinden und der Stadt Bitburg ist der Eifelkreis der gemeindereichste Landkreis in Deutschland. Bitburg ist die größte Stadt des Kreises und kooperierendes Mittelzentrum mit der Stadt Neuerburg. Die Stadt Prüm ist ein weiteres Mittelzentrum in der Region. Darüber hinaus gibt es 11 Grundzentren. Dies sind zentrale Orte, die über Einrichtungen der überörtlichen Grundversorgung mit Gütern und Dienstleistungen verfügen. Grundzentren – teilweise als kooperierende Zentren – sind Arzfeld, Bettingen, Bleialf, Daleiden, Irrel, Körperich, Kyllburg, Mettendorf, Schönecken, Speicher und Waxweiler. 81 % der Gemeinden des Eifelkreises sind Klein- und Kleinstgemeinden mit weniger als 500 Einwohnern/-innen, wodurch eine dünne und disperse Besiedlung der Fläche entsteht. Die Versorgung und die Anbindung der Klein- und Kleinstgemeinden ist eine Herausforderung für die Region.

Die Region gehört zur Planungsgemeinschaft Region Trier. Zu den größeren Städten, die in einer Fahrzeit (PKW) von unter einer Stunde zu erreichen sind, gehören Trier und die Stadt Luxemburg. Darüber hinaus sind mit einer Fahrzeit (PKW) von bis zu zwei Stunden die

Ballungszentren Rhein-Main (Mainz; Frankfurt; Wiesbaden), Köln/Bonn und Saarbrücken und Lüttich (in Belgien) zu erreichen.

Der Eifelkreis Bitburg-Prüm ist mit etwa 1.626 km² der flächenmäßig größte Landkreis in Rheinland-Pfalz. Davon entfallen im Jahr 2019 auf Siedlungsflächen 78 km² (4,8 %), auf Verkehrsflächen 90 km² (5,6 %), auf Gewässer 10 km² (0,6 %) und auf Vegetationsflächen 1.448 km² (89,0 %). Über die Hälfte der Fläche (52,4 %) wird landwirtschaftlich genutzt und 36,5 % ist Wald- und Gehölzfläche. Wie auch schon in den Vorjahren hat der Anteil der Vegetationsfläche zugunsten von Siedlungs- und Verkehrsfläche (+1,2 km²) abgenommen.

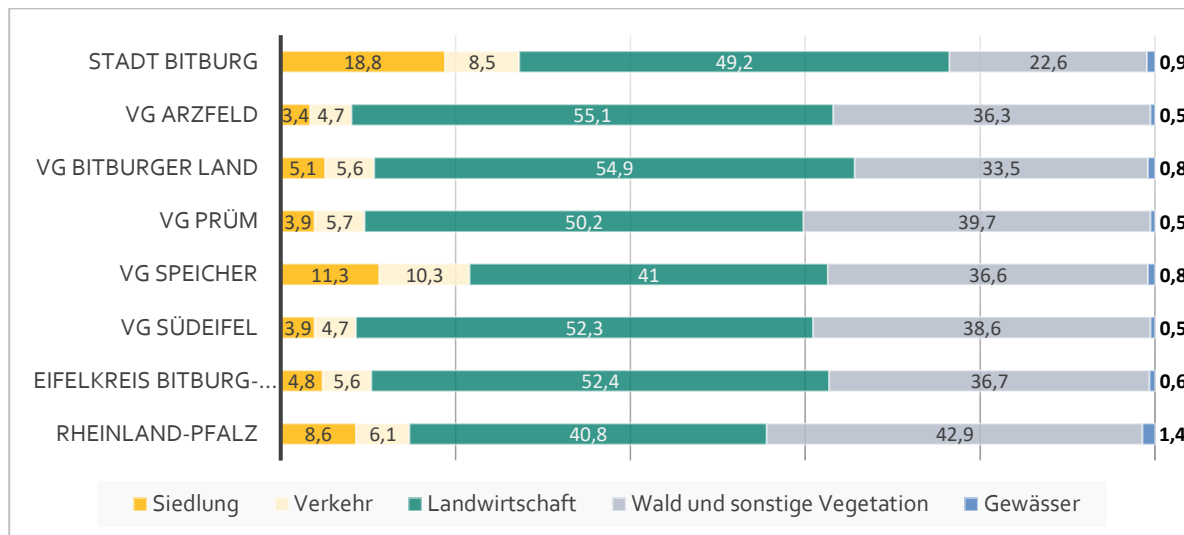


Abb. 2: Verteilung der Flächennutzung in den Verwaltungsbezirken (31.12.2019)

Quelle: StaLA RLP 2021, Kommunaldatenprofil Eifelkreis Bitburg-Prüm 04/2021

In der LEADER-Region Bitburg-Prüm stieg die Anzahl der Gebäude und Wohnungen in den letzten 10 Jahren kontinuierlich an. Ein- und Zweifamilienhäuser machen dabei im Jahr 2020 93,8 % der Wohngebäude im Eifelkreis aus. Die durchschnittliche Wohnfläche beträgt 62,4 m² pro Einwohner. In Rheinland-Pfalz liegt die Wohnfläche pro Einwohner lediglich bei 54,3 m². (StaLA RLP 2021). Im Jahr 2020 wurden 4,2 Wohnungen pro 1.000 Einwohner neu gebaut, womit das LAG-Gebiet über dem rheinlandpfälzischen Durchschnitt von 3,0 Wohnungen pro 1.000 Einwohnern liegt. Der Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern ist dabei seit 2010 um 7,4 %-Punkte gesunken. Dies spricht für eine deutliche Zunahme der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen).

Die LEADER-Region ist vom Strukturwandel in der Landwirtschaft und dem demographischen Wandel betroffen, woraus sich spezielle Anforderungen an die zukünftige Stadt- und Dorfentwicklung ergeben. So bieten ehemals landwirtschaftlich oder gewerblich genutzte Gebäude, welche sich meist in einem mittleren bis guten Gebäudezustand befinden, sowohl in den Ortskernlagen als auch außerhalb der Ortslagen ein hohes Entwicklungspotential, wie im Rahmen des Projektes „Zukunfts-Check Dorf“ ermittelt werden konnte. Das erwähnte Projekt nahm u.a. den Gebäudebestand und somit auch die Leerstände in 170 Ortsgemeinden der Region auf. Ermittelt wurde, dass Leerstände vermehrt in Ortskernlagen auftreten, was Folgen für das jeweilige Ortsbild der Gemeinden, aber auch für die Siedlungsstruktur im Allgemeinen mit sich bringt.

Vorteilhaft für die Siedlungsentwicklung in der LEADER-Region ist zum einen, dass Wohn- und Gewerbeflächen im Vergleich zum Nachbarland Luxemburg aber auch im Landesvergleich kostengünstig verfügbar sind, und zum anderen auch das Mietniveau in der Region (noch) unter dem Schnitt der Landkreise in RLP liegt.

Laut einer Wohnungsbedarfsprognose, die im Rahmen der Entwicklung der Housing Bitburg durchgeführt wurde, werden in der LEADER-Region bis 2030 noch zusätzlich 2.600 Wohnungen benötigt. Langfristig wird allerdings davon ausgegangen, dass es grundsätzlich keinen Bedarf an neuen Wohneinheiten gibt. Der bestehende Wohnraum sollte an die neuen Bedarfe angepasst werden und zu kleineren und seniorengerechteren Wohneinheiten umgebaut werden (Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz 2022).

2.1.2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In der LEADER-Region Bitburg-Prüm lebten zum 31.12.2020 insgesamt 100.055 Menschen. Mit 15.181 Einwohnern/-innen ist Bitburg mit Abstand die größte Gemeinde der Region. Die kleinste Gemeinde ist Keppeshausen in der Verbandsgemeinde Südeifel mit 14 Einwohnern/-innen. Die Einwohnerdichte liegt bei 61,5 EW/km².

Gegenüber dem Jahr 2009 konnte die LEADER-Region einen Bevölkerungszuwachs von 4,9 % verzeichnen. Jedoch gibt es große Unterschiede in der Region. Während vor allem die Stadt Bitburg und die VG Speicher wuchsen, erfuhr die VG Arzfeld einen Bevölkerungsrückgang. Diese positive Bevölkerungsentwicklung ist jedoch nicht auf einen natürlichen Zuwachs zurückzuführen, sie wird erklärt durch positive Wanderungsbewegungen. So ist der absolute Wanderungssaldo seit dem Jahr 2011 beständig positiv. In der Detailbetrachtung ist auffällig, dass die Stadt Bitburg weit höhere Wanderungsgewinne verbuchen konnte als die Verbandsgemeinden im weiteren LAG-Gebiet. Auffällig sind viele Zuzüge aus dem benachbarten Ausland, insbesondere aus dem Großherzogtum Luxemburg. Dies ist auf die niedrigeren Lebenshaltungskosten sowie Immobilien- und Baulandpreise in der LEADER-Region im Vergleich zum Großherzogtum zurückzuführen.

Der AusländerInnenanteil an der Gesamtbevölkerung lag zum 31.12.2020 in der LEADER-Region bei 14,4 %. Sie liegt somit über dem rheinland-pfälzischen Mittelwert von 11,8. Dies lässt sich ebenfalls zu großen Teilen auf die geographische Nähe zum Großherzogtum Luxemburg zurückführen, wobei sich dies nicht in der Staatsangehörigkeit der Zugezogenen widerspiegelt, da der AusländerInnenanteil im Großherzogtum im Jahr 2019 selbst bei 47,5 % lag.

Im Jahr 2020 waren im LAG-Gebiet 18,8 % der EinwohnerInnen unter 20 Jahre alt, 60 % waren zwischen 20 und 64 Jahre alt und somit im statistisch erwerbsfähigen Alter und 21,2 % waren 65 Jahre oder älter. Dies entspricht einem Jugendquotient von 31,3 und einem Altenquotient von 35,3, also einem Gesamtlastenquotient von 66,6. Damit liegt die Region innerhalb der Landkreise in einem guten Bereich, da hier der Gesamtlastenquotient im Schnitt 70,6 ergibt.

Bevölkerungsprognosen für das Jahr 2030 berechnen eine weitgehend stabile bis leicht abnehmende Gesamtbevölkerung (-1,1 %). Eine positive Entwicklung wird für die VG Speicher (+7,7 %), die Stadt Bitburg (+1,7 %) und die VG Südeifel (+0,7 %) gesehen. Für die drei anderen VGn wird ein Bevölkerungsrückgang prognostiziert, wobei dieser in der VG Prüm (-5,1 %) am stärksten ausfallen könnte.

Das Statistische Landesamt berechnet in einer mittleren Variante eine ähnliche Bevölkerungsentwicklung für die LEADER-Region und sieht für das Jahr 2030 bereits eine Verschiebung der Altersstruktur voraus (unter 20 Jahre = 18,7 %; zwischen 20 und 64 Jahre = 54,4 %; älter als 65 Jahre = 26,9 %). Dieser Trend wird sich weiter fortsetzen und im Jahr 2040 wird sich die Anzahl der Menschen im Rentenalter um 36,7 % (zum Jahr 2017) erhöhen, während die Anzahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter um rund 15 % sinkt.

Diese Entwicklung wird eine starke Belastung der sozialen Sicherungssysteme nach sich ziehen und zu einem massiven Anpassungsbedarf vor allem der sozialen Infrastrukturen.

2.1.3 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Daten zur Wirtschaftsstruktur liegen überwiegend auf Kreisebene vor, so dass vor diesem Hintergrund die Ausgangslage der Region beschrieben wird. Sofern Daten zu den Verbandsgemeinden vorliegen,

werden sie entsprechend dargestellt. Des Weiteren wird sich im Folgenden überwiegend auf Daten des Statistischen Landesamts Rheinland-Pfalz aus den Jahren 2009 bis 2019 bezogen. Dadurch konnten die Sondereffekte der Corona-Pandemie, die im Jahr 2020 ihren Anfang nahm und zum Zeitpunkt der Erstellung der vorliegenden LILE noch andauerte, nicht vollumfänglich abgesehen und dargestellt werden.

Die innerdeutsche Randlage der LEADER-Region hat sich in eine zentrale Lage im EU-Raum verwandelt, welche weitere Chancen für die wirtschaftliche Entwicklung bietet. Das Wirtschaftsleben der LEADER-Region war lange Zeit weitgehend von der Landwirtschaft geprägt. In den letzten Jahrzehnten hat sich jedoch ein ständig wachsender Übergang zu einer industriell und gewerblich ausgerichteten Wirtschaft vollzogen. Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe prägen heute die Wirtschaftskraft des LAG-Gebietes.

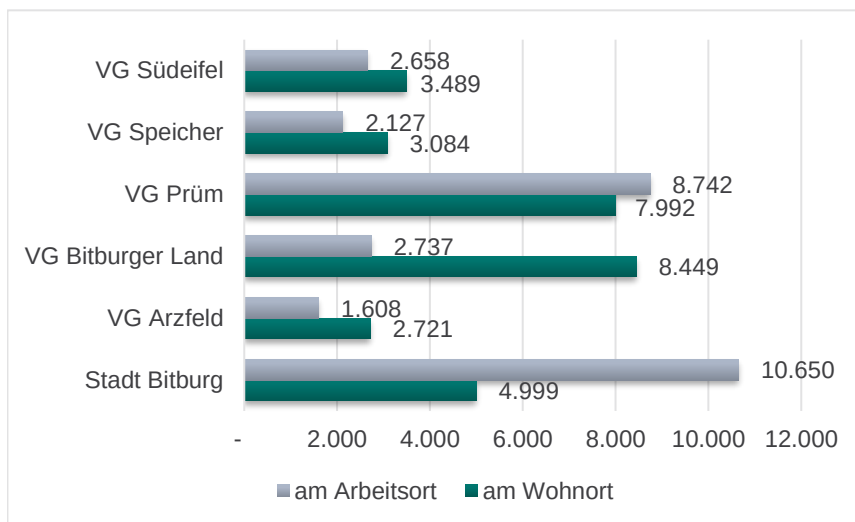


Abb. 3: Beschäftigtenzahlen in der Region (30.06.2020)

Quelle: StaLa RLP, Kommunaldatenprofil Eifelkreis Bitburg-Prüm, Stand 8/2021

Im Jahr 2020 gab es in der Region Bitburg-Prüm rund 28.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und rund 30.700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort. Innerhalb der Gebietskulisse haben nur die VG Prüm und die Stadt Bitburg ein positives Pendlersaldo. Ziele der AuspendlerInnen sind neben Trier auch die Landkreise Vulkaneifel, Bernkastel-Wittlich und Trier-Saarburg. Ein Grund für die erhöhte Anzahl an Auspendlern/-innen sind fehlende passende Arbeitsplätze außerhalb der regionalen Zentren. Auch die Betriebsstruktur kann ein Faktor sein, da durch den sehr hohen Anteil an Klein- und Kleinstbetriebe in der Region, etwa 86 % der Betriebe haben weniger als 10 Beschäftigte, die Anzahl an Arbeitsplätzen nicht so hoch ist.

innen sind fehlende passende Arbeitsplätze außerhalb der regionalen Zentren. Auch die Betriebsstruktur kann ein Faktor sein, da durch den sehr hohen Anteil an Klein- und Kleinstbetriebe in der Region, etwa 86 % der Betriebe haben weniger als 10 Beschäftigte, die Anzahl an Arbeitsplätzen nicht so hoch ist.

In der Region Bitburg-Prüm spielt auch Luxemburg als Arbeitsort eine wichtige Rolle. Im Jahr 2019 pendelten ca. 9.300 Personen aus der Region an ihren Arbeitsort nach Luxemburg. Ein gutes Arbeitsplatzangebot sowie das attraktive Einkommensniveau sind dabei die wichtigsten Gründe (Info-Institut e.V. 2022) Luxemburg steht somit in starker Konkurrenz zur Region in Bezug auf Fachkräftegewinnung und -bindung.

Die Bruttowertschöpfung ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen und wird maßgeblich vom Dienstleistungssektor beeinflusst (54,9 %). An zweiter Stelle folgt das produzierende Gewerbe mit 41,9 % und zuletzt die Land- und Forstwirtschaft mit 3,2 %. Das Bruttoinlandsprodukt pro EinwohnerIn liegt im Jahr 2019 bei 29.532 €, eine Steigerung von 5,1 % zum Vorjahr und das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte bei 22.916 €. Gegenüber dem Jahr 2000 kann die LEADER-Region Bitburg-Prüm mit 66 % einen der höchsten Pro-Kopf-Anstiege des verfügbaren Einkommens in Rheinland-Pfalz verzeichnen.

Das LAG-Gebiet hat an Attraktivität als Industriestandort gewonnen, was sich auch in der hohen Investitionsquote je Beschäftigten widerspiegelt. Diese lag mit 12,2 Tsd. im Jahr 2019 im oberen Bereich und über dem landes- und bundesweiten Durchschnitt. Die Großflächigkeit erweist sich dabei als ein

Vorteil für die Region, da sie dadurch ein hohes freies Potenzial an Gewerbe- und Industrieflächen vorweisen kann. Dennoch ist die Anzahl der Betriebsneugründungen gering.

Die Arbeitslosenquote liegt im Jahr 2020 bei 3,0 % und damit unter dem Durchschnitt aller Landkreise in Rheinland-Pfalz (5,2 %). Ein Grund für die gute Beschäftigungslage ist vor allem mit der Nähe zu Luxemburg zu begründen, da hier neben den rund 30.700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort weitere 9.900 sogenannte Grenzgänger einer Beschäftigung nachgehen. Die Jugendarbeitslosigkeit ist 2020 mit 2,6 % im landesweiten Vergleich (5,0 %) gering und somit liegt auch der Anteil der Beschäftigten unter 30 Jahren über dem Landesdurchschnitt.

Im Jahr 2021 gab es lediglich 69 BewerberInnen je 100 Ausbildungsstellen. Dabei hat das Angebot an Ausbildungsstellen im Vergleich zum Vorjahr um rund 16 % abgenommen. Es blieben somit viele Stellen unbesetzt (BfA, 2021). Damit wird deutlich, dass die Region zukünftig aufgrund des demographischen Wandels und des Rückgangs der Ausbildungsplatznachfrage und -angebote verstärkt mit einem Mangel an geeigneten Arbeitskräften sowohl im Ausbildungsbereich als auch im Bereich der Fachkräfte rechnen muss.

Die Innovationskraft einer Region kann durch die räumliche Ballung verschiedener Unternehmen einer Branche vorangetrieben werden. Solche Cluster können in der Region Bitburg-Prüm z.B. in der Fenster- und Türenproduktion gesehen werden, aber auch in der Lebensmittelproduktion. Neben fünf Hidden Champions in der Region, also Unternehmen, die Welt- und/oder Europamarktführer, aber in der Öffentlichkeit kaum bekannt sind, gibt es 37 weitere innovative Unternehmen in der LEADER-Region, die sich besonders durch neue zukunftsweisende Entwicklungen auszeichnen. Damit kann die Region die meisten innovativen Unternehmen in der Region Trier verzeichnen.

Es gibt also eine Bandbreite zukunftsweisender Standorte und Unternehmen im LAG-Gebiet, auf die auch die weitere wirtschaftliche Entwicklung bauen kann. Weitere Aktivitäten zur Stärkung der regionalen Wirtschaft erfolgen unter der „Zukunftsinitiative Eifel“.

2.1.4 Tourismus

Die jüngsten Zahlen im Tourismus sind aufgrund der Corona-Pandemie nur bedingt aussagekräftig, da diese sich erheblich auf die Zahl der Gäste und auch den Auslastungsgrad in den Beherbergungsbetrieben ausgewirkt hat. Daher werden neben den Zahlen aus 2020 auch vergleichend die Zahlen aus Vorjahren betrachtet.

In der Region Bitburg-Prüm gab es 2020 327 Beherbergungsbetriebe (ohne Campingplätze) mit 6.476 Betten. Mit 130.476 Gästen im Jahr lag die Auslastung der Betten bei 15,6 % und damit unter dem Landesdurchschnitt von 23,1 %, die Verweildauer betrug 2,8 Tage (RLP: 2,9). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Gäste um 52 % gesunken. Die Zahl der ausländischen Gäste sank sogar um 61 %. Rund 83 % der ausländischen Gäste kamen aus den Niederlanden oder Belgien. Auch wenn die Corona-Pandemie sicherlich einen erheblichen Einfluss auf die Tourismusentwicklung hatte, zeigt sich dennoch, dass der Rückgang der Betriebe, Gäste und Übernachtungen bereits zuvor begonnen hat. Im Jahr 2015 existierten noch 432 Beherbergungsbetriebe mit 8.223 Betten.

Entgegen den Übernachtungen in Hotels, Ferienwohnungen und Pensionen ist die Nachfrage nach Camping- und Reisemobilstellplätzen in den letzten Jahren sehr gestiegen. Im Jahr 2019 lag der Anteil der Übernachtungen auf Campingplätzen bei ca. 32 % aller Übernachtungen in der Region. Die Pandemie hat dieser Art des Tourismus noch einmal einen erheblichen Auftrieb gegeben.

Die touristische Organisationsstruktur der LEADER-Region teilt sich in vier verschiedene Managementorganisationsstrukturen auf, welche für das Innenmarketing ihrer Ferienteilregion zuständig sind. Diese sind die Reisegebiete Prümer Land, Arzfeld/Islek, Felsenland Südeifel und Ferienregion Bitburger Land. Die Eifel Tourismus GmbH als überregionale Dachorganisation ist zuständig für das Außenmarketing der Destination EIFEL. Die bundeslandübergreifende Urlaubsregion EIFEL ist überregional

und international bekannt. Mit „EIFEL Gastgeber“ wurde überdies ein Qualitätssiegel geschaffen, durch das die Attraktivität als Urlaubsregion weiter gefördert wird.

Die LEADER-Region ist in die Tourismusstrategie 2025 des Landes Rheinland-Pfalz einbezogen und profitiert dadurch, dass Nord- und Südeifel als Modellregion „Tourismus für alle“ und „Barrierefreiheit ohne Grenzen“ Zugriff auf Fördermittel aus dem EFRE-Strukturfonds haben (FUTOUR Tourismusberatung et.al (2020)). Durch grenzüberschreitende Initiativen wird die Region Eifel-Ardenne weiter als touristische Destination aufgewertet. So besteht eine Kooperation der Eifel Tourismus GmbH, der Tourismus Agentur Ostbelgien und der „Fédération du Tourisme de la Province de Liège“ zur touristischen Entwicklung der Region. Ein vielfältiges, zum Teil länderübergreifendes Netz aus prädikatisierten Rad- und Wanderwegen stellt dabei ein hohes touristisches Potenzial dar und wird unter anderem durch das Projekt „Eifel-Ardenne, ein unbegrenzter Erlebnisraum zum Radfahren und Wandern (Rando-M)“ weiterentwickelt. Auch der Naturwanderpark deluxe bietet zahlreiche Wanderwege in Premiumqualität. Zudem hat die Eifel Tourismus GmbH die länderübergreifende Studie „Erlebnisraumdesign Eifel-Ardenne“ erarbeiten lassen, auf deren Grundlage derzeit eine Potenzialanalyse zur Optimierung der touristischen Infrastruktur in der LEADER-Region Bitburg-Prüm als LEADER-Projekt aufgestellt wird.

Die Region Bitburg-Prüm bietet durch ihre attraktive und abwechslungsreiche Natur-, Kultur- und Erholungslandschaft ein hohes Potenzial an Erholungsfläche und hervorragende Ausgangsbedingungen für einen landschaftsgebundenen Tourismus, mit zahlreichen kulturellen und kulturhistorischen Attraktionen und Sehenswürdigkeiten. Ein vielfältiges Kulturangebot und die etablierte Baukultur machen die Kultur der Region Bitburg-Prüm erlebbar. Jedoch bedingt die primäre Ausrichtung auf den Natururlaub und Wandern ein hohes Maß an Saisonalität und damit verbundene Schwankungen für die touristischen Leistungsträger. Zur Ausdehnung der Saison fehlen Indoor- oder spezielle saisonunabhängige Angebote. Als Risiken für die touristische Entwicklung werden das eher schlechte Mobilitätsangebot (abseits des eigenen PKW) und die mangelnde Vernetzung und Digitalisierung der touristischen Dienstleister gesehen (FUTOUR Tourismusberatung et.al (2020)). Hier bieten sich noch vielfältige Entwicklungschancen.

2.1.5 Kultur und Kulturhistorie

Die Region hatte aufgrund ihrer Grenzlage schon immer eine wechselvolle Geschichte und war lange aufgeteilt in unterschiedliche Herrschaftsgebiete. Erst mit dem Wiener Kongress (1815) fiel das gesamte Gebiet an Preußen. Unter preußischer Herrschaft wurde die Landwirtschaft gefördert und Ödlandflächen vor allem mit Fichten aufgeforstet. Auch die Straßenverbindungen wurden unter den Preußen ausgebaut. Eine Eisenbahnverbindung entstand recht spät (1871) zwischen Köln und Trier. Dennoch blieb die Eifel arm. Landwirtschaft und die wenigen Industrien konnten die wachsende Bevölkerung nicht ernähren, sodass viele Personen Mitte und Ende des 19. Jahrhunderts die Eifel verließen, um in den Industriegebieten des Ruhrgebietes oder in Amerika ihr Glück zu suchen.

Zwischen 1936 und 1940 wurde dann mit dem Westwall eine umfangreiche Grenzbefestigung mit einer Vielzahl an Bunkern und Panzersperren (Höckerlinie) errichtet. Diese Befestigung ist heute teilweise noch erhalten und größtes Flächendenkmal in der LEADER-Region. Nach dem Zweiten Weltkrieg fiel die Region unter französische Besatzung (Rhein-Mosel Verlag 2021).

Auch heute noch gibt es vielfältige Zeugnisse der reichen Geschichte und Kultur der LEADER Region Bitburg-Prüm. Diese spiegelt sich in den architektonischen Besonderheiten der Region sowie in den vielen Kulturdenkmälern (Kirchen/Kapellen, Wegkreuze, Burgen, etc.) wider. Die vielfältigen Kulturlandschaftselemente zeigen die früher enge Verbindung der Menschen mit ihrer Umgebung und prägen immer noch das Erscheinungsbild der Region, z.B. Streuobstwiesen, Hecken, Baumalleen, Hohlwege, Mühlengraben, Steinbrüche, etc. (Geschichtsverein Prümmer Land e.V. und Regionale Entwicklungsgruppe Eifel, 2004). Denkmalschutz und Denkmalpflege bewahren das historische Erbe der Region und fördern regionaltypische Architektur und Bauweise.

Der Strukturwandel des ländlichen Raums und der demographische Wandel bedrohen die kulturell wertvollen Ortsbilder. Daher hat der Eifelkreis „Leitlinien zur Baukultur im Eifelkreis Bitburg-Prüm“ erstellt. Diese Leitlinien sollen allen mit Bauen und Planen in Verbindung stehenden Akteuren einen Orientierungsrahmen bieten (Baukultur Eifel). Vorbildliche Bauten im Sinne der regionalen Baukultur hatten in der Vergangenheit die Möglichkeit einen Baukulturpreis zu gewinnen. Außerdem werden im Aktionsgebiet im Rahmen des „Zukunfts-Check-Dorf“ den Gemeinden finanzielle und beratende Unterstützung angeboten. Dadurch soll ein modernes Lebensgefühl geschaffen werden und die traditionelle Bauweise erhalten bleiben.

Die Kultur der Eifel findet sich aber auch in immateriellen Gütern wieder. Dazu gehören das vielfältige Brauchtum, wie z.B. Klappern, Hütten- oder Burgbrennen, aber auch Lieder und natürlich die Eifler Sprache.

2.1.6 Land- und Forstwirtschaft

In der Landwirtschaft vollzieht sich seit Jahrzehnten ein struktureller Wandel. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sinkt. Die verbleibenden wachstumsorientierten Betriebe übernehmen verfügbare Flächen, werden somit größer und bauen ihre Produktionszweige aus. Andere erschließen sich Einkommensalternativen, z.B. im Tourismus, der Direktvermarktung oder der Erzeugung Erneuerbarer Energien. Im LAG-Gebiet gibt es 1.218 landwirtschaftliche Betriebe, davon werden 54 % im Nebenerwerb geführt. Die durchschnittliche Betriebsgröße beträgt 63,5 ha. Futterbau ist die wichtigste Betriebsform, gefolgt von Ackerbau- und Veredlungsbetrieben (siehe Abbildung). Das zeigt, dass die Region vor allem Grünland- und Milchviehstandort ist.

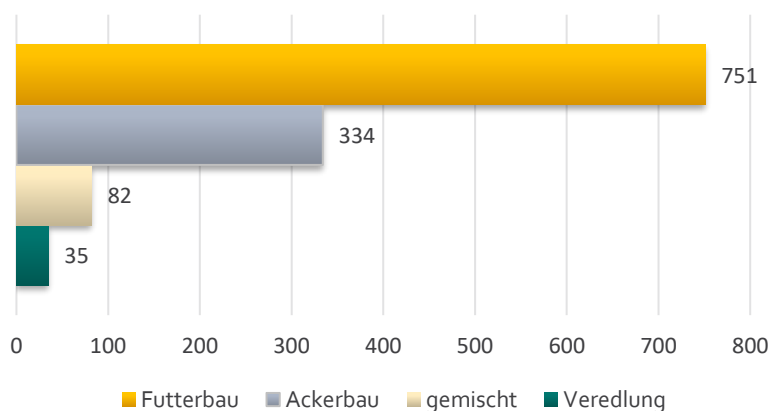


Abb. 4: Landwirtschaftliche Betriebe im Eifelkreis Bitburg-Prüm nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung 2020

Quelle: Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Eifel 2021, Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020

Im LAG-Gebiet werden 52,4 % der Kreisfläche landwirtschaftlich genutzt. Der überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Fläche (51,8 %) wird als Ackerland bewirtschaftet; 48,1 % werden als Dauergrünland genutzt. Aufgrund der natürlichen Gegebenheiten ist die Bodennutzung innerhalb der Region sehr unterschiedlich. Während in den VGn Prüm und Arzfeld weniger als 53 % als Ackerland bewirtschaftet werden, sind es in der VG Speicher mehr als 68 % der Fläche. Im LAG-Gebiet gibt es 57 landwirtschaftliche Biogasanlagen. Der Anbau von Silomais zur Biogaserzeugung hat ab 1991 deutlich zugenommen (1991: 1.497 ha; 2020: 12.526 ha) (DLR Eifel 2021), wobei die Anbaufläche in den vergangenen 8 Jahren eher konstant geblieben ist.

Die LEADER-Region Bitburg-Prüm ist das Herz der rheinland-pfälzischen Milcherzeugung: 35 % der Milchkühe von RLP werden hier gehalten. Mit der genossenschaftlich organisierten Arla am Standort Pronsfeld gibt es eine leistungsfähige Molkerei vor Ort. Allerdings sinkt die Zahl der Milchlieferanten seit vielen Jahren kontinuierlich, wobei jedoch die durchschnittliche Milchanlieferungsmenge pro Betrieb weiter gestiegen ist. Insgesamt ist die regional erzeugte Milchmenge dadurch nahezu konstant geblieben.

Die LEADER-Region Bitburg-Prüm ist das Herz der rheinland-pfälzischen Milcherzeugung: 35 % der Milchkühe von RLP werden hier gehalten. Mit der genossenschaftlich organisierten Arla am Standort Pronsfeld gibt es eine leistungsfähige Molkerei vor Ort. Allerdings sinkt die Zahl der Milchlieferanten seit vielen Jahren kontinuierlich, wobei jedoch die durchschnittliche Milchanlieferungsmenge pro Betrieb weiter gestiegen ist. Insgesamt ist die regional erzeugte Milchmenge dadurch nahezu konstant geblieben.

Die Landwirtschaft steht unter besonderem wirtschaftlichen, aber auch gesellschaftlichem Druck. Neben zum Teil geringen Erlösen für ihre Produkte ist die Landwirtschaft auch einer zunehmenden Kritik in der Landbewirtschaftung und Tierhaltung ausgesetzt. So verwundert es nicht, dass Landwirte/-innen in einer Befragung im Jahr 2016 mehrheitlich angaben, entweder keine Hofnachfolge zu haben (24,5 %) oder dass die Hofnachfolge noch nicht gesichert ist (57,6 %). Auch heute sind die mangelnde Wertschätzung für den Beruf des Landwirts/der Landwirtin sowie für die Landwirtschaft an sich, Beweggründe den Beruf nicht zu ergreifen bzw. die Hofnachfolge nicht anzutreten.

Der ökologische Landbau hat in den vergangenen Jahren weiter an Bedeutung gewonnen. Im Jahr 2020 wirtschafteten 140 Betriebe ökologisch; bei einer Fläche von 8.284 ha entspricht dies 10,6 % der landwirtschaftlichen Fläche. Zum Vergleich: 2010 waren es erst 51 Betriebe und 3.165 ha Fläche. (DLR Eifel 2021)

In der Vermarktung der regionalen Produkte werden Betriebe durch die Regionalmarke Eifel unterstützt. Das Qualitäts- und Markenlogo der Regionalmarke „Eifel Produzent“ gewährleistet dabei nicht nur die Regionalität des Produktes, sondern auch die Verantwortung für die Region, die sich durch die Förderung einer intakten Natur- und Kulturlandschaft und nachhaltiges Wirtschaften bemerkbar macht. (Regionalmarke Eifel GmbH 2021).

Im LAG-Gebiet gibt es die Forstämter Prüm, Neuerburg und Bitburg. Die Waldfläche macht im Eifelkreis 34,4 % der Fläche aus und liegt damit unter dem durchschnittlichen Wert der Landkreise in RLP mit 41,5 % (StaLa RLP 2021). Die dominierende Waldform ist der Nadelwald, der einen Anteil von ca. 53 % hat. Hier ist insbesondere die Fichte sehr verbreitet und machte 2012 ca. 39 % des Baumbestandes in der Region aus. Auf Basis mittelfristiger Betriebsplanungen ist davon auszugehen, dass sich der Anteil des Nadelwaldes zugunsten des Laubwaldes verringern wird. Allerdings ist aufgrund des mit 60 % überdurchschnittlich hohen Anteils an Privatwald, hier in erster Linie Kleinstprivatwald, der von einer Betriebsplanung ausgenommen ist, die Datengrundlage eingeschränkt. Im Staats- und Kommunalwald kann aber bereits eine Zunahme der Flächen mit Laubbäumen ausgemacht werden. Die Biodiversität in den Wäldern ist hoch und die generelle Vitalität der Bäume ist ebenfalls gut.

Trotz der im Vergleich geringen Waldfläche erweist sich die Forstwirtschaft als ein wichtiger Wirtschaftsfaktor der Region. Im regionalen Umfeld sind Sägewerke und verarbeitende Betriebe (SchreinerInnen/TischlerInnen) angesiedelt. Alle Glieder der Wertschöpfungskette Holz sind in der Region vertreten. Der größte Teil der Waldfläche befindet sich im Besitz vieler tausend Klein- und Kleinstprivatwälder, was die Holzmobilisierung und eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung erschweren. Viele dieser WaldbesitzerInnen haben eine hohe emotionale Verbundenheit zu ihrem Waldbesitz und es gibt eine geringe Verkaufsbereitschaft. Ihnen wird über die Forstämter und Waldbauvereine ein Beratungsangebot für die richtige Pflege und Bewirtschaftung zur Verfügung gestellt. Insgesamt ist allerdings die Wertschätzung für die Arbeit der WaldbesitzerInnen durch andere WaldnutzerInnen eher gering.

Begünstigt durch den Klimawandel hat es auch im Aktionsgebiet in den letzten Jahren viele Schäden durch Windbruch und Borkenkäferbefall gegeben, so dass es auch hier zu großflächigen Kahlschlägen kam und neue Aufforstungsmaßnahmen mit einer höheren Baumartenvielfalt umgesetzt werden.

Über die wirtschaftliche Bedeutung hinaus besitzt der Wald große Bedeutung für den Naturschutz und die Umweltbildung. So sind große Teile der Waldfläche in der Region Schutzgebiete (z.B. FFH-Gebiete) oder sind Teil der Naturparke Südeifel und Nordeifel. In Kooperation z.B. mit dem Naturpark Südeifel und dem Wald-Jugendheim Dasburg werden Bildungsprogramme zu den Themen Natur, Umwelt und Wald angeboten.

2.1.7 Natur und Kulturlandschaft

Naturräumlich ist die Region der Westeifel, dem Gutland und dem westlichen Teil der Osteifel zuzuordnen (Mdl Rheinland-Pfalz 2013).

Zum langfristigen Erhalt der einzigartigen Natur der Region wurden eine Vielzahl an Schutzgebieten ausgewiesen. Dazu gehören die Naturparke Südeifel und Nordeifel, das Landschaftsschutzgebiet „Zwischen Ueß und Kyll“ sowie 30 Naturschutzgebiete und 13 FFH-Gebiete (Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm, o. J.). Der Naturpark Nordeifel ist ein länderübergreifender Naturpark (nach NRW) und gehört zum Deutsch-Belgischer Naturpark Hohes Venn – Eifel. Zudem gibt es einen weiteren länderübergreifenden Naturpark, den Deutsch-Luxemburgischen Naturpark. Die Naturparke spielen eine wichtige Rolle in der praktischen Naturschutzarbeit und sind ein Ort der Informationsvermittlung für nachhaltige Bildung.

Als landesweit bedeutsame, historische Kulturlandschaft ist in der Region lediglich der entlang der Sauer liegende Teilbereich des Landschaftsraumes „Sauertal und Ourtal“ im Landesentwicklungsprogramm (LEP IV) eingestuft, damit diese Landschaft in ihren charakteristischen Eigenschaften auf Dauer erhalten und gepflegt wird. Dieses Gebiet befindet sich entlang der Landesgrenze zu Luxemburg und zeichnet sich durch „zahlreiche archäologische Fundstätten, Bodendenkmäler und landwirtschaftliche Nutzungsrelikte“ aus (Mdl Rheinland-Pfalz 2013).

Von großer Bedeutung für die nachhaltige Umweltbildung der Region sind die Naturparks. Mit der Projektinitiative „Eifel barrierefrei“ fördert der Deutsch-Belgische Naturpark das Natur- und Landschaftserlebnis auch für Menschen mit Behinderung. In dem Naturpark Nordeifel wurde die Bertrada-Grundschule Prüm als erste Naturpark-Schule der Region und dritte im Land Rheinland-Pfalz ausgezeichnet. Der Naturpark Nordeifel hat mit dem Naturpark Südeifel gemeinsam die LEADER-Projekte „Naturpark-Kita“ und „Naturpark-Schule“ initiiert, bei denen die Natur als Klassenraum dient und die Kinder die heimische Natur und einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt erlernen (Naturpark Nordeifel e.V.).

2.1.8 Energie und Klimaschutz

Die Region Bitburg-Prüm kann ihren Strombedarf bilanziell zu mehr als 100 % aus erneuerbaren Energien decken. Insbesondere die Windenergie nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein. So wurden von dem im Jahr 2018 insgesamt 824 Tausend MWh (Megawattstunden) eingespeistem Strom

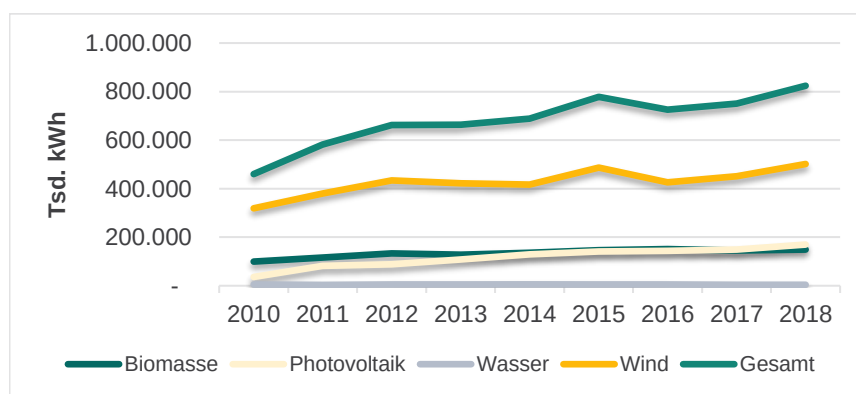


Abb. 5: Entwicklung der EE-Einspeisung

Quelle: • Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH: Energieatlas Rheinland Pfalz

rund 60 % durch Windenergie produziert, gefolgt von der Photovoltaik mit gut 20 % und Bioenergie mit 18 %. Die Region liegt damit an zweiter Position in der Erzeugung erneuerbarer Energien in Rheinland-Pfalz. Die Stromeinspeisung ist im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr um knapp 10 % gestiegen. Diese Steigerung ist dabei maßgeblich auf

die Windenergie zurückzuführen (Energieatlas Rheinland-Pfalz 2021).

In der Region ist die Erzeugung erneuerbarer Energien und deren Einspeisung kontinuierlich gestiegen. Ein nächster Schritt könnte nun in der stärkeren regionalen Verwendung der gewonnenen Energien bestehen.

Der Energieverbrauch ging in den Jahren 2010 bis 2018 um rund 13 % auf rund 547 Tsd. MWh zurück. Die Industrie hat dabei im Jahr 2018 mit ca. 50 % den höchsten Anteil am Stromverbrauch, gefolgt von den privaten Haushalten mit 34 % sowie Gewerbe, Handel und Dienstleistungen.

Auch hinsichtlich des Ausbaus der Wärmeerzeugung durch erneuerbare Energien konnten in der Region Fortschritte erzielt werden. So wurden durch den Zubau von Biomasse (Biogasanlagen) und Wärmepumpen und zu einem geringeren Anteil auch durch Solarthermie eine Erhöhung um 9 % erreicht. In der LEADER-Region gibt es bereits vier Bioenergiedörfer. In diesen Dörfern wird die Energieversorgung teilweise zu 100 % aus der eigenen Erzeugung bereitgestellt.

Bereits vor über 10 Jahren war die Region Bitburg-Prüm Teil eines integrierten Klimaschutzkonzeptes für die Region Trier, das zwischen 2012 und 2014 erstellt wurde. Ergänzend wurden für die Schulen der Region Energiesparmodelle eingeführt. Darauf aufbauend wurde von 2019 bis 2020 ein Klimaschutzteilkonzept Mobilität erarbeitet. Ein regionsspezifisches integriertes Klimaschutzkonzept, das gemeinsam vom Eifelkreis Bitburg-Prüm, den Verbandsgemeinden Arzfeld, Bitburger Land, Speicher und Südeifel sowie der Stadt Bitburg initiiert wurde, wird zurzeit erarbeitet. Ziel ist die Herausstellung der Potenziale der Region im Hinblick auf die Reduzierung des CO₂-Ausstosses in Industrie, Gewerbe/Handel und Dienstleistung, aber auch in den privaten Haushalten und den kommunalen Einrichtungen und der Umsetzung geeigneter Maßnahmen (Eifelkreis Bitburg-Prüm 2022 (2))

2.1.9 Mobilität

Die kleinteilige Siedlungsstruktur in dem weitläufigen Aktionsgebiet bedingt sehr viele Kreisstraßen (754 km) und Landesstraßen (613 km), die durch den motorisierten Individualverkehr (MIV) geprägt sind. Das LAG-Gebiet weist im Vergleich zu anderen Landkreisen das umfassendste überörtliche Straßennetz auf. Die wichtigsten regionalen und überregionalen Verkehrsanbindungen sind dabei die A60 sowie die Bundesstraßen B50, B51, B257, B265 und B410. Die A60 ist dabei die am stärksten befahrene Verkehrsachse, die 2015 auf dem Teilabschnitt der Anschlussstelle Prüm und Anschlussstelle Bitburg von bis zu 18.500 KFZ/Tag befahren wurde. Mit der Fertigstellung des Hochmoselübergangs ist mit einem weiteren erhöhten Verkehrsaufkommen und besonders einem erhöhten Schwerlastverkehr zu rechnen.

Die PKW-Dichte hat in den letzten Jahren stetig zugenommen und lag 2020 bei 667 PKW / 1.000 EW (insgesamt 66.035 PKW) in der Region Bitburg-Prüm. Damit liegt die Region im landesweiten Vergleich im oberen Bereich.

Durch die Eifelstrecke Trier-Köln ist das Kreisgebiet im südöstlichen Regionsgebiet direkt an den regionalen Bahnverkehr angeschlossen, der einen wichtigen Beitrag zum überregionalen Verkehr leistet.

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in der LEADER-Region Bitburg-Prüm wird vom Verkehrsverbund Region Trier (VRT) angeboten. Grundlage für die LEADER-Region ist der Nahverkehrsplan Bitburg-Prüm. Da das bestehende ÖPNV-Angebot dem Bedarf an Mobilitätsleistungen, in Anbetracht der geringen Bevölkerungsdichte, den kleinteiligen kommunalen Strukturen, einer älter werdenden Gesellschaft und Pendlerverflechtungen über Staatsgrenzen hinweg nicht gerecht wird, wurde im Rahmen eines Gemeinschaftsprojektes mit dem Schienenpersonennahverkehrszweckverband RLP Nord und dem Zweckverband Verkehrsverbund Region Trier ein neues ÖPNV-Konzept erstellt. Auf dieser Basis wird bis zum Ende des Jahres 2022 ein systematisch verknüpfter Taktverkehr eingeführt, der das Angebot deutlich erweitert. Insbesondere die Schaffung von Linienbündeln hat den Zweck, wirtschaftlich tragfähige Busverbindungen entlang der wichtigsten Verbindungsachsen zu schaffen und mit Hilfe von Ergänzungslinien eine bessere Erschließung der Region durch den ÖPNV zu erreichen. Bürgerworkshops haben jedoch gezeigt, dass der Bekanntheitsgrad des ÖPNV-Angebots und des VRT als Verkehrsverbund noch nicht sehr ausgeprägt ist.

Ergänzt wird das Angebot durch bedarfsorientierte Anrufsammeltaxis (AST) in wenig angebundenen Gebieten. Mehrere Verbandsgemeinden (z.B. Speicher) oder auch einzelne Ortsgemeinden bieten zusätzlich Bürgerbusse an.

Die Nutzung der Rad-Infrastruktur ist im Alltagsverkehr nur sehr schwach ausgeprägt, so dass der Radverkehr außerhalb des Tourismus und der Naherholung kaum eine Rolle spielt. Zudem sind die

Radwege und die Gehwege nicht mit den ÖPNV-Haltestellen verknüpft, was eine weitere Barriere hinsichtlich der Mobilität darstellt.

Um die Mobilitätsangebote noch gezielter an den Bedarfen der Bevölkerung ausrichten zu können, war die Region eine von 18 Modellregionen in Deutschland des Modellvorhabens „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“, das vom BMVI initiiert wurde. Das Vorhaben zielte darauf ab, zur Verbesserung der Lebensqualität in der ländlichen Region Mobilität und Nahversorgung besser zu verknüpfen. Basis war die Entwicklung von sogenannten Kooperationsräumen, in denen ein auf die Versorgungsstrukturen abgestimmtes Mobilitätskonzept entwickelt wurde, das bei der Ausarbeitung des oben erwähnten ÖPNV-Konzeptes Berücksichtigung fand.

2.1.10 Daseinsvorsorge

Nahversorgung:

Der Bestand und die Zukunft der Versorgungseinrichtungen zur Deckung des täglichen Bedarfs sind ein wesentliches Element der wohnortnahen Grundversorgung. Dazu zählen Lebensmitteleinzelhändler mit unterschiedlich umfangreichem Sortiment, temporäre Lebensmittlangebote wie Wochenmärkte und mobile Händler sowie Lieferservices. Darüber hinaus übernehmen v.a. kleine Ladengeschäfte oder Hofläden in den Orten auch die Funktion sozialer Treffpunkte, die gerade für ältere Menschen ein wichtiger Bestandteil der täglichen Kommunikation sind.

In der Region kann vor allem die immer schlechter werdende räumliche Verteilung dieser Nahversorgungseinrichtungen festgestellt werden. Kleine Orte ohne zentralörtliche Funktion leiden unter einer Abwanderung der Lebensmittelmärkte, Dorfläden, Bäckereien und Metzgereien. Im Gegensatz dazu können die zentralen Orte eine gute Ausstattung an Nahversorgungseinrichtungen verzeichnen. Großflächige Lebensmittelhändler sind in den drei Mittelzentren Bitburg, Neuerburg und Prüm sowie einem Großteil der Grundzentren vorzufinden. Auch die mobile Versorgung ist eine wichtige Säule der Nahversorgung. Zwei Lieferbetriebe im LAG-Gebiet versorgen sämtliche Ortsgemeinden der Region mindestens einmal in der Woche mit Grundnahrungsmitteln. Zudem ist ein breites Sortiment an Bäckereien und Metzgereien in der mobilen Versorgung tätig. In einer BürgerInnenbefragung der Uni Trier gaben insgesamt 41,4 % der Bürger an, dass sie sich bessere Einkaufsmöglichkeiten im Ort wünschen. Von 17 % der BürgerInnen, die einen Umzug in naher Zukunft planen, begründen 28,1 % es mit einer ungenügenden Versorgung mit Dingen des Alltags wie Geschäften oder Poststationen. Der größte Teil der BürgerInnen jedoch ist mit der Nahversorgung zufrieden.

Ärztliche Versorgung und Pflege:

Im Aktionsgebiet waren im Jahr 2020 142 freipraktizierende Ärzte/-innen (einschließlich Zahnmedizin) erfasst. Die größte Fachgruppe stellen die AllgemeinmedizinerInnen / Praktische Ärzte/innen mit 37 Personen dar. Die LEADER-Region weist im Vergleich zu den Nachbarlandkreisen ein deutlich schlechteres Arzt-Einwohner-Verhältnis (870 EW pro Arzt/Ärztin) auf (RLP: 574 EW pro Arzt/Ärztin). Auch das Verhältnis der Zahnärzte/-innen zu Einwohnern/-innen ist mit 3.706 EW/Zahnarzt/Zahnärztin eher schlecht. Die räumliche Verteilung der ärztlichen Versorgung ist in der Region unterschiedlich, die Mehrheit ist aber in den Mittel- und Grundzentren angesiedelt. Jede/r dritte der freipraktizierenden Ärzte und Ärztinnen ist über 60 Jahre und 20 % sind über 65 Jahre alt. Diese Altersstruktur führt dazu, dass bis zum Jahr 2025 bei 45 % der Arztsitze von Hausärzten/-innen ein altersbedingter Nachsetzungsbedarf besteht (gerechnet mit offenen Sitzen). Bei den Fachärzten/-innen liegt sogar ein Nachsetzungsbedarf von 65 % vor.

Die Anzahl der Krankenhausbetten in den beiden Krankenhäusern in Bitburg und Prüm sinkt zudem, was sich ebenfalls negativ auf die medizinische Versorgung im Kreis auswirkt. Um den bevorstehenden Herausforderungen entgegenzuwirken, haben einige Ärzte/-innen die Ärzte-Genossenschaft „Medicus Eifler Ärzte e.G.“ gegründet. Sie ist Träger eines Medizinischen Versorgungszentrums und bietet, durch das neue Organisationsmodell, das die Ärzte/-innen anspricht, die nicht oder nicht mehr die

Verantwortung für eine freiberufliche Einzelpraxis tragen möchten, eine weitere Form der ärztlichen Versorgung in der Region (Medicus e.G. 2022).

Die Anzahl der Pflegebedürftigen ist zwischen 1999 und 2018 um fast 70 % gestiegen, davon werden 48,3 % zu Hause in den Familien betreut, 17,5 % stationär und der Rest wird ambulant versorgt. Für die stationäre Betreuung stehen in der Region 16 Pflegeheime zur Verfügung. Im Aktionsgebiet sind wenige ambulante Pflegedienste vorhanden und die Zahl der betreuten Pflegebedürftigen pro Pflegedienst liegt mit 139 weit über dem Durchschnitt von 83 in Rheinland-Pfalz. Insgesamt arbeiten 821 Personen in der LEADER-Region in der Pflege, jedoch nur 27 % in Vollzeit und 63 % in Teilzeit.

Im LAG-Gebiet gibt es noch kaum alternative Wohnangebote für ältere Menschen außerhalb der Pflegeeinrichtungen. Allerdings gaben bei einer Bürgerbefragung der Uni Trier 96,6 % der Befragten auch an, dass sie im Alter gerne im eigenen Haus bzw. der eigenen Wohnung wohnen möchten. Auch das gemeinsame Wohnen in einem Haus mit den Kindern oder das ambulant betreute Wohnen in der eigenen Wohnung / dem eignen Haus wurde in der Bürgerbefragung als „noch“ akzeptable Wohnform angegeben. Das Wohnen in einer Mehrgenerationen-WG oder das betreute Wohnen in einer Seniorenanlage fanden dagegen keine wirkliche Präferenz, während das Wohnen im Senioren-/ Altenheim sogar eher ablehnend („so möchte ich nicht wohnen“) betrachtet wurde.

Da sich sowohl die Zahl der Pflegebedürftigen als auch der Personen, die eine ÄrztIn benötigen, in den nächsten Jahren rapide vergrößern wird, ist die Sicherung der Pflege und die ärztliche Versorgung in Frage gestellt.

Breitbandversorgung:

In der Region Bitburg-Prüm ist die Internet-Grundversorgung (2Mbit) grundsätzlich flächendeckend vorhanden. Eine Breitbandversorgung (mind. 50Mbit/s) ist zu 88 % gegeben und liegt damit etwas unter dem rheinland-pfälzischen Mittel. Die Breitbandversorgung ist dabei im Südosten der Region stellenweise besser ausgebaut als im Nordwesten. Der beste Ausbau ist in Bitburg gegeben. Dort haben 78 % der Bevölkerung Zugriff auf eine Internetverbindung von 1.000Mbit/s (BMVI Breitbandatlas 2022) Die Geschwindigkeit des Breitbandangebotes ist damit stellenweise noch zu gering und im Mobilfunknetz klaffen häufig Lücken auf. Da eine schnelle Breitbandverbindung eine wichtige Voraussetzung für die Regionalentwicklung darstellt und eine Chance ist, neue Geschäftsfelder in allen Bereichen von der Landwirtschaft über das Handwerk bis hin zur Industrie zu entwickeln, ist eine Verbesserung der Netzabdeckung und der Geschwindigkeit ein wichtiger Grundstein der Infrastruktur.

2.1.11 Bildung

In der LEADER-Region Bitburg-Prüm gibt es mit 56 Kitas eine flächendeckende Versorgung mit Kindertageseinrichtungen. Die Zahl der betreuten Kinder ist in den letzten 10 Jahren um 11,5 % gestiegen. Da die Zahl der Kitas in diesem Zeitraum nicht angestiegen ist, ist das Resultat ein Ausbau der jeweiligen Kitas und eine höhere Anzahl an Gruppen. Dabei konnte sich das Verhältnis von Betreuungspersonal pro Kind verbessern.

Im Bereich des Schulwesens wird im Aktionsgebiet ein umfangreiches Bildungsangebot angeboten. In der Region befinden sich 32 Grundschulen, 13 weiterführende Schulen (6 Realschulen plus, 7 Gymnasien) und 8 Förderschulen oder sonstige Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. Grundschulen und Gymnasien weisen die höchsten Schülerzahlen auf. Im Schuljahr 2018/2019 haben 10 Grundschulen und 6 weiterbildende Schulen ein Ganztagsangebot bereitgestellt, in jeder VG war das mindestens eine Schule. Bedarf und Angebot sind in den letzten Jahren sehr stark angestiegen

In der Region gibt es zwei berufsbildende Schulen in Prüm und Bitburg und das Berufsbildungszentrum Bitburg-Prüm mit einer Vielzahl betrieblicher und überbetrieblicher Aus- und Weiterbildungsangebote. Daneben gibt es das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Eifel in Bitburg mit der Berufsbildenden Schule Agrarwirtschaft sowie das Europäische Berufsbildungswerk, ebenfalls in Bitburg.

Die Zahl der Schulabsolventen ist in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen, vor allem aufgrund des Rückgangs der Bevölkerungszahlen in dieser Altersgruppe. Gleichzeitig ist der Anteil der Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife gestiegen. Für die Berufsausbildung bedeutet dies, dass es potenziell weniger Interessenten an einer Berufsausbildung gibt.

Die LEADER-Region ist im Rahmen von Weiterbildungen gut aufgestellt. 23 staatlich anerkannte Träger der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung bieten ein breites ergänzendes Bildungsangebot an und bieten so die Chance des „Lifelong Learning“.

Zur Verstetigung der Einführung von Energiesparmodellen in Schulen im Jahre 2015 wird als Maßnahme angestrebt, das bestehende Bildungsangebot in Verbindung mit den Projekten Klimaschutzmanagement und Smart Cities im Themenfeld „Klimaschutz, Nachhaltigkeit“ auf geeignete Art zu ergänzen.

2.1.12 Soziales Miteinander

Gemeinschaftseinrichtungen in Form von Dorfgemeinschaftshäusern, Mehrzweckräumen oder sonstigen öffentlichen Veranstaltungsräumen sind wichtige Voraussetzungen zur Durchführung von Veranstaltungen auf lokaler Ebene und tragen so zum sozialen Miteinander bei. Im LAG-Gebiet sind Gemeinschaftseinrichtungen auf Grund der kleinteiligen Siedlungsstruktur nicht in jedem Ort vorhanden, daher werden Dorfgemeinschaftshäuser auch interkommunal genutzt. Insgesamt gibt es in 189 Ortsgemeinden mindestens einen öffentlichen Veranstaltungsraum, insgesamt sind es 200 Räume in der Region.

Freizeiteinrichtungen (z.B. Sportanlagen, Schwimmbäder, Kinos, etc.) sind vorhanden, zum Teil jedoch nur in den Grund- oder Mittelzentren. Unterschiedlichste Freizeitangebote gibt es flächendeckend, oft auch für spezielle Zielgruppen wie Jugendliche und Senioren/-innen. Wichtig für das soziale Miteinander sind auch die Aktivitäten von Vereinen. Davon gibt es mit über 930 im Jahr 2020 eine Vielzahl in der Region. Überwiegend widmen diese sich dem Sport, der Kultur und Medien sowie der Freizeit und Geselligkeit. Weitere Vereine sind im Bereich der organisierten Zivilgesellschaft aktiv, so z.B. Bürgervereine oder Dorffördervereine, die sich gezielt um die Belange des Dorfes oder auch des sozialen und kulturellen Lebens kümmern. Wichtig sind ebenfalls die zahlreichen Freiwilligen Feuerwehren mit deren Fördervereinen. In der Region gibt es in den 234 Orten 224 Freiwillige Feuerwehren, mit ungefähr 4.000 aktiven Feuerwehrkräften und 300 Fahrzeugen. Das soziale Engagement von Jugendlichen zeigt sich an der hohen Anzahl an Jugendfeuerwehren (50 Jugendwehren mit 700 Mitgliedern, Juli 2018). Die Einrichtungen der Freiwilligen Feuerwehr sind räumlich gut verteilt und gewährleisten nahezu flächendeckend die vorgegebenen Anfahrtszeiten. Ergänzt werden sie durch ein Katastrophenschutzzentrum in der Stadt Bitburg.

Viele Vereine sind sehr aktiv in der Kinder- und Jugendarbeit. Allerdings haben einige Vereine auch Probleme, Nachwuchs zu finden, denn die Verbindlichkeit der Vereinszugehörigkeit nimmt ab. Teilweise wurden aus diesem Grund bereits Vereine zusammengelegt. Die Bandbreite des Vereinsangebotes ist außerhalb der Zentren eher gering.

Ergänzend zu den Vereinen gibt es aber auch vielfältige Angebote der regionalen Jugendarbeit für Kinder und Jugendliche. Die Häuser der Jugend in Bitburg und Prüm bieten zusätzlich einen Shuttle-Service an, mit dem Kinder und Jugendliche zu den Angeboten gelangen können. Eine mobile Jugendarbeit existiert in allen Verbandsgemeinden mit unterschiedlichen Konzepten.

Ehrenamtlich tätige BürgerInnen der Region sind eine große Stütze für die vielfältigen Angebote in Sport, Kultur, Soziales, Betreuung etc. für unterschiedliche Altersgruppen. Dieses Engagement wird auch insgesamt als positiv und als wichtiger Teil der dörflichen Gemeinschaft wahrgenommen und als Stärke der Region erkannt. Die Bereitschaft, sich zu engagieren, wird aber als rückläufig gesehen.

2.2 SWOT- und Bedarfsanalyse

Auf Basis der Ausgangssituation werden nun in einer zusammenfassenden SWOT-Analyse, die Stärken und Schwächen wie auch die Chancen und Risiken für die Entwicklung der LAG Bitburg-Prüm formuliert. Diese SWOT-Analyse stellt in kurzer und prägnanter Form die Erkenntnisse aus der Ausgangssituation zusammen. Sie bildet die Grundlage zur Ableitung der notwendigen und möglichen Handlungsbedarfe der Region. Die identifizierten Bedarfe ergeben sich sowohl aus den vorhandenen Stärken, die es sukzessive weiter zu entwickeln gilt, als auch aus erkennbaren Schwächen und Defiziten, die den Nachholbedarf aufzeigen. Die angeführten Chancen und Risiken unterstreichen die Möglichkeit der strategischen Ausrichtung der regionalen Entwicklung, machen aber auch die Grenzen regionalen Handelns deutlich.

Die SWOT-Analyse basiert in erster Linie auf den faktischen Ergebnissen der Ausgangslage. Zusätzlich sind qualitative Aussagen der regionalen Akteure/-innen eingeflossen, die zur Bestätigung und Verdichtung einzelner Aspekte beigetragen haben. Der Aufbau der Analyse orientiert sich an den Themen des vorangegangenen Kapitels und ist nachfolgend zusammenfassend dargestellt. Dadurch kann die Bandbreite der regionalen Themen inklusive der fördernden und hemmenden Faktoren deutlich gemacht werden. Außerdem werden thematisch zugeordnete Handlungsbedarfe aufgezeigt, die aus Sicht der Region besondere Wichtigkeit haben.

SWOT Region Bitburg-Prüm

Stärken		Schwächen	
• Freiflächenpotenziale sowohl innerhalb als auch außerhalb der Ortslagen • Positive Bevölkerungsentwicklung • Innovationsorientierte Unternehmen in der Region • Etablierung der Marke „Eifel“ • Cluster-/ Branchenschwerpunktbildung (Nahrungsmittel, Maschinenbau, EE, Holz) • Attraktiver Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsstandort • Diversifizierungspotenziale in der Landwirtschaft • Attraktive, abwechslungsreiche Natur-, Kultur- und Erholungslandschaft	• Vielfältiges Kulturangebot und etablierte Baukultur • Gemeinsame Tourismusstrategie und touristische Vermarktung • Starke Akteure im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung • Hoher Anteil und weitere Potenziale an erneuerbaren und nachhaltigen Energien • Hohe Wertschätzung und Aktivitäten in Dorfgemeinschaft, Brauchtumspflege und Ehrenamt • Breite Vielfalt an (Weiter-) Bildungseinrichtungen • Etablierte regionale und überregionale Kooperationen	• Dünne Besiedlung und kleinteilige Gemeindestrukturen • Leerstandsproblematik in Ortskernlagen • Wenige angepasste Wohnangebote für Alleinstehende, Junge Menschen und Senioren • Fachkräftemangel • Zunahme des landwirtschaftlichen Strukturwandels und Defizite in der Agrarstruktur und im landwirtschaftlichen Wegenetz • Starke Besitzzersplitterung und Kleinteiligkeit im privaten Waldbesitz • Sinkende Zahl der Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe	• Mangelnde Vernetzung und Digitalisierung der touristischen Dienstleister Lange Fahrzeiten zu Zentren • Neues ÖPNV-Angebot, noch nicht flächendeckend, bekannt und akzeptiert • Fehlende Strukturen für alternative bzw. nachhaltige Mobilität (z.B. Alltagsradverkehr) • Tlw. zu geringe Geschwindigkeit des Breitbandangebots sowie schlechtes Mobilfunknetz • Nachwuchsproblematik in den Vereinen • Strukturen der Nahversorgung fast nur in zentralen Orten gegeben • Zunehmende Unterversorgung mit Allgemein- und Fachärzten
Chancen		Risiken	
• Nutzung der Flächenpotenziale im Innenbereich (Gebäudeleerstände und Konversionsflächen) • Schaffung neuer Wohnangebote für Alleinstehende, junge Menschen und Senioren • Netzwerkbildung von Unternehmen zur Fachkräftebindung und -gewinnung • Etablierung der Region als Wirtschaftsstandort und Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten und -partnerschaften • Nutzung der Digitalisierung in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen • Steigerung der Bleibe- und Zuzugsanreize für junge Menschen und Familien (auch Fachkräfte und Rückkehrer) • Förderung der integrierten Bodenordnung (für Agrar- und Waldstruktur, Flächenmanagement u.a.) und des landwirtschaftlichen Wegebbaus (inkl. Radwegbau) • Ausbau der Einkommensdiversifizierung in der Landwirtschaft • Steigerung der Wertschätzung und Sensibilisierung für den vielfältigen Nutzen der Natur- und Kulturlandschaft und die Bedeutung des Umweltschutzes • Weiterer Ausbau und Etablierung eines nachhaltigen Tourismus	• Zusammenarbeit und Kooperation von Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft und anderen Landnutzern • Erhalt und Ausbau des Artenschutzes und der Biodiversität, sowie des Erosions- und Gewässerschutzes • Integrierte Konzepte im Klimaschutz und Nutzung der Potenziale erneuerbarer Energien • Weitere Umsetzung/Vermarktung eines verbesserten, flächendeckenden ÖPNV-Angebots • Umsetzung vorhandener Mobilitätskonzepte und alternativer bzw. nachhaltiger Mobilitätsformen • Umsetzung von Maßnahmen zur Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen • Förderung multifunktionaler Treffpunkte in den Dörfern • Schaffung von Kultur- und Freizeit-Angeboten für alle Generationen • Alternative Angebote in der Nahversorgung und Ausbau der regionalen Vermarktung • Neue Konzepte zur Verbesserung der medizinischen Versorgung und Pflege • Weiterentwicklung von Bildungsangeboten für alle Menschen	• Fehlende Konzepte oder Interessenten für leerstehende Gebäude in Ortskernen • Überalterung und schrumpfende Bevölkerung • Fortzug junger Menschen (zur Ausbildung, für Arbeitsplatz) • Zunehmender Arbeits- und Fachkräftemangel • Aufgabe von Betrieben aufgrund fehlender Nachfrage • Zu langsam fortschreitende Anpassung an die Digitalisierung (Unternehmen, Private) • Mangelnde Wertschätzung und Akzeptanz der Leistungen der Landwirtschaft in der Gesellschaft • Verlust von Biodiversität und Attraktivität der Landschaft • Erschwernisse bei der Holzmobilisierung sowie dem ökologischen „Waldumbau“ durch kleinteilige Besitzstrukturen	• Verlust von Beherbergungsinfrastruktur und Gastronomie im Tourismus • Nutzungskonflikte zwischen Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz und Infrastruktur (Verkehr, Energie) • Geringe Auslastung im ÖPNV trotz verbessertem Angebot bei steigenden Kosten • Vielzahl der Akteure im Bereich Mobilität erschwert Umsetzung vorhandener Konzepte • Fehlende Teilhabe und Vereinsamung älterer Menschen • Fehlende Inklusion durch mangelnde soziale Integration • Schlechte Erreichbarkeit von Einrichtungen der Nahversorgung • Verschärfung der medizinischen Unterversorgung • Versorgungslücke in der ambulanten Pflege und bei neuen Wohn- und Betreuungsformen

Zusammenfassend ergeben sich für die LAG Bitburg-Prüm Handlungsbedarfe, die die Stärken und Chancen der Region weiter ausbauen bzw. noch gezielter nutzen und die Herausforderungen, die sich aus den Schwächen und Risiken ergeben, meistern. Diese sind vor allem:

-
- Vorhandene Flächenpotenziale, vorzugsweise in Ortsmitten nutzen, um **multifunktionale Einrichtungen und neue Versorgungsangebote** zu schaffen oder auch **bedarfsgerechte Wohnangebote** für alle Generationen und Lebenssituationen zu entwickeln.

 - Auf Basis bestehender erfolgreicher Wirtschaftsstrukturen (innovative Unternehmen, Branchencluster), **regionale Unternehmen gezielter vernetzen** und in der **Arbeits-/Fachkräftebindung, -qualifizierung und -gewinnung** unterstützen.

 - Entwicklung **von Bleibe- und Zuzugsanreizen für junge Menschen und Familien**, um die Region als Wirtschaftsstandort weiter zu etablieren.

 - Sensibilisierungsmaßnahmen zur besseren **Wertschätzung regionaler Produkte und Dienstleistungen** und den damit verbundenen Berufsfeldern, zur Unterstützung von Ausbildung und Betriebsnachfolge.

 - Die vielfältige und attraktive Natur-, Kultur- und Erholungslandschaft und die reichhaltige Kulturhistorie als touristisches Potenzial nutzen, um **das Angebot im Tourismus und in der Naherholung weiter auszubauen**.

 - Das Beherbergungs- und Gastronomieangebot der Region qualitativ weiterentwickeln, insbesondere im Hinblick auf **Digitalisierung des touristischen Informationsangebotes und der Verknüpfung von Angeboten**.

 - Potenziale zur **Einkommensdiversifizierung in der Landwirtschaft** und die Kooperationen zwischen den Akteuren/-innen auf- und ausbauen, zur **Verbesserung der regionalen Wertschöpfung und der Vermarktungspotenziale** sowie der Nahversorgungsstrukturen in der Region.

 - Durch die **Weiterführung der integrierten ländlichen Bodenordnung** und des landwirtschaftlichen Wegebbaus, die strukturellen Grundlagen für die Wirtschaftlichkeit in der Land- und Forstwirtschaft, die Dorffinnenentwicklung, das Flächenmanagement für Umwelt- und Klimamaßnahmen und den Schutz der Landschaft schaffen.

 - Sensibilisierungsmaßnahmen umsetzen, um die **Wertschätzung für die Land- und Forstwirtschaft** und ihre Bedeutung für die regionale Versorgung, den Erhalt der Kulturlandschaft sowie den Schutz der Natur zu verbessern.

 - Entwicklung von Konzepten, die trotz kleinteiliger Besitzstrukturen, einen **ökologischen Umbau des Waldes** ermöglichen.

 - Durch eine enge Zusammenarbeit aller Landnutzer und gezielte Sensibilisierungsmaßnahmen den **Artenschutz, die Biodiversität, den Erosions- und Gewässerschutz** verbessern.

 - Die guten Ansätze zur **Verbesserung des ÖPNV und der Mobilität** weiter umsetzen und durch Informationskampagnen und Sensibilisierungsmaßnahmen die Nutzung fördern.

 - Die vorhandenen Potenziale zur Gewinnung und **regionaler Nutzung nachhaltiger Energien** weiter fördern und damit zum Klimaschutz beitragen.

 - **Erhalt bzw. Ausbau der Nahversorgungsstrukturen** sowie der **medizinischen Versorgung und Pflege- und Betreuungsangebote**, damit insbesondere ältere Menschen in ihrem vertrauten Wohnumfeld bleiben können.

 - Das vielfältige Engagement der BürgerInnen stärker unterstützen, damit die **Wertschätzung für Ehrenamt und Vereinsarbeit** weiter gestärkt wird und auch dadurch **Freizeit- und Kulturangebote für Jung und Alt** geschaffen werden und Treffpunkte im Dorf entwickelt und aufrechterhalten werden können.

 - Die Vielfalt von Bildungseinrichtungen nutzen, um Bildungsangebote für alle Menschen zu schaffen, insbesondere auch in Bezug auf **Digitalisierung und Medienkompetenz**.

Vor diesem Hintergrund werden in Kapitel 5 zu den Handlungsbedarfen Handlungsfelder abgeleitet und Ziele für die kommenden Jahre formuliert.

3 Vorerfahrungen der Förderperiode 2014-2020

Partizipative Prozesse

Die LAG Bitburg-Prüm hat bereits umfassende Erfahrungen zu Prozessen mit partizipativem Ansatz im Zeitraum der Förderperiode 2014-2020 gesammelt. Als LEADER-Region seit 1991 (Ausnahme der Förderperiode LEADER+) anerkannt, wird der Bottom-up Ansatz des LEADER Förderprogramms und die Beteiligung der Menschen vor Ort in die Prozesse seit langem umgesetzt. Sowohl die Ausarbeitung der Entwicklungskonzepte als auch die Umsetzung des Förderprogramms fanden immer unter Beteiligung der interessierten Bevölkerung, der kommunalen Gebietskörperschaften, der zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie der Wirtschafts- und SozialpartnerInnen statt. Neben der öffentlichen Beteiligung im Rahmen des LEADER Förderprogramms wurde eine umfangreiche Partizipation der Öffentlichkeit bei vielen verschiedenen Planungsprozessen in der LAG Region umgesetzt, beispielsweise:

- Kreisentwicklungskonzept (Auswahl externe Beteiligung):
 - BürgerInnenbefragung „Leben im Eifelkreis“ (12/2015 - 01/2016)
 - Netzwerk Gesundheitssektor (Beteiligung im Gesundheitssektor) (03/2016)
 - Öffentliche Auftaktveranstaltung (09/2016)
 - Fachworkshops (Beteiligung von fachlich relevanten Akteuren) (11/2016)
 - BürgerInnendialoge (5 Regionalkonferenzen in den Verbandsgemeinden mit ca. 800 Teilnehmenden) (03 – 04/2017)
 - Online BürgerInnenbefragung
- Zukunfts-Check Dorf (in 170 Ortsgemeinden)
 - Öffentliche Auftaktveranstaltungen (ca. 5.000 Teilnehmende)
 - Arbeitsgruppen in allen Gemeinden (ca. 2.000 Teilnehmende)
 - durch Gemeinden selbst gestaltete EinwohnerInnenbefragungen
- Klimaschutzteilkonzept Mobilität
 - Workshops mit Vertretern/-innen bestimmter Akteursgruppen (öffentliche Einrichtungen, Wirtschaft, Schulen)

BürgerInnenbefragungen, - dialoge und Workshops wurden in der Region gut angenommen und führten zu einer aktiven Einbindung der verschiedenen Akteure/-innen, die sich zum Teil auch in thematischen Arbeitsgruppen über die Initialveranstaltung hinaus weiter engagierten.

Erfahrungen der LAG Bitburg-Prüm

In der LAG, die sich in der laufenden Förderperiode aus 36 Mitgliedern zusammensetzt, sind VertreterInnen aller relevanten Aktionsbereiche (z.B. Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Umwelt- und Naturschutz, Handwerk und Gewerbe, Bildung, Jugend, Senioren/-innen etc.) und gesellschaftlicher Gruppen vertreten. Die Zusammensetzung der LAG anhand der Sektoren kann grundsätzlich als ausgewogen bewertet werden. Die Gruppierungen „öffentlich“, „WiSo“ und „Zivilgesellschaft“ waren ausreichend repräsentiert. Nicht ganz ausgewogen war die Verteilung der Geschlechter (70 % Männer, 30 % Frauen) innerhalb der LAG. Die Teilnahmebereitschaft der Mitglieder an den Sitzungen war zufriedenstellend. Bei denjenigen Institutionen, die seltener an den Sitzungen teilnahmen, wurde der Wunsch an einer weiteren Beteiligung hinterfragt bzw. eine Änderung der Vertretungsregel angeregt. Bei der zukünftigen Zusammensetzung der LAG ist daher insbesondere die Frage hinsichtlich der personellen Kapazitäten für eine regelmäßige Mitarbeit zu beachten bzw. auch eine praktikable Vertretungsregelung festzulegen, damit eine regelmäßige Teilnahme und die Beschlussfähigkeit gewährleistet werden kann. Zur Erleichterung der Teilnehmerückmeldung wurde eine Online-Anmeldung eingerichtet. (Halbzeitbewertung (Selbstevaluierung) 2019)

Die Geschäftsführung der LAG ist in der Kreisverwaltung Bitburg-Prüm angesiedelt. Diese ist zuständig für die finanzielle Abwicklung und die Vertretung in allen Rechtsangelegenheiten. Dem Amt für Kreisentwicklung, Wirtschaftsförderung, Kreisstraßenbau, Denkmalpflege wurde das Regionalmanagement übertragen. Dieses bildete den operativen Teil der gesamten Organisationsstruktur und setzt die Entscheidungen der LAG um. Es ist zurzeit mit 1,12 Vollzeitarbeitskräften verteilt auf 4 Personen besetzt. Die fachliche und administrative Verteilung der Aufgaben hat sich zwar bewährt, ist aber nicht optimal. (Halbzeitbewertung (Selbstevaluierung) 2019). Durch die Einbindung des Regionalmanagements in das v.g. Amt ergeben sich Fühlungsvorteile zum spontanen Wissensaustausch mit alternativen Förderangeboten (z.B. aus dem Dorferneuerungsprogramm, dem Denkmalschutz oder der Wirtschaftsförderung) oder zu genehmigungs- und planungsrechtlichen Fragen (z.B. Landesplanung), wovon letztlich die Umsetzung der LILE profitiert.

Die Arbeitsschwerpunkte des Regionalmanagements lagen in der Prozesssteuerung (Vorbereitung von Sitzungen der LAG, Dokumentation der Projektauswahl, Abwicklung von Regionalbudget und ehrenamtlichen Bürgerprojekten) sowie der Beratung und Betreuung von Projektträgern/-innen. Weitere Tätigkeiten bestanden in der Vernetzungs- und Kooperationsarbeit sowie in der Öffentlichkeitsarbeit. Aktivitäten zur Information und Beteiligung bestanden in der Einrichtung und regelmäßigen Aktualisierung einer LAG-Homepage und einer Facebook-Seite, die als Kommunikationsplattformen über die Arbeit der LAG Auskunft geben, sowie über die Förderaufrufe und über die Auswahl der Projekte informieren. Ein weiterer Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit war die Teilnahme des Regionalmanagements an Veranstaltungen, bspw. durch einen Informationsstand anlässlich der Kommunalkonferenz „Zukunfts-Check Dorf“ (2017), durch die Teilnahme am Workshop „Kreientwicklungskonzept“ (2019) und am Berufs-Info-Tag der Kreisverwaltung (2019). Diese Auswahl an Veranstaltungen zeigt bereits die vielfältigen Formen der Informationsarbeit, die die Kenntnisse über das LEADER Programm weiter gestreut haben. Wertvoll ist die Teilnahme an Formaten, bei denen mögliche ProjektträgerInnen erreicht, aber auch thematische Schwerpunkte gesetzt werden können (bspw. Ausbildungsanbieter in der Vernetzung mit Schulen und/oder Schülern/-innen). (LAG Bitburg-Prüm Jahresberichte)

Aufgrund der Größe des LAG-Gebietes ist es dennoch herausfordernd, die Informationen zum LEADER Programm und den Fördermöglichkeiten in die Fläche zu tragen. Eine Informationsstelle in jeder Verbandsgemeinde, die grundsätzliche Informationen zu LEADER geben kann und an das Regionalmanagement zur weiteren Beratung vermittelt, wird daher angestrebt.

Die LAG Bitburg-Prüm hat jährlich eine Selbstevaluierung durchgeführt und im Jahr 2019 eine größere Zwischenevaluierung als Halbzeitbewertung. Grundsätzlich waren die Mitglieder der LAG mit den Zielen und Handlungsfeldern der LILE zufrieden. Auch hinsichtlich der Qualität der Projekte und deren Passgenauigkeit in die Handlungsfelder herrschte Zufriedenheit. Nur in wenigen Handlungsfeldteilzielen konnten keine Maßnahmen umgesetzt werden. Dies wurde jedoch nur zum Teil ursächlich in der Zielsetzung gesehen, sondern auch in der Notwendigkeit mögliche VorhabenträgerInnen in diesen Bereichen stärker zu mobilisieren bzw. in attraktiveren alternativen Förderprogrammen. Bei einigen Handlungsfeldzielen ergab die Zielfortschrittsanalyse allerdings, dass diese möglicherweise zu hinterfragen sind bzw. die Zielwerte zum Teil nicht realistisch gewählt wurden.

Insbesondere in den Handlungsfeldern „Dorfleben vitalisieren“ und „Standort Eifel dynamisieren“ wurden zahlreiche Projekte umgesetzt, die zum Teil Zielwerte überschritten. Im Handlungsfeld „Standort Eifel profilieren“, das vor allem die Steigerung des Wir-Gefühls und die Bewusstseinsbildung für die Region bzw. deren Image zum Ziel hat, wurden wenige Vorhaben umgesetzt. Während in der Förderung von Kultur und Geschichtserleben noch sehr gute Projekte (insbesondere auch ehrenamtliche Bürgerprojekte) umgesetzt werden konnten, wurden in der Bewusstseinsbildung wenige Projekte eingereicht. Diese und weitere Feststellungen aus der Selbstevaluierung werden in der Entwicklung der LILE entsprechend berücksichtigt.

Die LAG Bitburg-Prüm unterhält eine transnationale Kooperation mit den LEADER-Regionen des Gebietes Eifel-Ardennen (Eifel/NRW, Vulkaneifel, Rhein-Eifel und 100 Dörfer - 1 Zukunft/Ostbelgien), die das gebietsübergreifende Kooperationsprojekt „Standortmarke Eifel“ umsetzen. Darüber hinaus wurde

eine Kooperation mit den LAGn Erbeskopf, Hunsrück, Moselfranken, Mosel, Vulkaneifel, Miselerland, Regioun Mëllerdall und Lëtzebuerg West zur Umsetzung des Projektes „Antike Realität mobil erleben“ (ARmob) geschlossen. Eine weitere projektbezogene Kooperation erfolgte mit 13 weiteren rheinland-pfälzischen LEADER-Regionen zur Umsetzung des Projektes „LANDerLEBEN – LandFrauen bringen es auf den Punkt“ ein. Ein geplantes Kooperationsprojekt mit den luxemburgischen LAGn Mëllerdall und Éislek musste aufgrund der Corona-Pandemie in das Frühjahr 2022 verschoben werden. Die Teilnahme am regelmäßigen Austausch der rheinland-pfälzischen LAGn ist gewinnbringend und wird fortgeführt.

4 Ergebnisse der Ex-ante-Evaluierung

Die Anforderungen an die LILE wurden durch die „Informationen des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau zur Erstellung der LILE Lokaler Aktionsgruppen in der Förderperiode 2021-2027“, sowie durch den Leitfaden zur Erstellung der „Lokalen, Integrierten, Ländlichen Entwicklungsstrategien“ im Rahmen des Auswahlverfahrens der LEADER-Aktionsgruppen in Rheinland-Pfalz für LEADER 2023-2029 veröffentlicht und durch Sprint Consult genau dargelegt. Diese beiden Dokumente geben die Gliederung der LILE und die inhaltlichen Bestandteile vor und bilden daher die Grundlage für den Aufbau der LILE.

Die Ex-ante-Evaluierung hatte zum Ziel, das Vorgehen zur Erstellung der LILE zu bewerten und eine möglichst stringente und angemessene Umsetzung zu gewährleisten. Die Bewertung der Erstellung der LILE erfolgte unter Berücksichtigung der folgenden Bewertungskriterien: Prozesse und Strukturen der Bearbeitung, inhaltliche Erfassung, sowie Kooperation und Kommunikation.

Für die Ex-ante Evaluierung wurde folgende Vorlagen berücksichtigt

- LILE Entwurf
- Protokolle der Sitzungen des Lenkungsgremiums, der öffentlichen Veranstaltungen sowie der Gesprächsrunden mit Experten/-innen
- Evaluierungsberichte der laufenden Förderperiode

Prozesse und Strukturen der Bearbeitung

Die LILE-Erstellung wurde von der Sweco GmbH begleitet. In Absprache mit dem Regionalmanagement wurde beschlossen, zur fachlichen und strategischen Begleitung der LILE ein Lenkungsgremium einzurichten. Diese ergänzende Begleitung der LILE-Erstellung wurde insofern als notwendig angesehen, da die Analysen von statistischen Daten sowie von regionalen Konzepten und Programmen oft Interpretationsspielraum bieten und die Erfahrungen und Einschätzungen der wesentlichen Akteure/-innen eine wichtige Informationsquelle darstellen, die in die LILE einfließen sollten. Das begleitende Gremium hatte die Aufgabe, die LILE-Erstellung nicht nur fachlich zu ergänzen, sondern auch die Strategie des Konzeptes konstruktiv-kritisch zu prüfen und auf die Übereinstimmung mit regionalen Zielsetzungen und bestehenden Konzepten zu untersuchen. Für die Mitwirkung im Lenkungsgremium wurden Mitglieder der bestehenden LAG angesprochen und darüber hinaus Personen aus weiteren ergänzenden fachlichen Bereichen, bspw. Jugend und Klimaschutz, die in der bestehenden LAG so noch nicht abgebildet sind.

Eine Abstimmung grundlegender Inhalte mit der Öffentlichkeit fand insbesondere im Rahmen der Auftaktveranstaltung zu den wichtigsten Zukunftsthemen der Region, einer Online-Umfrage zu den Stärken und Schwächen der Region, sowie zu thematischen Schwerpunkten und der öffentlichen Beteiligungsveranstaltung zur Identifikation von Zielen und Projektideen statt. Die abschließende öffentliche Abschlussveranstaltung präsentierte dann die Entwicklungsstrategie und warb für eine Beteiligung in der Umsetzungsphase.

Zusätzlich wurden vertiefende thematische Gesprächsrunden mit Experten/-innen aus der Region geführt. Die Termine der Sitzungen sowie die Dokumentation der Öffentlichkeitsarbeit liegen vor (s. Kap. 7).

Die Bearbeitung erfolgte in einem iterativen Prozess zwischen dem beratenden Büro und dem Lenkungsgremium. Die in den Sitzungen und Veranstaltungen (in Präsenz und Online) erarbeiteten Inhalte wurden aufbereitet und zur Abstimmung im Lenkungsgremium vorgestellt und abgestimmt.

Die Begleitung des Erstellungsprozesses durch ein Lenkungsgremium kann als zielführend angesehen werden, da auf diese Weise sowohl regionales und fachliches Know-how als auch konstruktive Kritik in die LILE einfließen konnte. Die Nutzung von Online-Formaten im Beteiligungsprozess war

sinnvoll und innovativ. Die Arbeit in virtuellen Arbeitsgruppen und die Sammlung von Zukunftsthemen über einfache Online Tools (wie z.B. Padlet), konnte nach einer kurzen Einweisung problemlos erfolgen. Dadurch wurden Beteiligungsmöglichkeiten geschaffen, die sicherlich auch Personenkreise für eine Mitarbeit erschlossen haben, die an Präsenzveranstaltungen möglicherweise nicht teilgenommen hätten. Die verschiedenen Beteiligungsformate waren geeignet, um die wichtigsten Themen herauszukristallisieren, Ziele zu identifizieren und allgemein über LEADER und die LILE zu informieren.

Insgesamt eignen sich Online-Formate auch für die Umsetzung der LILE und werden im Rahmen der Abstimmungen, Beratungen und Informationen in der LAG-Struktur zum einen und im Austausch mit den Projektträgern und in der Öffentlichkeitsarbeit zum anderen eingesetzt.

Inhaltliche Erfassung

Die Analyse der Ausgangssituation stützt sich auf die Daten und Zahlen aus Quellen der amtlichen Statistik sowie auf themenspezifische Studien, Dokumente und Publikationen. Insbesondere das Kreisentwicklungskonzept, das bereits eine umfassende Datenerhebung beinhaltete, wurde als Quelle herangezogen. Aktuelle Daten zur Situation der Landwirtschaft lagen im Erstellungszeitraum noch nicht bzw. nur teilweise vor und konnten durch Analysen des DLR Eifel ergänzt werden. Weitere Detailtiefe zu einzelnen Bereichen wurden durch Experten- und Expertinnengespräche erreicht. Es wurden alle wesentlichen Bereiche für die Analyse bearbeitet und jeweils zu den einzelnen angesprochenen Themen auch die übergeordneten Planungen und Vorgaben berücksichtigt.

Die zusammenfassende SWOT-Analyse erfolgte weitgehend schlüssig aus der Analyse und konzentriert sich auf die für die Region erkannten relevanten Themen. Sie erhebt nicht den Anspruch, die Gesamtheit aller Entwicklungen umfassend abzubilden. Gleichwohl wurde dem Aspekt Rechnung getragen, dass in erster Linie die wesentlichen Ansatzpunkte der Region herauszuarbeiten sind, ungeachtet der Fördermöglichkeiten durch LEADER-Mittel. Bei der Erarbeitung wurde die Einschätzung des Lenkungsremiums mit seinen Mitgliedern aus den unterschiedlichen Fachbereichen berücksichtigt.

Die Identifizierung und Priorisierung von Handlungsbedarfen, die sich aus der SWOT ergeben, wurde zum einen durch Einbeziehung von wesentlichen Inhalten aus der öffentlichen Auftaktveranstaltung und der Online-Umfrage gewonnen. Dort wurden die beteiligten BürgerInnen nach Stärken und Schwächen der Region und wichtigen Zukunftsthemen aus ihrer Sicht gefragt, die in Gesprächsrunden mit Experten/-innen unterschiedlicher Themenbereiche vertiefend besprochen wurden.

Die identifizierten Handlungsbedarfe wurden in ein Leitbild und in vier Entwicklungsziele umgesetzt und mit dem Lenkungsremium diskutiert. Auf dieser Grundlage und unter der Berücksichtigung der Vorerfahrung aus der laufenden Förderperiode und den Ergebnissen des Kreisentwicklungskonzeptes wurden drei Handlungsfelder identifiziert, welchen wiederum jeweils ein Handlungsfeldziel zugeordnet wurde. Damit konnte ein grundlegender Konsens über die Richtung der Strategie erreicht werden. Diese ist stimmig zur Analyse und Ausgangslage und ermöglicht auch die Umsetzung von Vorhaben außerhalb von LEADER (bspw. Mainstream-Förderung).

Die Handlungsziele wurden durch die Formulierung von SMARTen Zielen operationalisiert und mit Indikatoren versehen, die es der Region leicht machen, die Umsetzung ihrer Strategie zu überprüfen, wie es auch im Evaluierungskonzept angedacht ist. Die Formulierung der operationalisierten Ziele beruht auf der Zuarbeit der Akteure/-innen der Region, die durch ihre Ideen und Projektvorschläge deutlich gemacht haben, in welche Richtung die Handlungsziele zu konkretisieren sind, damit sie in der Region umsetzbar sind.

Querschnittsziele aus den übergeordneten Programmen werden indirekt bei der Formulierung der SMARTen Ziele berücksichtigt („für Alle“), aber auch direkt durch eigene Zielsetzungen (bspw. Naturschutz und Digitalisierung).

Die inhaltliche Aufbereitung des Entwicklungskonzeptes durch die Verknüpfung von aktuellen Daten aus Statistiken und Publikationen mit regionalem Know-how durch interessierte BürgerInnen, lokale

Organisationen und Fachexperten/-innen kann als zielführend angesehen werden. Durch die Einbindung dieser verschiedenen Akteure/-innen wurden die wichtigen Themen herauskristallisiert und damit der Fokus der Entwicklungsstrategie bestimmt. Basierend auf diesen Fokusthemen wurden die Handlungsbedarfe bestimmt, aus denen die Ziele schlüssig herausgearbeitet wurden. Die Konkretisierung und Operationalisierung dieser Ziele durch beispielhafte Maßnahmen ist für mögliche ProjektträgerInnen ein wichtiger Schritt, da auf diese Weise die zuvor identifizierten Handlungsbedarfe in praktische Maßnahmen übersetzt werden. Insgesamt wurde so ein roter Faden von der Analysephase über die Zielentwicklung hin zur Identifikation möglicher Maßnahmen gezogen.

Kooperation und Kommunikation

Die Region Bitburg-Prüm verfolgt Kooperationen mit Partnern innerhalb von Rheinland-Pfalz, aber auch transnationale Kooperationen mit Partner LAGn aus Luxemburg und Belgien. Die transnationale Kooperation Eifel-Ardenennen hat das Ziel, die gemeinschaftliche Entwicklung regionaler Kompetenzen in den Bereichen Wirtschaft und Tourismus sowie der Entwicklung einer regionalen Identität innerhalb der Eifel zu verfestigen. Die weiteren Kooperationen werden noch weiter ausgebaut und spezifiziert, welches eine wesentliche Aktivität in der neuen Förderperiode darstellt.

Die LAG Bitburg-Prüm ist sehr aktiv im Aufbau und in der Festigung von Kooperationen. Dadurch konnten bereits einige gebietsübergreifende Projekte umgesetzt werden. Die Herangehensweise dabei gemeinsame Kultur- bzw. auch Naturräume zu betrachten, ist schlüssig und wird für die gemeinsame Projektidentifikation als erfolgsversprechend angesehen. Die Erfahrungen aus vorangegangenen Förderperioden werden dabei konsequent aufgegriffen und in neue Kooperationsvorhaben eingebracht.

Der Öffentlichkeitsarbeit ist ein besonderer Stellenwert beizumessen, um dem LEADER-Ansatz zur Einbeziehung und Beteiligung der Bevölkerung gerecht zu werden. Die bestehenden und geplanten Maßnahmen durch regelmäßige Berichterstattung, Newsletter, Homepage, Veranstaltungen usw. scheinen ausreichend, um die Bevölkerung über LEADER zu informieren. Dies betrifft die Information zu ELER und LEADER im Allgemeinen und den Projekten im Besonderen. Auch hier sollte durch die Evaluierung geprüft werden, ob die geplanten Maßnahmen wirksam sind.

Wichtig ist eine hohe Transparenz der LAG hinsichtlich ihrer Tätigkeit. Insbesondere das Projektauswahlverfahren muss leicht verständlich und transparent sein. In diesem Zusammenhang wird Nachbesserungsbedarf gesehen, der bereits in der Halbzeitbewertung artikuliert wurde. Diesem Erfordernis soll durch die Neugestaltung der Auswahlkriterien Abhilfe geschafft werden. Die Kommunikation über die Fördermöglichkeiten und -bedingungen sowie den Auswahlprozess und die Auswahlkriterien erfolgt in erster Linie über die LAG Homepage. Hier können alle Informationen als Dokumente heruntergeladen werden und wichtige Termine (z.B. zu Förderaufrufen, Sitzungen zur Projektauswahl) werden veröffentlicht. Die Ergebnisse des Projektauswahlverfahrens werden hier ebenfalls publiziert. Die LAG kommt damit der Pflicht zur Transparenz nach. Eine barrierefreie Gestaltung der Homepage würde dabei helfen, dieses Informationsangebot für mehr Menschen zugänglich zu machen. Insbesondere eine angepasste graphische Gestaltung und die Lesbarkeit der Texte würden bereits Verbesserungen bringen.

5 Leitbild und Entwicklungsstrategie

Basierend auf den Ergebnissen der SWOT- und der Bedarfsanalyse und den sich daraus für die Region Bitburg-Prüm ergebenden Chancen wurde eine Entwicklungsstrategie erarbeitet, deren Leitbild, Entwicklungsziele und Handlungsfelder im Folgenden vorgestellt werden.

5.1 Leitbild und Entwicklungsziele

Die LEADER-Region Bitburg-Prüm hat das Leitbild, das bereits für die laufende Förderphase gilt, weiter beibehalten. Das Leitbild beschreibt in seiner Kernaussage, wohin sich die Region entwickeln möchte, und gibt das Selbstverständnis der regionalen Akteure/-innen wieder. Damit bildet das Leitbild die Grundlage für die regionale Entwicklungsstrategie und ist maßgeblich für das regionale Handeln.

Gemeinschaft gestaltet Lebensraum

Das Leitbild greift die Notwendigkeit einer gemeinsamen Verantwortung für den eigenen Lebensraum auf, aber auch die Möglichkeit diesen Lebensraum mit den Ideen und dem Engagement Vieler zukunftsfähig zu gestalten und die Lebensqualität zu halten bzw. zu verbessern. Die Region Bitburg-Prüm hat dieses gemeinschaftliche Planen und Handeln bereits in vielen Entwicklungsprozessen und in den vorangegangenen LEADER Förderperioden erfolgreich umgesetzt. Durch das Engagement vieler privater und kommunaler Akteure/-innen wurde in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Maßnahmen durchgeführt, die einen positiven Effekt auf die Region mit unterschiedlicher Breitenwirkung hatten. Gemeinsam konnte auf diese Weise schon einiges erreicht werden. Daher soll an diese gemeinschaftlichen Bestrebungen in der kommenden LEADER Förderperiode angeknüpft werden.

Zur Umsetzung des Leitbildes und auf der Grundlage der zusammenfassenden SWOT-Analyse und der Bedarfsanalyse wurden vier Entwicklungsziele herausgearbeitet, die beschreiben, was bis zum Ende der Förderperiode in der Region Bitburg-Prüm erreicht werden soll. Spezifiziert werden diese Ziele wiederum in drei Handlungsfeldern und Handlungsfeldzielen, welche die relevanten Themen aufgreifen, die zur Zielerreichung beitragen. Der so entstandene Handlungsrahmen ist in Abb. 6 dargestellt.

Leitbild	Gemeinschaft gestaltet Lebensraum		
Querschnittsziele	Wissensaustausch, Innovation, Digitalisierung, Chancengleichheit, Klima- und Umweltschutz Regionale Identität, Kooperation		
Entwicklungsziele	• Förderung der regionalen Gemeinschaft und Stärkung von Kooperationsstrukturen • Steigerung der Attraktivität der Region als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum • Aktive Begleitung der Region Bitburg-Prüm in ihren Transformationsprozessen in den Bereichen des demographischen, digitalen und klimatischen Wandels • Sensibilisierung der Region Bitburg-Prüm für Ansätze zur nachhaltigen Entwicklung		
Handlungsfelder	Ländliches Leben	Standort Eifel	Natur- und Kulturlandschaft
Handlungsfeldziele	Schaffung nachhaltiger Strukturen der Versorgung und Vernetzung zur Vitalisierung des ländlichen Lebens	Stärkung der regionalen Wirtschaft	Inwertsetzung sowie nachhaltige Entwicklung und Nutzung der Natur- und Kulturlandschaft
Maßnahmenbereiche	• Dorf-/Stadtentwicklung • Versorgungsstrukturen • Mobilität • Soziales Miteinander • Gesundheit und Pflege • Kultur	• Tourismus • Regionale Wirtschaft • Land- und Forstwirtschaft • Bildung	• Naturschutz • Klimawandelanpassung • Bildung für nachhaltige Entwicklung • Kulturerbe

Abb. 6: Handlungsrahmen der Region Bitburg-Prüm

Quelle: eigene Erstellung Sweco GmbH

Entwicklungsziele

Der demographische und strukturelle Wandel bringt auch für die Region Bitburg-Prüm vielfältige Herausforderungen, durch z.B. abnehmende Versorgungsstrukturen, innerörtliche Leerständen oder Probleme bei der Fachkräftesicherung oder Betriebsnachfolge. Gleichzeitig bieten sie aber auch neue Möglichkeiten, die dazu führen, dass die Region für die Zukunft gut aufgestellt ist. Die Entwicklungsziele greifen diese Chancen als übergeordnete Leitlinien auf.

Mit dem Entwicklungsziel **„Förderung der regionalen Gemeinschaft und Stärkung von Kooperationsstrukturen“** wird angestrebt, durch neue regionale Verbindungen von Betrieben, Organisationen und Personen Synergien zu schaffen, die für alle vorteilhaft sind und die Region als solche stärken.

Das Ziel **„Steigerung der Attraktivität der Region als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum“** wird vor dem Hintergrund des demographischen Wandels als Schlüsselfaktor für die Entwicklung der Region gesehen. Nur wenn die Region ihre Attraktivität im Hinblick auf Lebensqualität als Arbeitsstandort und Erholungsraum erhalten oder steigern kann, wird sie für jüngere Generationen als Wohnort in Frage kommen. Gleiches gilt auch für alle anderen Altersklassen, für die diese Faktoren ebenfalls die Grundlage ihrer Bleibeorientierung oder Zuzugsentscheidung darstellen.

Als drittes Entwicklungsziel wird die **„Aktive Begleitung der Region Bitburg-Prüm in ihren Transformationsprozessen in den Bereichen des demographischen, digitalen und klimatischen Wandels“** angestrebt. Weltweite Entwicklungen wirken sich auch regional aus und verlangen nach neuen angepassten Strategien. Innovative Ideen und fortschrittliche Ansätze tragen dazu bei, dass die Region sich weiterentwickelt und für die Zukunft aufstellt.

Alle Aktivitäten und Ansätze sollen den Gedanken der Nachhaltigkeit tragen. Dies bedeutet einen verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen sowie soziale und ökonomische Gerechtigkeit für Alle, um der Umwelt und der Gesellschaft eine Zukunft zu ermöglichen. Dieser Grundgedanke ist im Entwicklungsziel 4 zusammengefasst, welches die **„Sensibilisierung der Region Bitburg-Prüm für Ansätze der nachhaltigen Entwicklung“** weiter voranbringen möchte.

Zur weiteren Spezifizierung der angestrebten Entwicklungen für die Region im LEADER-Förderzeitraum wurden diesen Zielen Handlungsfelder untergeordnet, die in Kapitel 5.2 weiter erläutert werden.

Im Folgenden wird der übergeordnete Handlungsrahmen dargestellt, der einen Überblick über Leitbild, Querschnitts- und Entwicklungsziele sowie Handlungsfelder, Handlungsfeldziele und Maßnahmenbereiche gibt.

5.2 Inhaltliche und organisatorische Strategien und Maßnahmen nach Handlungsfeldern

Die drei für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie ausgewählten Handlungsfelder und die jeweiligen Handlungsfeldziele tragen in ihrem Zusammenwirken zur Erreichung der Entwicklungsziele bei. Im Folgenden werden die Handlungsfelder und die vorgesehenen Maßnahmen erläutert. Jedem Handlungsfeld wurden Maßnahmenbereiche zugeordnet, durch die eine Einordnung zukünftiger Vorhaben zum jeweiligen Handlungsfeld möglich wird. Diese orientieren sich an den in der Ausgangslage und der SWOT-Analyse herauskristalisierten Themen.

Für die Spezifizierung der Handlungsziele ist es essenziell, die nötige Offenheit in der Ausrichtung zu gewährleisten, um mögliche neue Entwicklungen im Förderzeitraum aufgreifen zu können.

5.2.1 Handlungsfeld Ländliches Leben

Handlungsfeld: Ländliches Leben

Handlungsfeldziel:	Schaffung nachhaltiger Strukturen der Versorgung und Vernetzung zur Vitalisierung des ländlichen Lebens
Ergebnisindikatoren:	• Personen in mind. 50 Gemeinden und Stadtteilen profitieren von neuen Versorgungsstrukturen. • Die neuen (auch multifunktionale) Treffpunkte, sowie die kulturellen, sozialen und Freizeit-Angebote werden regelmäßig von 10.000 Bürgern/-innen in Anspruch genommen.
Monitoring:	• Einzugsgebiete der geförderten Versorgungsstrukturen • Befragung der ProjektträgerInnen zur NutzerInnenzahl des Angebotes
Zeitraum:	• Im Förderzeitraum

Damit die Region Bitburg-Prüm weiterhin eine gute Lebensqualität bieten kann, sind bedarfsgerechte Versorgungsstrukturen unbedingt notwendig. Sie sind wichtige Voraussetzungen für die Bleibeorientierung der heimischen Bevölkerung, aber auch Standortvorteil für Zuzugswillige. Das Handlungsfeldziel **„Schaffung nachhaltiger Strukturen der Versorgung und Vernetzung zur Vitalisierung des ländlichen Lebens“** zielt deshalb darauf ab, diese Strukturen dauerhaft zu erhalten oder aufzubauen. Bei einer dünnen Besiedlung und den kleinteiligen Gemeindestrukturen, wie sie in der Region Bitburg-Prüm vorliegen, ist auch die Vernetzung der Menschen untereinander ein zentraler Punkt zur Sicherung der Lebensqualität. Insbesondere in einer alternden Gesellschaft, in der vielleicht der soziale Austausch durch Beruf, Vereine oder andere Gemeinschaften nicht mehr gegeben ist, gewinnen soziale Angebote an Bedeutung.

Zur Prüfung der Zielerreichung wurden Ergebnisindikatoren definiert, die vor allem die Wirkungsbreite der Maßnahmen betrachten. Wesentlich ist, dass möglichst viele Orte und somit BürgerInnen von neuen Nahversorgungsstrukturen, sozialen Treffpunkten oder Freizeitangeboten profitieren.

Die Maßnahmenbereiche im Handlungsfeld „Ländliches Leben“ umfassen sechs übergeordnete Themen (**Dorf- und Stadtentwicklung, Versorgungsstrukturen, Mobilität, soziales Miteinander, Gesundheit und Pflege und Kultur**). Die geplanten Handlungsziele und die darauf ausgerichteten Maßnahmen konzentrieren sich vor allem auf die Innenentwicklung von Orten und die Schaffung und den Erhalt von Versorgungsstrukturen. Weiterhin werden Vorhaben unterstützt, die das soziale Miteinander fördern und die Gemeinschaft stärken sowie die kulturellen Angebote weiter ausbauen. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Handlungsziele im Handlungsfeld „Ländliches Leben“. Die Zielzahlen richten sich dabei auf die über ELER-Mittel finanzierten Vorhaben. Eine genauere Auflistung möglicher Maßnahmen, die zur Erreichung der Handlungsziele vorgesehen sind, ist in Anlage 4 aufgeführt.

Tab. 2: SMARTe Handlungsziele "Ländliches Leben"

Handlungsziele	Output-Indikator: Anzahl der Maßnahmen Zeithorizont: In der Förderperiode	Zielzahl
Dorf-/Stadtentwicklung		
Förderung von Maßnahmen zur Unterstützung einer nachhaltigen Dorf- und Stadtentwicklung und Nutzung vorhandener Gebäude- und Flächenpotenziale, <i>z.B. die Schaffung von sozialen (auch multifunktionale) Treffpunkten oder gemeinschaftlicher Arbeitsplätze (Co-Working), die Gestaltung von Dorfplätzen und Aufwertung von Ortsmitten.</i>		15
Förderung von Maßnahmen zur Schaffung attraktiver und bedarfsgerechter Wohnangebote und -formen, <i>z.B. Konzepte für neue Wohnformen und Beratung zur Schaffung angepasster Wohnangebote z.B. für Senioren/-innen und jungen Erwachsenen</i>		4

Handlungsziele	Output-Indikator: Anzahl der Maßnahmen Zeithorizont: In der Förderperiode	Ziel- zahl
Versorgungsstrukturen		
Förderung von Maßnahmen zum Erhalt vorhandener und Entwicklung alternativer Angebotsstrukturen in der Nahversorgung, z.B. Schaffung mobiler Angebote oder Aufbau von Mehrzweckläden.		5
Unterstützung von Maßnahmen zum Ausbau der Vermarktung regionaler Produkte in der Region und zur Sensibilisierung der Wertschätzung für regionale Produkte, z.B. Beratung / Konzepte für den Aufbau regionaler Lieferketten, gemeinschaftliche Vermarktung regionaler Anbieter		4
Mobilität		
Förderung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote, -formen, z.B. Sharing-Angebote, Mobilitätsangebote für Jugendliche, Ausbau Alltagsradverkehr		2
Förderung von Maßnahmen zur Unterstützung der Vermarktung des neuen ÖPNV-Angebots und Förderung der begleitenden Infrastruktur, z.B. Vernetzung von Mobilitätsangeboten, Mobilitätsstationen		2
Soziales Miteinander		
Förderung von Maßnahmen zur Stärkung von Dorfgemeinschaft, Brauchtum und Ehrenamt und Förderung des sozialen und kulturellen Austauschs, z.B. Aufbau von Hilfs- und Nachbarschaftsstrukturen, Kulturelle und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche, Ausbau sozialer/kultureller Infrastruktur		20
Unterstützung von Maßnahmen zur Verbesserung der Teilhabe aller Menschen und der Barrierefreiheit in allen Lebenslagen, z.B. barrierefreien Um- und Ausbau von sozialen Treffpunkten, Beteiligungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche		10
Gesundheit und Pflege		
Unterstützung von Maßnahmen zur Sicherung der ärztlichen Versorgung und Förderung ergänzender Angebote in der Pflege, z.B. Wohnortnahe Versorgung mit Gesundheitsleistungen, Ergänzende Angebote im Pflegebereich		3
Kultur		
Unterstützung von Maßnahmen zum Erhalt und zur Weiterentwicklung des kulturellen Angebots für alle, z.B. durch überregionale kulturelle Kooperationen und neue Angebote		8

Aufgrund der großen Bedeutung dieses Handlungsfeldes für die Region, liegt hier ein besonderer Schwerpunkt der Maßnahmen. Dies spiegelt sich in den hohen Zielzahlen der geplanten Maßnahmen sowie im Finanzplan (Kap. 12) wider.

5.2.2 Handlungsfeld Standort Eifel

Handlungsfeld: Standort Eifel	
Handlungsfeldziel:	Stärkung der regionalen Wirtschaft
Ergebnisindikatoren:	• Mind. 200 Betriebe profitieren von den Maßnahmen zur Bindung bzw. Gewinnung von Fachkräften und dem Ausbau regionaler Partnerschaften. • Durch Sensibilisierungsmaßnahmen wurde bei mind. 20.000 Personen das Bewusstsein für den Wert regionaler Produkte und den Nutzen von Land- und Forstwirtschaft gestärkt.
Monitoring	• Abfrage ProjektträgerInnen • Anzahl Teilnehmende, Abfrage Umsatz bei Anbietern/-innen
Zeitraum	• Im Förderzeitraum

Die Vitalität einer Region zeigt sich auch in der wirtschaftlichen Entwicklung. Das Handlungsfeldziel „**Stärkung der regionalen Wirtschaft**“ geht auf diesen Aspekt ein und auf die Region als attraktiver Arbeitsstandort. Neben den regionalen Industrie-, Handels-, Gewerbe- und Handwerksbetrieben spielen in der Region Bitburg-Prüm der Tourismus und die Land- und Forstwirtschaft eine wichtige Rolle. Die Unterstützung der Betriebe im Hinblick auf Qualifizierung und Kooperation aber auch die Gewinnung und die Bindung von Arbeits- und Fachkräften - auch im Sinne einer Betriebsnachfolge - erweist sich in allen Bereichen als essenziell und stellt für die regionale Wirtschaft einen entscheidenden Entwicklungsfaktor dar. Die Landwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der attraktiven Kulturlandschaft. Als Wirtschaftsfaktor geht ihre Rolle über die Versorgung mit gesunden Nahrungsmitteln

hinaus, sie ist ein unerlässlicher Teil regionaler Wertschöpfungsketten. Die Umsetzung nachhaltiger Konzepte und die Unterstützung der Agrarstrukturverbesserung tragen daher zur ländlichen Entwicklung im LAG-Gebiet bei. Dazu gehören neben agrarstrukturellen Maßnahmen, wie Bodenordnung und Wirtschaftswegebau auch Maßnahmen zur Diversifizierung, zur Direktvermarktung oder der Umstellung auf besondere Produktionsformen. Daher wird angestrebt, dass auch Maßnahmen der ländlichen Bodenordnung und des Wirtschaftswegebau außerhalb des LEADER-Ansatzes mit einem erhöhten Fördersatz gefördert werden, wenn diese Maßnahmen in besonderem Maße die Ziele der Umsetzung der LILE unterstützen. Die gilt analog auch für weitere Investitionen in kleine Infrastrukturen (bspw. Radwege), mit denen ländliche Räume entwickelt und die Lebensqualität im ländlichen Raum für die Bevölkerung verbessert werden. Die LAG wird in ihren Regeln zur Auswahl von Vorhaben hierfür spezifische Verfahren festgelegt, um auf Antrag außerhalb des LEADER-Ansatzes eine um 10 Prozentpunkte erhöhte Förderung zu ermöglichen.

Die Zielerreichung wird über Ergebnisindikatoren untersucht, die den Blick auf die Betriebe richten, die von den Maßnahmen profitieren, bzw. auf die Personen, die durch Sensibilisierungsmaßnahmen erreicht werden konnten und dadurch das Bewusstsein hinsichtlich regionaler Produkte erweitert haben.

Die Maßnahmenbereiche in diesem Handlungsfeld umfassen vier Themen (**Tourismus, regionale Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft und Bildung**). Maßnahmen zielen insbesondere auf die Entwicklung und Stärkung von Partnerschaften und die Vernetzung von Angeboten zur Verbesserung regionaler Wertschöpfung. Die Beschäftigungswirkung wird im Rahmen der Projektauswahlkriterien besonders berücksichtigt. Sensibilisierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Wertschätzung für die Natur, die Landschaft und regionale Produkte unterstützen weiterhin eine positive Entwicklung. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Handlungsziele im Handlungsfeld „Standort Eifel“. Eine genauere Auflistung möglicher Maßnahmen, die zur Erreichung der Handlungsziele vorgesehen sind, ist in Anlage 4 aufgeführt.

Tab. 3: SMARTe Handlungsziele "Standort Eifel"

Handlungsziele	Output-Indikator: Anzahl der Maßnahmen Zeithorizont: In der Förderperiode	Zielzahl
Tourismus		
Förderung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung und Etablierung eines nachhaltigen Qualitäts Tourismus, z. B. <i>Entwicklung und Umsetzung von barrierefreien, innovativen und nachhaltigen Angeboten, ergänzende Wander- und Radwege-Infrastruktur, Digitalisierung von Angeboten und Dienstleistungen</i>		10
Förderung von Maßnahmen zur Unterstützung und Qualifizierung von Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben, wie z. B. <i>durch nachhaltige Ergänzung des Beherbergungs- und Gastronomieangebotes, Erhalt (z. B. Betriebsnachfolge) und Neuansiedlung von Unternehmen im Bereich Beherbergung, Gastronomie und Freizeit</i>		3
Regionale Wirtschaft		
Förderung von Maßnahmen zur Unterstützung von Netzwerken und Maßnahmen zur Fachkräftebindung, -qualifizierung und -gewinnung, z. B. <i>Konzepterstellung bzw. Unterstützungsmaßnahmen zur Förderung der Fachkräftebindung und -gewinnung, Vernetzung von Unternehmen und jungen Menschen in der Berufsorientierungsphase</i>		3
Förderung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung regionaler Wertschöpfungsketten und Partnerschaften, z. B. <i>Aufbau neuer und Festigung bestehender regionaler Partnerschaften, Sensibilisierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Wertschätzung regionaler Produkte</i>		3
Förderung von Projekten zur Unterstützung der regionalen Gewerbe- und Handwerksbetriebe, z. B. <i>Digitalisierung von Angeboten, digitale Vermarktung, Qualifizierung in der Digitalisierung</i>		4
Land- und Forstwirtschaft		
Unterstützung der integrierten Bodenordnung und des Wegebau, z. B. <i>Verbesserung der land- und forstwirtschaftlichen Bewirtschaftungsstrukturen und des Wegebau, inkl. Radwege (ELER)</i>		70

Handlungsziele	Output-Indikator: Anzahl der Maßnahmen Zeithorizont: In der Förderperiode	Zielzahl
Unterstützung von Maßnahmen zu einer weiteren Diversifizierung in der Landwirtschaft, z. B. <i>Schaffung von Einkommensalternativen, Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte</i>		5
Förderung von Maßnahmen zur Ausweitung einer nachhaltigen Waldwirtschaft und Waldmanagement, z. B. <i>Auf- und Ausbau von Partnerschaften in der Holzwirtschaft und nachhaltiges Waldmanagement</i>		2
Förderung von Maßnahmen für eine verbesserte Wertschätzung für Land- und Forstwirtschaft, z. B. <i>Sensibilisierungsmaßnahmen zur Steigerung der Wertschätzung für die Land- und Forstwirtschaft</i>		2
Bildung		
Förderung der Weiterentwicklung von Bildungsangeboten für alle und Stärkung der Medienkompetenz, z. B. <i>Ergänzende dezentrale Bildungsangebote, Medienkompetenzangebote für alle Altersgruppen</i>		3
Unterstützungsmaßnahmen zur Steigerung der Wertschätzung und Sensibilisierung für regionale Wirtschaft, z. B. <i>Informations- und Sensibilisierungskampagnen, die den Wert regionaler Produkte und ErzeugerInnen für die Region aufzeigen</i>		1

5.2.3 Handlungsfeld Natur- und Kulturlandschaft

Handlungsfeld: Natur- und Kulturlandschaft	
Handlungsfeldziel:	Inwertsetzung sowie nachhaltige Entwicklung und Nutzung der Natur- und Kulturlandschaft
Ergebnisindikatoren:	• Es wurden auf mind. 50 ha Fläche Maßnahmen zur Steigerung von Artenschutz, Biodiversität, Erosions- und Gewässerschutz, bzw. zum Erhalt der Kulturlandschaft umgesetzt. • Durch Bildungsmaßnahmen und neue Angebote in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wurden 3.000 Personen für Umweltschutz und die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen sensibilisiert.
Monitoring	• Abfrage der ProjektträgerInnen nach Aktionsfläche • Anzahl Teilnehmende (plus Evaluierungsbogen)
Zeitraum	• Im Förderzeitraum

Mit dem dritten Handlungsfeldziel, der „Inwertsetzung sowie der nachhaltigen Entwicklung und Nutzung der Natur- und Kulturlandschaft“, wird ein Bindeglied zwischen der Region als Lebens- und Arbeitsstandort geschaffen. Die Natur- und Kulturlandschaft ist die Grundlage für das Leben in der Region und eine nachhaltige Nutzung wichtig für ihren Erhalt. Sie ist mit ihrem Landschaftsbild, der Biodiversität und Artenvielfalt die Basis einer attraktiven Erholungslandschaft, die es zu verbessern und zu schützen gilt. Die Kooperation der verschiedenen Akteure/-innen und NutzerInnen der Landschaft sowie die Sensibilisierung für den Schutz der Natur und die Wertschätzung der Kulturlandschaft tragen zu diesem Ziel bei.

Die gewählten Ergebnisindikatoren betrachten die Größe der Flächen, die entwickelt werden konnten, bzw. die durch die Maßnahmen für die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen sensibilisierten Personen.

Die Maßnahmenbereiche in diesem Handlungsfeld umfassen vier Themen (Naturschutz, Klimawandelanpassung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Kulturerbe). Maßnahmen umfassen vor allem die Bewusstseinsbildung für die Kulturlandschaft, den Naturschutz und die Folgen des Klimawandels. Insbesondere die Unterstützung von Kooperationen zwischen Akteuren/-innen und deren Vernetzung versprechen eine Effizienzsteigerung und Synergieeffekte.

Tab. 4 gibt einen Überblick über die Handlungsziele im Handlungsfeld „Natur- und Kulturlandschaft“. Eine genauere Auflistung möglicher Maßnahmen, die zur Erreichung der Handlungsziele vorgesehen sind, ist in Anlage 4 aufgeführt.

Tab. 4: SMARTe Handlungsziele "Natur- und Kulturlandschaft"

Handlungsziele	Output-Indikator: Anzahl der Maßnahmen	Zielzahl
	Zeithorizont: In der Förderperiode	
Naturschutz		
Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung des Erhalts und der Wertschätzung der Kulturlandschaft, z. B. Erhaltungsmaßnahmen der Kulturlandschaft (bspw. Streuobstwiesen)		5
Förderung von Projekten zur Stärkung der Kooperation der verschiedenen Akteure/-innen und NutzerInnen der Landschaft, z. B. Kooperationen oder Vernetzung von Akteuren/-innen in der Landschaftsnutzung (Landwirte/-innen, Tourismus, Naturschutz)		3
Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zum Erhalt und zur Verbesserung des Artenschutzes und der Biodiversität, z. B. Erhalt oder die Wiederherstellung naturschutzrelevanter Flächen, Sicherung und Pflege von Natur und Kultur-Landschaft sowie Förderung der Biodiversität		5
Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung des Gewässerschutzes und der Wasserrückhaltung sowie weitere Hochwasserschutzmaßnahmen, z. B. Verbesserung der Gewässerqualität, Schaffung von Retentionsbecken		3
Klimawandelanpassung		
Unterstützung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, z. B. Bildungsmaßnahmen für VerbraucherInnen, Beratung beim Anbau klimaresistenter Pflanzen, Gestaltung von gemeinschaftlichen Gärten und Grünräumen		3
Förderung von Maßnahmen zur Optimierung der Versorgung mit nachhaltigen Energien im Einklang mit Mensch und Natur, z. B. Regionale Nutzung regional erzeugter regenerativer Energien		2
Bildung für nachhaltige Entwicklung		
Förderung von Maßnahmen zur Schaffung von zusätzlichen Bildungsangeboten für nachhaltige Entwicklung (BNE), z. B. Auf- und Ausbau von Strukturen, die BNE fördern und erlebbarer machen, Ausbildung von Personen und Institutionen als Multiplikatoren/-innen		3
Sensibilisierungsmaßnahmen für klimagerechtes Verhalten und Ressourcenschutz, z. B. Öffentliche Kampagnen zum Thema Klima- und Ressourcenschutz		2
Förderung von Maßnahmen zur Stärkung der Vernetzung von Akteuren/-innen in der Umweltbildung, z. B. Kooperationen zwischen Akteuren/-innen in der Umweltbildung		2
Kulturerbe		
Förderung von Maßnahmen zum Erhalt von Baukultur und kulturellem Erbe, z. B. Erhalt und Inwertsetzung regionaler Baukultur, Bewusstseinsbildung für das kulturelle Erbe der Region		5

5.2.4 Berücksichtigung von Querschnittszielen und übergeordneten Programmen

Querschnittsziele

Neben den regionalen Zielen berücksichtigt die LILE der LAG Bitburg-Prüm auch die übergeordneten Querschnittsziele Innovation, Chancengleichheit, Wissensaustausch, Digitalisierung und Klima- und Umweltschutz. Regionale Identität und Kooperation wurden als zusätzliche Querschnittsziele für die Region festgelegt. Insbesondere die Ziele Innovation und Chancengleichheit sind Schlüsselkriterien für LEADER und müssen in jedem geförderten Vorhaben berücksichtigt werden. Sie werden daher in den Projektauswahlkriterien besonders betrachtet. Innovativ heißt neu oder modellhaft für die Region und impulsgebend für die weitere Entwicklung.

Neben der grundsätzlichen Bedingung von Chancengleichheit in der Projektauswahl, findet sich dieser Aspekt auch mittelbar in Verbindung mit der Barrierefreiheit, z. B. in der Gestaltung von Treffpunkten, Wohnangeboten und -formen und dem sozialen Miteinander (Teilhabe) wieder. Aber auch die Bereitstellung von Angeboten in Bildung, Tourismus oder Freizeitgestaltung betrachtet diesen Aspekt ganz besonders.

Wissensaustausch wurde im Rahmen der LILE-Erstellung durch die breite öffentliche Beteiligung und die Einbindung von Fachleuten gefördert. Weiterhin findet im Rahmen bereits bestehender Kooperationen ein regelmäßiger Wissensaustausch statt. Dieser wird durch geplante neue Kooperation ergänzt und gestärkt. Neben der Kooperation ist die Netzwerkbildung ein geeignetes Instrument des Wissensaustausch. Dies ist bspw. durch Vernetzungstreffen, Projektbesichtigungen, Arbeitsgruppen, Exkursionen innerhalb der Region möglich.

Die Digitalisierung spielt speziell in der Vernetzung der Menschen eine Rolle, vor allem zur Förderung des Austauschs und der Kooperation. Ebenso im Hinblick auf die Grundversorgung kann die Digitalisierung ein wichtiges Mittel sein, um durch innovative Angebote die Nahversorgung (z. B. digitale Marktplätze) und die ärztliche Versorgung (z. B. Telemedizin) zu verbessern. Auch regionale Betriebe, Tourismus und Kultur müssen in die Digitalisierung investieren, um durch digitale Angebote Kundenanforderungen gerecht zu werden und konkurrenzfähig zu bleiben.

Klima- und Umweltschutz wird in allen Vorhaben berücksichtigt und sich in allen Handlungsfeldern wieder. So sind Maßnahmen, die der Energieeinsparung und der Minderung von CO₂ dienen oder Anpassungen an die Auswirkungen des Klimawandels umsetzen, genauso relevant wie Sensibilisierungs- und Bildungsmaßnahmen für Natur- und Umweltschutz.

Die Förderung der regionalen Identität spielte bereits in der laufenden Förderperiode eine besondere Rolle. Vor allem in der Kulturlandschaft, der Baukultur und dem Brauchtum werden die Besonderheiten und Gemeinsamkeiten der Region deutlich, die es zu fördern und zu erhalten gilt. Regionale Identität und Zusammengehörigkeit ist Grundlage für ein gemeinsames, vernetztes Handeln. Sie wird besonders durch gemeinsame Veranstaltungen, Förderung von Kultur, Brauchtum und Baukultur gefestigt.

Auf die Entwicklung und Unterstützung von Kooperationen legt die LEADER-Region Bitburg-Prüm einen besonderen Fokus. Dazu zählen die Förderung von Kooperationen und Vernetzung von Akteuren/-innen in der Region, z.B. in der Umsetzung von Natur- und Artenschutz, in der Umweltbildung, im Aufbau von Wertschöpfungsketten, etc., aber auch die Kooperation mit anderen LEADER-Regionen, die auch in der kommenden Förderperiode weiter gestärkt bzw. ausgebaut werden.

Innovation und Integration

Die Umsetzung von innovativen und modellhaften Vorhaben ist ein wesentlicher Bestandteil des LEADER-Programms. Durch den Austausch und die Kooperation mit anderen Regionen werden Erfahrungen geteilt und gute Konzepte weitergegeben. Für die Region Bitburg-Prüm bedeutet dies, Kooperationen mit anderen Regionen weiter auszubauen und Projekte zu entwickeln. Innovation bedeutet aber auch Strukturen, Prozesse und Kommunikation neu zu denken. So wird die virtuelle Kommunikation in Zukunft eine sehr viel größere Rolle spielen. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden nicht nur Veranstaltungen im Rahmen des Beteiligungsprozesses in den virtuellen Raum verlegt, auch die Kommunikation in der LAG und in der Kooperation mit anderen Regionen wurde online umgesetzt. Diese Form der Kommunikation hat sich in den letzten Monaten bewährt und zum Teil bereits etabliert, so dass die virtuelle Kommunikation, neben dem direkten Austausch in Präsenzveranstaltungen, als gute Alternative weiter bestehen bleibt.

Der integrative Charakter der Entwicklungsstrategie zeigt sich darin, dass Synergien mit anderen Förderprogrammen genutzt werden. Daher sind auch vom LEADER-Programm unabhängige Teilziele mit dargestellt, deren Erreichung mit anderen zur Verfügung stehenden Programmen unterstützt werden soll. Hier spielt im Bereich „Wirtschaft“ der EFRE, aber auch der ESF eine große Rolle, im Bereich „Tourismus“ werden spezifische Förderprogramme zu prüfen sein. Weiterhin ist die Strategie auch integrativ über alle Handlungsfelder, denn Maßnahmen wirken zum Teil handlungsfeldübergreifend und tragen so zu mehr als einem Handlungsziel bzw. Entwicklungsziel bei.

Übertragbarkeit der Methode und Mehrwert gegenüber Mainstream Förderung

Das Besondere an der LEADER Methode ist der integrierte Ansatz des Konzeptes und die vielfältige Beteiligung der Bevölkerung nicht nur in die Erstellung der Strategie, sondern auch in deren

Umsetzung. Im Vordergrund der Methode steht der Bottom-up Ansatz. Damit ist der Gedanke verbunden, dass die Personen, die in der Region leben, am besten wissen, was für den Fortschritt der Region wichtig ist. Mit der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) wird eine öffentlich-privaten Partnerschaft geschaffen, durch die Vertreter unterschiedlicher sozialer, wirtschaftlicher und öffentlicher Gruppen im ländlichen Raum ziel- und themenfeldübergreifend zusammenarbeiten, um ihre Region zu stärken und für die Menschen, die in ihr wohnen attraktiv und nachhaltig zu gestalten. Dieses Prinzip des regionalen Handels, der Zusammenarbeit und der Eigenverantwortung ist wesentlich für LEADER und kann auch auf andere Bereiche übertragen werden. Denkbar ist z.B.

- Aktive Beteiligung der Bevölkerung auch in anderen Planungsprozessen mit zielgruppenspezifischen Formaten (Präsenz/Online-Workshops, Ideenwerkstatt, Online-Befragungen, etc.)
- Vernetzung unterschiedlicher Akteure und sozialer Gruppen zur gemeinsamen Planung und Umsetzung von Aktivitäten
- Initiierung von Hilfsstrukturen im Sinne von Umbrella-Vorhaben (z.B. durch Einrichtung eines regionalen Fonds (öffentliche und private Geldgeber) zur Umsetzung von Kleinprojekten unter Federführung einer öffentlich-privaten Partnerschaft)

Der Mehrwert des LEADER Ansatz gegenüber der Mainstreamförderung ist zum einen, dass über LEADER innovative Ansätze gefördert werden, für die es in der Region noch keine Erfahrungswerte gibt und die nicht von anderen Programmen gefördert werden. So können neuartige Produkte oder Angebote mit weniger Risiko ausprobiert werden. Zum anderen wurde die Strategie in einem intensiven Beteiligungsprozess erarbeitet, so dass eine breite Zustimmung der Bevölkerung zum Konzept angenommen werden kann und die Förderungen dort ansetzen können, wo sie notwendig sind, bzw. den größten Mehrwert bringen. In den Beteiligungsworkshops wurden auch schon Projektideen abgefragt und diese Ergebnisse sind in die Ziel- und Maßnahmenformulierung eingeflossen, so dass eine Umsetzung der Projekte grundsätzlich möglich wäre.

Ein zusätzlicher Mehrwert ist die transnationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit zwischen europäischen (LEADER) Regionen, die es ermöglicht Erfahrungen aus Aktivitäten auszutauschen und auch gemeinsame Projekte umzusetzen.

Einbeziehung übergeordneter Programme und Planungen:

Die Entwicklungsstrategie der Region Bitburg-Prüm greift Vorgaben und Ansätze aus vorliegenden überregionalen (EU- und Bundesebene) und regionalen (Landesebene) Entwicklungsprogrammen und Planungen auf. Über den Multifonds-Ansatz des ESI-Fonds werden im Rahmen von ELER, EFRE und ESFplus Beiträge zu vielen Zielen geleistet, insbesondere im Hinblick auf Klima- und Umweltschutz, digitale Technologien und soziale Integration (Europäische Kommission (o.J.)). Die Entwicklungsstrategie deckt im Rahmen der ELER-VO, die die Verbesserung der ländlichen Infrastruktur, der Landwirtschaft und der ländlichen Entwicklung sowie die Regionalförderung als Hauptinhalt hat, nahezu alle Prioritäten ab. Hierzu gehören z. B. Priorität 1 - Wissenstransfer und Innovation in Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten, Priorität 2 - Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft und nachhaltige Waldbewirtschaftung oder auch Priorität 5 - Ressourceneffizienz und Unterstützung von Land- und Forstwirtschaft hinsichtlich einer kohlenstoffarmen, klimaresistenten Wirtschaft (dvs 2021). Aussagen und Inhalte übergeordneter regionaler Programme des Landes Rheinland-Pfalz wie LEP IV, RROP und die Tourismusstrategie 2025 wurden ebenso integriert.

Die Ziele des GAP-Strategieplans werden insofern berücksichtigt, als dass die Entwicklungsstrategie zur Stärkung eines diversifizierten Agrarsektors beiträgt sowie zum Schutz der Umwelt und zur Sicherung der biologischen Vielfalt. Hinsichtlich der spezifischen Ziele des GAP-Strategieplans bedeutet dies, dass die Entwicklungsstrategie diese in verschiedenen Handlungszielen aufgreift, z.B. in Unterstützung der Einkommensdiversifizierung in der Landwirtschaft, Aus- und Aufbau von Wertschöpfungsketten, Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, Förderung der sozialen Integration und lokalen Entwicklung und einer nachhaltigen Forstwirtschaft.

6 Aktionsplan

Der Aktionsplan beschreibt die ersten Arbeitsschritte der lokalen öffentlich-privaten Partnerschaft zur Umsetzung und Begleitung der Entwicklungsstrategie. Er umfasst die Aktivitäten, die die LAG nach Anerkennung selbst steuern und beeinflussen kann. Deshalb sieht der Aktionsplan der LEADER-Region Bitburg-Prüm, ergänzend zu den Handlungszielen, v.a. Aktivitäten auf Prozessebene und des Regionalmanagements vor.

Neben der Erarbeitung eines Aktionsplans für die Phase nach der Anerkennung der Region soll die Einbindung und Mobilisierung der Akteure und der Öffentlichkeit auch über die LILE-Erstellung hinaus sichergestellt werden. Im Fokus steht dabei, über die Ergebnisse der LILE-Erstellung und die Zwischenergebnisse des Wettbewerbsverfahrens zu berichten. Darüber hinaus stehen in dieser Phase in allen Verbandsgemeinden AnsprechpartnerInnen bereit. Folgende Maßnahmen sind geplant:

- Bereitstellung der LILE auf der Internetseite der LAG (www.lag-bitburg-pruem.de)
- Regelmäßige Presseinformationen bei Neuigkeiten aus dem Wettbewerbsverfahren
- Versendung aktueller Informationen an die LAG Mitglieder und weitere Multiplikatoren/-innen

Der Aktionsplan wird jährlich fortgeschrieben und stellt den zwischen der LAG und dem Regionalmanagement kontinuierlich abzustimmenden Managementplan dar. Da die Teilnahme der Region am LEADER-Programm bislang nicht feststeht, ist der Aktionsplan zunächst nur auf ein Jahr angelegt. Für die Folgejahre findet basierend auf den jährlichen Evaluierungsergebnissen bzw. unter Einbeziehung der Halbzeitevaluierung (s. Kap. 13) eine Fortschreibung mit der jährlichen Aktualisierung des Aktionsplanes statt, um damit flexibel auf aktuelle Ereignisse und Entwicklungen eingehen zu können. Damit kann auch sichergestellt werden, dass Erkenntnisse aus der Evaluierung mit in die Planungen einfließen.

Im Aktionsplan wird sichtbar, bis wann die ersten Maßnahmen umgesetzt und die ersten Ziele erreicht sein sollen. Im ersten Jahr stehen die strukturelle Aufstellung der LAG, die Festigung bestehender Kooperationen und die Initiierung neuer gebietsübergreifender Kooperationen im Fokus. Darüber hinaus sind die Aktivierung von regionalen Akteuren/-innen in den für die Umsetzung relevanten Themenfeldern vorgesehen, begleitet von zielgerichteter Öffentlichkeitsarbeit. Die geplanten Aktivitäten und Meilensteine werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

Prozesse und Strukturen	I/2023	II/2023	III/2023	IV/2023	I/2024
Erste konstituierende Sitzung der LAG und Wahl Vorsitzende/r	X				
LAG Startveranstaltung	X				
Regelmäßige Sitzungen der LAG (auch online)		X		X	
Prüfung der Evaluierung und Bestätigung des Jahresberichtes				X	X
Jährliche Selbstevaluierung					X

Unmittelbar nach Bekanntgabe der Wettbewerbsergebnisse ist die konstituierende Sitzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) vorgesehen. Danach wird die LAG in einer Auftaktveranstaltung über die Anerkennung sowie die geplanten Arbeitsschritte, die Strategie und Fördermöglichkeiten informieren. Für die Sitzungen der LAG sind regelmäßige Termine vorgesehen. Diese finden entsprechend des Projektauswahlverfahrens (vgl. Kap. 10) statt und werden vorab über die Presse und das Internet bekanntgegeben.

Am Ende des ersten Jahres wird eine Selbstevaluierung durchgeführt, um ggf. Anpassungen für den nächsten Aktionsplan rechtzeitig erkennen zu können. Eine Beschreibung dieser Maßnahmen findet sich in Kapitel 13.

Kooperationen und Vernetzung	I/2023	II/2023	III/2023	IV/2023	I/2024
1. Treffen der Kooperationspartner hat stattgefunden		X			
Kooperationsverträge wurden unterzeichnet			X		
Regelmäßiger Austausch mit anderen LAGn		X	X	X	X

Im Rahmen der Kooperation und dem Austausch mit anderen Förderregionen wurden schon im Vorfeld Kooperationen geplant, die bereits durch entsprechende „Letters of Intent“ gefestigt wurden. Mögliche Kooperationsprojekte wurden auch schon thematisch vorbesprochen und werden dann in weiterführenden Gesprächen im Laufe des ersten Jahres konkretisiert (siehe dazu Kap. 11). Dazu werden dann Kooperationsverträge unterzeichnet. In mindestens jährlichen Gesprächen zwischen den Kooperationsregionen soll auch grundsätzlich geprüft werden, ob es neue Entwicklungen/Themen gibt, zu denen sich ein vertiefender Austausch lohnt.

Öffentlichkeitsarbeit	I/2023	II/2023	III/2023	IV/2023	I/2024
Veröffentlichung der LILE und ergänzende Informationen zur neuen Förderphase auf der LAG-Homepage	X				
Pressemitteilungen zur neuen Förderphase	X				
Information/Schulung der LAG Mitglieder in ihrer Rolle als MultiplikatorInnen	X				
Umfangreiche Informationskampagne zur neuen LEADER-Förderphase (z.B. Roadshow, Information auf öffentl. Sitzungen der OrtsbürgermeisterInnen, Multiplikatoren/-innen in den VGn etc.)	X	X	X	X	
Aktive Information bestehender Gremien/Arbeitskreise unterschiedlicher sozialer Gruppen		X		X	
Regelmäßige Berichterstattung zu den LEADER-Projekten und der Arbeit der LAG über die Homepage	X	X	X	X	X
Erstellung von Pressemitteilungen für die regionale Presse	X	X	X	X	X
Regelmäßige Erstellung von Newslettern/Infoblättern		X		X	
Teilnahme an Veranstaltungen pot. ProjektträgerInnen oder Multiplikatoren/-innen			X	X	

Ein wichtiger Baustein zur Umsetzung der LILE ist die Öffentlichkeitsarbeit. Ziel ist es, über den LEADER-Prozess und die LEADER-Projekte zu informieren, zu sensibilisieren und vor allem potenzielle ProjektträgerInnen zu motivieren, ihre Ideen einzubringen. Dafür wird zuallererst die LILE, mit ergänzenden Informationen zur neuen Förderphase, barrierefrei auf der LAG-Homepage veröffentlicht. Wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit ist die kontinuierliche Pressearbeit und der Internetauftritt sowie der Social-Media-Kanal der LAG mit regelmäßigen Updates zum Thema LEADER und Informationen zu den Förderaufrufen und den ausgewählten Projekten. Die regionale Presse wird ebenfalls über Pressemitteilungen informiert.

Ein wichtiges Element der Öffentlichkeitsarbeit ist die Information von Multiplikatoren/-innen über LEADER und die Fördermöglichkeiten. Wesentlich sind dabei die Mitglieder der LAG, die möglichst viele soziale Gruppen der Region vertreten, wodurch eine gute Breitenwirkung gewährleistet werden kann. Eine heterogene Zusammensetzung der LAG ist daher sehr wichtig (vgl. Kapitel 8.1). Um die LAG Mitglieder möglichst gut auf ihre Rolle als MultiplikatorInnen vorzubereiten, wird zu Beginn der Förderphase eine unterstützende Schulung angeboten, durch die Möglichkeiten und Methoden zur Informationsweitergabe aufgezeigt werden.

Neben den Mitgliedern der LAG, die gleichzeitig auch als Multiplikatoren/-innen für das Programm agieren, ist z. B. geplant, dass das Regionalmanagement die Dienstbesprechungen der OrtsbürgermeisterInnen besucht. Die OrtsbürgermeisterInnen haben insbesondere aufgrund der kleinräumigen

Strukturen gute Kenntnisse über die lokalen Vereine, Initiativen und Vorhaben und können hier die Informationen zu LEADER weitergeben, bzw. für spezifische Informationen an das Regionalmanagement weiterleiten. Auch besondere soziale Gruppen, die vielleicht nicht über die LAG vertreten sind, können über die OrtsbürgermeisterInnen erreicht werden.

Weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit ist die Teilnahme an lokalen bzw. regionalen Veranstaltungen, die ein breiteres Publikum bzw. mögliche ProjektträgerInnen anziehen. Diese Veranstaltungen können zur reinen Information zum LEADER-Programm genutzt werden oder auch Beteiligungsformate enthalten (bspw. Befragungen, Mitmachaktionen, Ideenwände). Auch eine aktive Vorstellung des LEADER Programms bei Besprechungen/Veranstaltungen bestimmter sozialer Gruppen, bspw. im Jugendparlament Arzfeld, im Seniorenbeirat Bitburg oder in anderen Gremien der Region ist denkbar.

Informationsveranstaltungen für diese soziale Zielgruppen werden in Abstimmung mit den Beteiligten entsprechend nach deren Möglichkeiten durchgeführt. Hierbei werden entsprechende Tages- und Uhrzeiten beachtet, z. B. Schul- und Ferienzeiten oder Nachmittag- statt Abendterminen bei der Einbindung von Kindern und Jugendlichen und/oder deren VertreterInnen.

Handlungsziele	I/2023	II/2023	III/2023	IV/2023	I/2024
1. Förderaufruf für LEADER-Projekte gestartet		X			
1. Förderaufruf für „ehrenamtliche Bürgerprojekte“ gestartet		X			
LAG hat erste LEADER-Projekte ausgewählt				X	
LAG hat erste „ehrenamtliche Bürgerprojekte“ ausgewählt				X	
Förderanträge wurden eingereicht					X

Die Handlungsziele sind klar gesteckt und die Region Bitburg-Prüm verfügt über langjährige Erfahrung in der Umsetzung von LEADER, so dass die Förderaufrufe für die LEADER-Projekte möglichst rasch initiiert werden können. Vorgesehen ist, dass bereits im 2. Quartal nach Start der neuen Förderperiode ein erster Förderaufruf erfolgt und die Auswahl dann im 4. Quartal erfolgen wird.

Regionalmanagement	I/2023	II/2023	III/2023	IV/2023	I/2024
Vor- und Nachbereitung der LAG-Sitzungen	X	X		X	
Beratung und Begleitung von Projektträgern/-innen		X	X	X	X
RM hat an der 1. Sitzung des MWVLW teilgenommen	X				
Teilnahme an Workshops und relevanten Veranstaltungen		X		X	X

Das Regionalmanagement ist für die Vor- und Nachbereitung der LAG-Sitzungen und Treffen verantwortlich und nimmt an relevanten Veranstaltungen und Workshops teil. So auch an der 1. Sitzung des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW). Eine weitere Aufgabe ist es, ProjektträgerInnen bei dem Förderprozess zu begleiten und zu beraten. Durch regelmäßige Teilnahme bzw. Beteiligung an Angeboten der Deutschen Vernetzungsstelle DVS (u. a. Internetauftritt, Fortbildungen, Netzwerktreffen) soll darüber hinaus auch auf überregionaler Ebene der Austausch gewährleistet werden.

2.-4. Jahr: inhaltliche/handlungsfeldbezogene Arbeit, Unterstützung der Akteure/-innen, Umsetzung von Projekten, Zwischenevaluierung

5.-7. Jahr: Verstetigung der Arbeit, Stärkung von Netzwerken, ggf. Etablierung neu entstandener Schwerpunkte/Themen.

7 Verfahren zur LILE Erstellung / Einbindung der Bevölkerung

Im Rahmen der Erstellung der Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategie (LILE) für die Region Bitburg-Prüm wurde ein mehrstufiges Beteiligungsverfahren durchgeführt, an dem sich interessierte BürgerInnen der Region, Interessen- und Zielgruppen, Wirtschafts- und SozialpartnerInnen sowie Akteure/-innen der Verwaltungen (Gemeinden, Ämter, Landkreis) beteiligten. Durch Kontaktbeschränkungen in der Corona-Pandemie fanden die Beteiligungen auch in Form von Online-Veranstaltungen statt. Grundsätzlich wurde das Online-Format sowohl von NutzerInnenseite als auch von VeranstalterInnenseite als gelungen empfunden.



Abb. 7: Beteiligungsprozess der LILE-Erstellung

Quelle: eigene Erstellung Sweco GmbH



Das prozessbegleitende Lenkungs-gremium, besetzt mit Vertretern/-innen aus unterschiedlichen Fachgebieten des öffentlichen und privaten Bereichs, kam im Zuge des Prozesses insgesamt fünf Mal zusammen. Im Rahmen der Treffen wurden die strategische Ausrichtung der Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategie bestimmt, Schwerpunkte gesetzt und jeweils das weitere Vorgehen besprochen.

Die Öffentlichkeit war zu insgesamt drei Veranstaltungen sowie der Mitwirkung an einer Online-Umfrage eingeladen (zu Ergebnissen der Umfrage vgl. Anlage 5).

Auftaktveranstaltung	13. Juli 2021 als Online-Veranstaltung (Zoom) mit Arbeitsgruppen → 60 Teilnehmende Sammlung von Zukunftsthemen zu den Themenfeldern „Ländliches Leben“, „Standort Eifel“ und „Natürliches und kulturelles Erbe“
Online-Umfrage	13. Juli bis 08. August 2021 → 80 Teilnehmende Sammlung von Hinweisen zu Stärken und Schwächen sowie Zukunftsthemen der Region
Workshop zu Zielen der LILE	25. Oktober 2021 → 46 Teilnehmende → Erarbeitung von Zielen (Projektideen) an 6 thematischen Stationen
Abschlusspräsentation	11. Januar 2022 als Online-Veranstaltung (Zoom) → 60 Teilnehmende Präsentation von Schwerpunkten der neuen LILE

Abb. 8: Übersicht öffentliche Veranstaltungen/Module im Beteiligungsprozess

Zur weiteren Erfassung der Ausgangssituation und Identifizierung von Zukunftsthemen für die Region fanden **Gesprächsrunden mit Experten/-innen** aus unterschiedlichen Themenbereichen statt. Durch die Einbindung der Fachleute konnte detailliertes Fachwissen und regionales Know-how in die LILE einfließen. Die insgesamt fünf Gesprächsrunden fanden als Online-Meetings im August und September 2021 zu den Themen Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Jugend, Klimaschutz und Mobilität statt (vgl. Anlage 6).

Während des gesamten Bearbeitungszeitraums haben einige Akteure/-innen die Gelegenheit genutzt, das Fachbüro zu kontaktieren, um sich über Ziele und Inhalte der LILE sowie über die Möglichkeiten der Förderung zu informieren und ihre Ideen einzubringen.

Die Beteiligung wurde mit Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Diese umfasste, Bekanntmachungen und Berichterstattungen in der lokalen und regionalen Presse (vgl. Übersicht Pressearbeit in Anlage 7). Weiterhin erfolgten Bekanntmachungen und Informationen auf der Homepage der LEADER-Region und des Eifelkreises sowie über die Kreisnachrichten.

Einbindung der Bevölkerung während der Umsetzung der Entwicklungsstrategie

Diese intensive Einbindung und Information regionaler Akteure/-innen hatte über den Erstellungsprozess hinaus das Ziel, das Interesse potenzieller ProjektträgerInnen für die Umsetzung der LILE zu wecken und allgemein über Möglichkeiten und Erfolge der LEADER-Förderung zu berichten.

Durch regelmäßige Informationen zum LEADER-Programm und über erfolgreiche Projekte soll das Interesse auch während der Förderperiode weiter aufrechterhalten bzw. geschaffen werden. Neben der Öffentlichkeitsarbeit über die Homepage und regionale Presse erfolgt dies z.B. durch Multiplikatoren/-innen. Zu diesen Multiplikatoren/-innen gehören neben den Mitgliedern der LAG vor allem FachberaterInnen in der Kreisverwaltung und den Verbandsgemeinden (Wirtschaft, Tourismus, Soziales, etc.). Diese können BürgerInnen auf das Förderprogramm hinweisen und für eine Beratung an das Regionalmanagement verweisen. Dafür müssen die MultiplikatorInnen ihrerseits gut informiert sein, um den LEADER-Gedanken nach außen zu tragen. Hierzu werden spezielle Informations- und Schulungsveranstaltungen für MultiplikatorInnen angeboten (vgl. Kap. 6 Aktionsplan).

Auch die OrtsbürgermeisterInnen sind ein wichtiges Bindeglied, um Informationen über LEADER in die Breite zu tragen. Sie haben die Kontakte zu den lokalen Organisationen (Vereine und Initiativen) aber auch zu den Unternehmen und Bürgern/-innen. Durch regelmäßigen Austausch (z.B. jährlich) des Regionalmanagements im Rahmen der Dienstbesprechungen der OrtsbürgermeisterInnen erfolgt eine förderliche Informationsweitergabe.

Eine weitere Einbindung der Bevölkerung ist im Rahmen von Arbeitsgruppen geplant. Bei Bedarf werden zu einem bestimmten Themenbereich VertreterInnen aus Wirtschaft und Soziales, der Zivilgesellschaft sowie interessierte BürgerInnen eingeladen, an einer Arbeitsgruppe mitzuwirken, um diesen inhaltlich weiterzuentwickeln. Denkbar wäre z.B. eine Arbeitsgruppe zum Thema Bewusstseinsbildung und Informationsvermittlung. Während der Erarbeitung der LILE war die Sensibilisierung der Bevölkerung in ihrem Umgang mit natürlichen Ressourcen, zu mehr Wertschätzung regionaler Produkte und zu den Folgen des Klimawandels ein wiederkehrendes Thema. Um diese wichtigen übergreifenden Themen besser aufzubereiten und mögliche Ideen für Maßnahmen zu identifizieren, könnte die Einrichtung einer Arbeitsgruppe ein unterstützendes Instrument sein. VertreterInnen unterschiedlicher Fachbereiche (Landwirtschaft, Wirtschaft, Naturschutz und Klimaschutz) sollten zu einer solchen Arbeitsgruppe eingeladen werden. Aufbauend auf dem Beteiligungsprozess im Rahmen der Erarbeitung der LILE mit den identifizierten Handlungsfeldern und Entwicklungszielen wurde ein Vorschlag für die Zusammensetzung der künftigen LAG unterbreitet (vgl. Kap. 8.1), der sich dadurch auszeichnet, dass sie die wichtigsten Themen und sozialen Gruppen repräsentiert. Die LAG-Mitglieder fungieren als Multiplikatoren und Schnittstelle zwischen der LAG und ihren Organisationen/Institutionen. Der Informationsaustausch erfolgt im Gegenstromprinzip: Die LAG-Mitglieder bringen die Ideen, Belange und

Probleme ihrer Vereinigung bzw. Interessensgruppe in die LAG herein und geben Informationen zu LEADER und zur Arbeit der LAG in ihre Gruppierungen zurück. Die Einbindung der einzelnen u.a. auch sozialen Gruppen erfolgt i.d.R. über die Einbindung dieser VertreterInnen oder über MultiplikatorInnen. Aus der Mitgliedschaft in der LAG resultiert eine Mitbestimmungs- und Entscheidungskompetenz bezüglich der zentralen fachlichen und organisatorischen Inhalte und Ausgestaltung in Umsetzungsphase der LILE - und somit eine echte Partizipation.

Über die Mitwirkung in der LAG hinaus, die naturgemäß nur einem begrenzten Teilnehmerkreis zugänglich ist, sind weitere Beteiligungsformate in der LEADER-Region Bitburg-Prüm geplant. In diesem Zusammenhang profitiert die Region von dem Umstand, dass zeitgleich mit der neuen Förderphase die Umsetzung des Kreisentwicklungskonzeptes, die Erarbeitung der Digitalisierungsstrategie im Rahmen des Modellvorhabens „Smart Cities“ sowie die Erarbeitung des Klimaschutzkonzeptes des Eifelkreises Bitburg-Prüm in Bearbeitung sind. Im Sinne des interdisziplinären und integrativen Ansatzes fand eine enge Zusammenarbeit, Austausch und Abstimmung statt. Diese Netzwerkarbeit soll eine Verstärkung erfahren.

Deshalb sollen in der Umsetzungsphase der LILE die Beteiligungsformate in der LEADER-Region Bitburg-Prüm der laufenden Konzepte aufeinander abgestimmt werden, um einerseits eine „Beteiligungsmüdigkeit“ in der Bevölkerung zu vermeiden und das Interesse an der Partizipation auf einem hohen Niveau zu halten und andererseits arbeitsteilig und ressourcenschonend zu agieren.

So ist im Rahmen des Kreisentwicklungskonzeptes eine crossmediale Kommunikationsstrategie geplant, die beispielsweise die Themen Klimaschutz, Mobilität und Bleibeorientierung der Zielgruppen Kinder/Jugendliche und Senioren behandeln soll. Im Zuge der Erarbeitung der Digitalisierungsstrategie wurden bereits Themen und geeignete Beteiligungsformate, z.B. für Jugendliche (Jugendwerkstätten, Thementage, Makerspaces), identifiziert, auf die in der LEADER-Umsetzungsphase zurückgegriffen werden soll.

Die Wahl des jeweiligen Beteiligungsformates orientiert sich an der Zielgruppe. Hierbei soll die gesellschaftliche Bedeutung und Affinität der Mediennutzung der jeweiligen Zielgruppe berücksichtigt werden, um einen bestmöglichen Zugang zur jeweiligen Zielgruppe zu erreichen. So sollen durch die Anwendung online-gestützter Beteiligungsformate (wie Online-Veranstaltungen und Befragungen, soziale Medien, Podcasts, Blog-Beiträge) Jugendliche und junge Erwachsene für eine Beteiligung gewonnen werden. Aber auch Menschen, die nicht (mehr) mobil sind (bspw. Menschen mit körperlichen Einschränkungen, Pflegebedürftige, Menschen ohne Führerschein/ Auto), profitieren von Online-Veranstaltungen.

Wie sich in der Phase der Erarbeitung der LILE herausstellte, eignen sich Online-Formate auch hervorragend für Familien mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen, da hierdurch die familiären Umstände in Gestalt der erforderlichen Präsenz zu Hause berücksichtigt werden.

Für ältere Menschen hingegen ist es womöglich aufgrund ihrer körperlichen Einschränkungen (z.B. Wahrnehmung) auch geboten, eher niedrigschwellige, zugehende Angebote der Beteiligung zu verwenden. Deshalb werden Präsenzveranstaltung, wie z.B. Informationsveranstaltungen, Workshops, bevorzugt. Gleiches gilt für Menschen mit Handicap oder auch MigrantInnen, welche aufgrund von sprachlichen, kognitiven oder sonstigen Beeinträchtigungen nicht in der Lage sind, sich ohne externe Unterstützung zu beteiligen.

Auf der Ebene der Initiierung, Beantragung und Umsetzung von Projekten erfolgt die Einbindung einzelner sozialer Gruppen erfolgt i.d.R. über die genannte Einbindung von VertreterInnen oder über MultiplikatorInnen. Dies betrifft z.B. Kinder und Jugendliche, ältere Menschen (inkl. pflegebedürftige Personen), Menschen mit Handicap oder auch MigrantInnen, die möglicherweise nicht in der Lage sind, selbst Förderanträge zu stellen. Um dennoch das Interesse zu wecken und mit Unterstützung von VertreterInnen Projekte umzusetzen, müssen für diese Zielgruppen passgenaue Förderinstrumente gewählt werden, die möglichst unbürokratisch und zeitnah umzusetzen sind; dazu gehören z.B. „ehrenamtliche Bürgerprojekte“.

Tab. 5: Einbindung der Bevölkerung in der Umsetzungsphase

Zielgruppen	Zielsetzung	Inhalt	Zeitpunkt	Interessensvertretung	Beteiligungsformate (beispielhaft)
1. Allgemeine umfassende Information als Vorstufe und Grundlage zur Beteiligung:					
Breite Öffentlichkeit (gesamte Bevölkerung)	- Grundlageninformation, - Steigerung des Bekanntheitsgrades von LEADER, der LILE mit ihren Handlungsfeldern und Entwicklungszielen sowie den Förderkonditionen	Vorstellung der Rahmenbedingungen von LEADER im Allgemeinen und der LILE der Region Bitburg-Prüm im Besonderen	kontinuierliches Angebot während der gesamten Förderperiode		- LAG-Homepage, - Printmedien, - Teilnahme an regionalen Ausstellungen (z.B. Beda-Markt, Grenzlandschau) und - Veranstaltungen (z.B. Berufsbildungsbörsen, Regionalforen)
2. Aktive, gezielte Ansprache von Zielgruppen					
- Interessensvertretungen in der LAG, - andere Multiplikatoren der ländlichen Entwicklung (z.B. kommunale Gebietskörperschaften, Wirtschafts- und Sozialpartner, berufsständische Organisationen, Bildungsträger etc.)	- Aktivierung und Mobilisierung von Akteur/innen und Interessengruppen, - Erfahrungsaustausch, - Identifizierung von Interessen und spezifischen Problemstellungen, - Entwicklung von Initiativen und Projekten	- Vertiefung der gruppenspezifischen Themen, - spezifische aktions- oder projektbezogene Beratungen	punktuell, da anlass- bzw. aktionsbezogen oder gruppenspezifisch		Wahl des Formates in Kooperation mit den laufenden Strategien in der LEADER-Region und der jeweiligen Zielgruppe

8 Lokale Aktionsgruppe (LAG)

Im Folgenden werden die Grundzüge der Zusammensetzung und der Struktur der LAG sowie der Aufgaben des Regionalmanagements beschrieben.

8.1 Zusammensetzung der LAG

Verantwortlicher Träger der LILE ist die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Bitburg-Prüm. Die LAG Bitburg-Prüm hat keine eigene Rechtsform, sondern wird durch die Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm vertreten, die ihre Rechtsgeschäfte übernimmt. Der Sitz der Geschäftsstelle ist somit Bitburg.

Die Zusammensetzung der LAG soll eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung regionaler Akteure/-innen aus unterschiedlichen kommunalen und sozioökonomischen Bereichen der Region Bitburg-Prüm darstellen. Die Mitglieder repräsentieren die wichtigsten Themen der Entwicklungsstrategie, so dass fachliches Know-how für die Umsetzung der Strategie und die Bewertung der geplanten Maßnahmen vorhanden ist. Im Vergleich zur LAG der vorangegangenen Förderperiode sollen Anpassungen erfolgen, damit die (neuen) Themenfelder der Entwicklungsstrategie entsprechend durch Mitglieder vertreten werden. Die Anpassungen umfassen einerseits eine Verringerung von Mitgliedern in einigen Themenbereichen sowie andererseits die Ergänzung von Mitgliedern für neue Themenbereiche.

Über die geplante Zusammensetzung der LAG werden alle sozialen Gruppen eingebunden, insbesondere auch solche, die aus unterschiedlichen Gründen nicht selbst in der Lage sind an LAG-Sitzungen teilzunehmen, wie z.B. Kinder, tlw. Jugendliche oder ältere Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund, sozial schwache und behinderte Menschen (vgl. auch Kap. 7, hier Einbindung sozialer Gruppen). Um allen sozialen Gruppierungen eine Mitarbeit in der LAG zu ermöglichen, bietet die bereits praktizierte langfristige Terminplanung der Sitzungen die Möglichkeit, für die Organisation der Sitzungsteilnahme entsprechende Planungssicherheit. Alternativ können die Sitzungen im Online-Format stattfinden, was eine Teilnahme von zu Hause aus ermöglicht und ggf. auch für andere, z.B. mobilitätseingeschränkten Mitgliedern der LAG, vorteilhaft ist.

Eine Größe aus 31 stimmberechtigten LAG-Mitgliedern hat sich in der vorangegangenen Förderperiode als praktikabel erwiesen und wird weiter angestrebt. Diese verteilt sich proportional auf folgende drei Gruppen:

- stimmberechtigte Mitglieder aus dem Bereich der öffentlichen Politik und Verwaltung
- stimmberechtigte Mitglieder aus dem Bereich der Wirtschafts- und SozialpartnerInnen (WiSo-PartnerInnen)
- stimmberechtigte Mitglieder aus dem Bereich der Zivilgesellschaft

Hinzu kommen beratende, nicht stimmberechtigte Mitglieder.

Die finale Zusammensetzung der LAG wird erst mit Anerkennung als LEADER-Region festgelegt. In Tab. 6 wird eine mögliche neue Mitgliederzusammensetzung dargestellt. Die stimmberechtigten Mitglieder sollen in der Region ansässig oder dienstlich zuständig sein. Eine Ausgewogenheit der Geschlechter wird angestrebt.

Tab. 6: Zusammensetzung der LAG Bitburg-Prüm nach Aktionsbereich und Themen

Themenbereich	Öffentliche Institutionen	WiSo-PartnerInnen	Zivilgesellschaft
Landwirtschaft		Kreisbauernverband Bitburg-Prüm e.V. Bioland, Gruppe Eifel AG Direktvermarkter lw. Produkte	
Forstwirtschaft			Waldbauverein Prüm
Umwelt/Klima	Zweckverband Naturpark Südeifel Klimaschutzmanager bzw. -beauftragte der Verbandsgemeinden		Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) e.V.
Energie	Kommunale Netze Eifel (KNE)		NAWARO-Energie-Betrieb
Tourismus	Eifel Tourismus GmbH	Interessengemeinschaft NatUrlaub bei Freunden Hotel- und Gaststättenverband Bitburg-Prüm	
Handwerk/Gewerbe		Kreishandwerkerschaft Mosel-Eifel-Hunsrück-Region (MEHR)	VertreterIn eines Gewerbevereins
Bildung	Kreisvolkshochschule Bitburg-Prüm	Kreisbeirat für Weiterbildung	Arbeitskreis Schule und Bildung
Baukultur/Kunst & Kultur	Kreismuseum		Initiative Baukultur Eifel Kulturstiftung
Jugend/Frauen/Senioren/Soziales	Gleichstellungsbeauftragte des Eifelkreises	Haus der Jugend Bitburg Caritasverband Westeifel e.V. DRK-Kreisverband Bitburg-Prüm e.V.	Landjugend Eifel Vertreterin Landfrauenverband Seniorenbeirat
Kreisentwicklung/Dorfentwicklung/ Digitalisierung/Wirtschaftsförderung	Amt für Kreisentwicklung		
Kommunen	Gemeinde- und Städtebundes Rheinland-Pfalz – Kreisgruppe Bitburg-Prüm OrtsbürgermeisterIn Eifelkreis Bitburg-Prüm		
Summe	11	10	10

Als beratende Mitglieder sollen wie bisher die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Trier, das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Eifel, die Industrie- und Handelskammer (IHK) Trier und Landesforsten Rheinland-Pfalz (Forstamt Neuerburg) der LAG beisitzen.

8.2 Struktur der LAG

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Bitburg-Prüm ist verantwortliches Gremium für die Umsetzung der LILE und Entscheidungsgremium für die Projektauswahl.

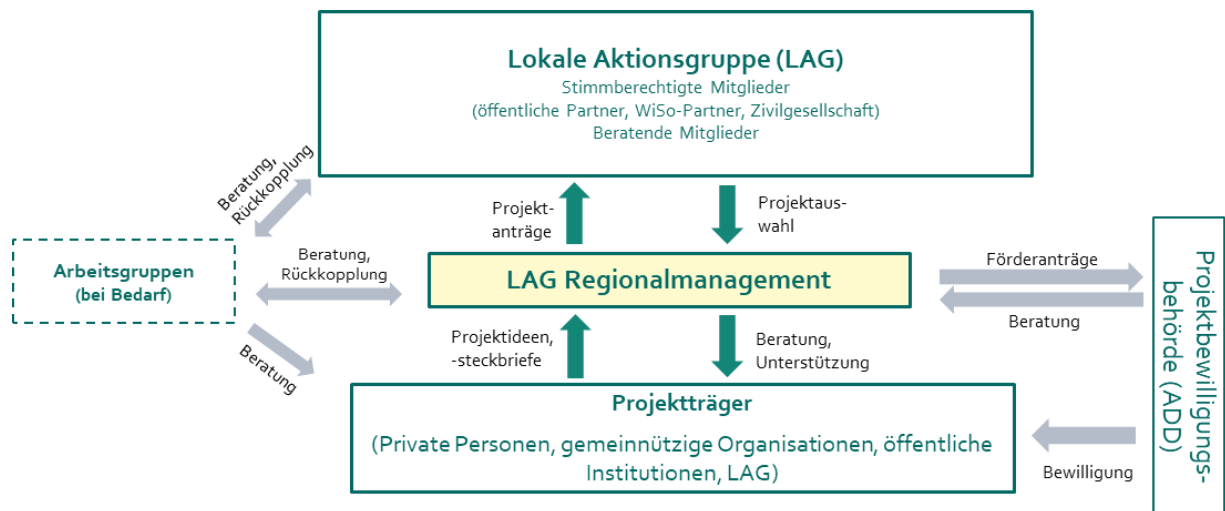


Abb. 9: Struktur und Aufgaben der LAG Bitburg-Prüm

Quelle: eigene Erstellung Sweco GmbH

Die Aufgaben der LAG sind im Einzelnen:

Fachlich:

- Festlegung der Projektauswahlkriterien und der Prioritäten
- Beratung des Regionalmanagements in fachlichen Fragen
- Auswahl der zu fördernden Projekte
- Kontrolle der Umsetzung der LILE (inkl. Finanz-Controlling) mit anschließender Evaluierung
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LAGn
- Beschluss der LILE und deren Fortschreibung
- Einrichtung von Arbeitsgruppen (nach Bedarf)

Organisatorisch:

- Aufnahme und Abberufung von Mitgliedern in die LAG
- Bestätigung und Änderung der Geschäftsordnung
- Wahl der/des Vorsitzenden und des/der Stellvertretenden
- Bestätigung des Regionalmanagements
- Erstellung und jährliche Fortschreibung des Finanzplanes
- Entgegennahme und Bestätigung der Jahresberichte

Die ProjektträgerInnen können Privatpersonen, gemeinnützige Organisationen, öffentliche Institutionen und die LAG selbst sein. Sie besprechen ihre Projektideen mit dem Regionalmanagement bzw. reichen die Projektskizzen ein.

Als zentrale Vermittlungsinstanz bewegt sich das LAG Regionalmanagement zwischen der LAG und den Projektträgern/-innen. Das Regionalmanagement nimmt die Projektideen und -steckbriefe der potenziellen ProjektträgerInnen entgegen, berät und unterstützt diese. Im Weiteren stellt das Regionalmanagement die Projektsteckbriefe der LAG vor und macht einen Vorschlag zur Projektauswahl auf Grundlage von Projektauswahlkriterien. Auf Basis dieses Vorschlags und nach Diskussion und Abstimmung im Gremium trifft die LAG die Entscheidung über die Projektauswahl. Nach erfolgter positiver Entscheidung über das Vorhaben stellt der/die Projektträger/-in einen entsprechenden Förderantrag, der nach Prüfung durch das Regionalmanagement an die Projektbewilligungsbehörde (ADD) weitergereicht wird. Die Aufgaben des Regionalmanagements werden im folgenden Kapitel näher beschrieben.

Bei Bedarf besteht die Möglichkeit Arbeitsgruppen zu erstellen, welche die Lokale Aktionsgruppe, aber auch das Regionalmanagement oder die ProjektträgerInnen zu einem bestimmten Thema fachlich beraten. Dies kann zum Beispiel der Fall sein, wenn eine Projektidee inhaltlich nicht durch die Mitglieder der LAG oder/und das Regionalmanagement beurteilt werden kann, grundsätzlich allerdings als wertvoll für die Region erscheint und als Idee weiterentwickelt werden sollte.

8.3 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement der LAG Bitburg-Prüm bildet den operativen Teil der gesamten Organisationsstruktur und hält die Geschäftsführung.

Für die vielfältigen Aufgaben des Regionalmanagements ist eine Personalausstattung von mind. 1,5 Vollzeitäquivalent (VZA) vorgesehen. Dabei entfallen ca. 1 VZA auf das Management und ca. 0,5 VZA auf unterstützende Aufgaben. Für das Management ist eine Qualifikation vorgesehen, die fachlich für die anfallenden Aufgaben geeignet ist (z.B. Hochschulabschluss in Geografie oder Regionalentwicklung). Für die unterstützenden Tätigkeiten ist eine Ausbildung in Verwaltung oder Büroadministration oder/und in Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation förderlich.

Die Aufgaben des Regionalmanagements beinhalten:

- Fördermittelmanagement
- Beratung von Projektträgern/-innen bei der Projekt- und Konzeptentwicklung
- Identifizierung und Erschließung regionaler Potenziale im Rahmen eines sektorenübergreifenden Entwicklungsprozesses
- Umsetzung von LAG-Projekten (Konzeptentwicklung, Beantragung, Projektmanagement, Abrechnung)
- Netzwerkarbeit (u.a. Austausch mit Fachbehörden und anderen regionalen Initiativen)
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen im LEADER-Netzwerk
- Information, Beratung und Aktivierung der Bevölkerung (Öffentlichkeitsarbeit)
- Monitoring des Prozesses
- Vorbereitung der Evaluierung zur Zielerreichung der LILE
- Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie
- Fortschreibung des Aktionsplans
- Controlling des Finanzplans

Um diese Tätigkeiten immer mit dem neuesten Wissensstand umsetzen zu können, nehmen die MitarbeiterInnen des Regionalmanagements regelmäßig an Weiterbildungen und Schulungen teil.

Das Regionalmanagement arbeitet eng mit der LAG zusammen und kann bei Fragestellungen zu Projekten, Projektideen oder der Projektauswahl auch einzelne sachverständige Mitglieder der LAG zu Rate ziehen.

9 Förderbedingungen

9.1 Fördertatbestände

In Anlehnung an die Handlungsfelder wurden Fördertatbestände definiert. Dies erfolgte mit dem Ziel, den jeweiligen Förderrahmen der Förderrichtlinien auf EU-, Bundes-, Landes- und Regionalebene nicht einzuschränken. Mit der Definition von Fördertatbeständen sollen Anreize zur Projektumsetzung geschaffen werden und so der Effekt von LEADER in der Region bestmöglich sichtbar werden.

Vorgesehen sind folgende Fördertatbestände:

- Vorarbeiten (investitionsvorbereitend), Entwicklungs- und Nachnutzungskonzepte, Erhebungen, Machbarkeitsstudien, Realisierungskonzepte, Planungsleistungen, Untersuchungen etc.
- Kleine investive (Bau-, Umbau- und Inwertsetzungsmaßnahmen mit Ausnahme von Unterhaltungsmaßnahmen) und nicht investive (Modell-) Vorhaben
- Prozesse, Qualifizierung, Unterstützung durch Externe (Planung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit, investive Maßnahmen, Sachkosten etc.)
- Veranstaltungen mit klarem Bezug zur Strategie
- Grunderwerb im Zusammenhang mit investiven Maßnahmen entsprechend den Regelungen zur Förderfähigkeit
- Kooperationsprojekte nebst Anbahnungskosten
- Kommunikationsmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit (inkl. Webseiten, Exkursionen, Veranstaltungen, Druckwerke etc.)

Alle Projekte, für die eine Förderung angestrebt wird, müssen den Zielen des ELER bzw. des GAP Strategieplans entsprechen. Weitere Vorgaben, die sich aus EU- und Landesrecht ergeben, insbesondere Beihilfe-, Vergabe- und öffentliches Haushaltsrecht, müssen berücksichtigt werden. Die Förderfähigkeit von Maßnahmen, insbesondere deren Ausschluss, wird an die künftig gültige LEADER-Richtlinie angepasst, sofern die Bestimmungen vom Richtlinienentwurf abweichen.

In Ergänzung zu den o.g. Fördertatbeständen wird im Folgenden beispielhaft eine Differenzierung für die drei Handlungsfelder, für Kooperationsvorhaben sowie für die laufenden Kosten der LAG vorgenommen. Die in Tab. 7 dargestellten Fördertatbestände sind beispielhaft und entsprechen jeweils den Zielen des Handlungsfelds (vgl. Kap. 5).

Tab. 7: Fördertatbestände differenziert für Handlungsfelder (beispielhaft)

Ländliches Leben (Beispiele)
Investitionen...
• zur Inwertsetzung von Dorfplätzen, Freiflächen oder zur nachhaltigen Gestaltung multifunktionaler (barrierefreier) Treffpunkte (auch Gemeinschaftseinrichtungen und Mehrfunktionenhäuser) • in mobile oder stationäre Angebote für die Versorgung mit regionalen Produkten • in Mobilitätsangebote für unterschiedliche Personengruppen (Jugendliche, Senioren/-innen) • in Sharing-Initiativen • in den Aufbau von Hilfs- und Nachbarschaftsstrukturen (auch digital) • in kulturelle und Freizeit-Angebote für alle • in innovative, bedarfsgerechte Angebote für Gesundheit und Pflege

Ländliches Leben (Beispiele)

Konzepte und Umsetzungsförderung...

- für neue Wohnformen (generationsübergreifendes Wohnen, Senioren/-innen-WG, Single Wohnraum, etc.)
- für den Aufbau regionaler Lieferketten und neuer Organisationsformen
- zur Schaffung von Sharing-Angeboten (z.B. Car-Sharing, Maschinen/Werkzeug-Sharing, Co-Working)

Beratungen/Planungen...

- zur Gründung neuer Wohnangebote (bspw. genossenschaftliche Wohnprojekte)
- zum Aufbau innovativer und Vernetzung bestehender Mobilitätsangebote
- zum Aufbau von Nahversorgungsangeboten (z.B. Mehrzweckläden)

Veranstaltungen/Kampagnen...

- zur Bewusstseinsbildung zu regionalen Produkten und deren Vermarktung
- für gemeinsame Vermarktungsaktivitäten regionaler AnbieterInnen
- zur Einbindung von Kindern/Jugendlichen (Demokratieförderung)
- zum Aufbau/Erhalt regionaler/überregionaler kultureller Aktivitäten

Standort Eifel (Beispiele)

Investitionen...

- in alternative nachhaltige Angebote der Gastronomie und Beherbergungsbetriebe
- in begleitende touristische Infrastruktur (z.B. Rast-, Info- und Servicestationen etc.)
- in den Aus- und Aufbau der Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte
- in die Inwertsetzung kulturhistorischer und kultureller Besonderheiten
- in Bildungsangebote und Medienkompetenz
- in Einkommensalternativen in der Landwirtschaft

Konzepte und Umsetzungsförderung...

- zur Digitalisierung von Angeboten und Dienstleistungen
- zur Fachkräftebindung und -gewinnung
- zur Schaffung von flexiblen Arbeitsformen, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Homeoffice-Angeboten
- zur Vernetzung regionaler Unternehmen zur Stärkung und zum Ausbau regionaler Angebote

Veranstaltungen/Kampagnen...

- zur Vernetzung von Unternehmen und jungen Menschen in der Berufsorientierungsphase
- zur Sensibilisierung für eine bessere Wertschätzung regionaler Produkte und für die Leistungen von Land- und Forstwirtschaft
- zur Einbindung von Kindern/Jugendlichen (Demokratieförderung)
- zur Imagebildung der Region nach innen und außen

Qualifizierungsmaßnahmen...

- für Akteure/-innen in der regionalen Wirtschaft (inkl. Tourismus und Gastronomie, Landwirtschaft) hinsichtlich Digitalisierung

Natur- und Kulturlandschaft (Beispiele)

Investitionen...

- in den Erhalt von Kulturlandschaft und Kulturlandschaftselementen (bspw. Streuobstwiesen etc.) und in die Wiederherstellung naturschutzrelevanter Flächen
- in Aktivitäten zum Artenschutz und zur Förderung der Biodiversität
- in den Erhalt regionaler Baukultur

Natur- und Kulturlandschaft (Beispiele)

- in klimaverbessernde Aktivitäten (Gestaltung von Grünflächen etc.)
- in eine stärkere regionale Nutzung regional erzeugter regenerativer Energien

Konzepte und Umsetzungsförderung...

- zur Verbesserung der Gewässerqualität
- zum Erosions-, Starkregen- und Hochwasserschutz

Beratungen/Planungen...

- zum strukturellen Ausbau der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Veranstaltungen/Kampagnen...

- zur Sensibilisierung für die Auswirkungen des Klimawandels und im nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen
- zur Bewusstseinsbildung für das kulturelle Erbe der Region

Qualifizierungsmaßnahmen...

- für Akteure/-innen in der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Fördertatbestände für Kooperationsvorhaben

Die Förderung der Anbahnung und Durchführung gebietsübergreifender und transnationaler Kooperationsvorhaben umfasst folgende Bausteine:

- Kontaktaufnahme
- Gegenseitige Information und Austausch programm- und vorhabenspezifischer Erfahrungen zwischen den LAGn sowie die Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Vorhaben
- Aufbau von Netzwerken
- Teilnahme an Seminaren und Veranstaltungen sowie die Erstellung von Studien und Konzeptionen zur Vorbereitung von Kooperationsvorhaben
- Reisekosten, ggf. Kosten für Dolmetscher
- Anteilige Ausgaben für Kooperationsvorhaben (soweit sie auf die rheinland-pfälzische LAG entfallen)

Fördertatbestände für laufende Kosten der LAG

Gefördert werden Maßnahmen und Prozesse zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie (LILE), zur Kompetenzentwicklung und Aktivierung, zur Information über die Entwicklungsstrategie oder zur Entwicklung von Projekten. Dazu gehören:

- Personal- und Sachkosten des Regionalmanagements/der Geschäftsstelle
- Öffentlichkeitsarbeit
- Schulungen bzw. Teilnahme an Schulungen
- Veranstaltungen, Messen
- Vernetzungsaktivitäten im Rahmen von LEADER-Netzwerken
- Sensibilisierungskosten, v.a. zur Information über die Entwicklungsstrategie der Region und über Möglichkeiten der Projektumsetzung oder -entwicklung
- Erfahrungsaustausche und Kompetenzentwicklung (u.a. auch Exkursionen)
- Weiterentwicklung der LILE Bitburg-Prüm
- (Selbst-)Evaluierung der Region Bitburg-Prüm

Mainstreammaßnahmen Bodenordnung und landwirtschaftlicher Wegebau, inkl. Radwege

Auch wenn sie nicht im engeren Sinne dem LEADER-Fördertopf unterliegen, wird angestrebt, dass Maßnahmen der ländlichen Bodenordnung und des Wirtschaftswegebau mit einem erhöhten Fördersatz gefördert werden, wenn diese Maßnahmen in besonderem Maße die Ziele der Umsetzung der LILE unterstützen. Die gilt analog auch für weitere Investitionen in kleine Infrastrukturen (bspw. Radwege) mit denen ländliche Räume entwickelt und die Lebensqualität im ländlichen Raum für die Bevölkerung verbessert werden. Für eine mögliche Erhöhung der Fördersätze um 10 %-Punkte für Bodenordnung/Wegebau müssen die zuständigen Stellen des Landes einen Beschluss der LAG einholen. Hierzu reichen diese den Antrag auf Zustimmung zur Erhöhung des Fördersatzes bei der Geschäftsstelle der LAG ein. Die Entscheidung wird im Umlaufverfahren oder in einer ohnehin geplanten Sitzung getroffen. Der Beschluss wird von der Geschäftsstelle wieder an die zuständigen Stellen des Landes übermittelt.

9.2 ZuwendungsempfängerInnen

Für die Region Bitburg-Prüm werden für den Förderzeitraum 2023 - 2029 folgende ZuwendungsempfängerInnen als antragsberechtigt definiert:

- private ZuwendungsempfängerInnen: juristische Personen des privaten Rechts, natürliche Personen, Personengesellschaften
- gemeinnützige ZuwendungsempfängerInnen: Vereine, Genossenschaften o.ä. (juristische Personen des privaten Rechts)
- öffentliche ZuwendungsempfängerInnen: juristische Personen des öffentlichen Rechts
- die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Bitburg-Prüm

Damit verfolgt die Region das Ziel, möglichst allen Akteuren/-innen im ländlichen Raum die Möglichkeit zu eröffnen, durch Projekte und Maßnahmen einen positiven Beitrag zur Umsetzung der LILE zu leisten.

LAG als Zuwendungsempfängerin: Umbrella-Vorhaben

Umbrella-Vorhaben sind eine Zusammenfassung von Kleinprojekten zu einem Vorhaben der LAG. Die LAG ist dabei Zuwendungsempfängerin und kann Mittel an Dritte (Begünstigte/Letztempfänger) weitergeben. Hierzu kann die LAG Bitburg-Prüm den Kreis der ZuwendungsempfängerInnen, die Fördersätze und Regularien vorhabenbezogen (bspw. bei den „ehrenamtlichen Bürgerprojekten“ oder dem „Regionalbudget“) festlegen.

Mit den sog. ehrenamtlichen Bürgerprojekten möchte die Region gezielt ehrenamtliche Initiativen fördern. Förderfähig sind dabei Sachkosten, mögliche Arbeitsleistungen sind ehrenamtlich zu erbringen.

9.3 Fördersätze

Die Region Bitburg-Prüm hat ein Konzept für die Unterscheidung von Grund- und Premiumfördersätzen entwickelt. Projektspezifisch wird entschieden, wie groß der Beitrag des jeweiligen Projekts für die LILE-Strategie ist. Auf der Grundlage dieser Bewertung (s. Kap. 10, Projektauswahl) wird der Fördersatz projektbezogen festgelegt. Je höher die LILE-bezogene Qualität („LEADER-Mehrwert“) ist, desto höher fällt die Förderung aus.

Grundsätzlich können immer dann die Bruttokosten gefördert werden, wenn die ProjektantragstellerInnen selbst im Rahmen der nationalen Rechtsvorschriften nicht vorsteuerabzugsberechtigt sind.

Grundförderung

In der Fördersatzgestaltung wird unterschieden nach den Trägern/-innen des Projektes. Diese Abgrenzung ist einfach und eindeutig: Private ZuwendungsempfängerInnen erhalten 40 %, gemeinnützige ZuwendungsempfängerInnen erhalten 50 %, öffentliche ZuwendungsempfängerInnen erhalten eine Förderung von 75 % und die LAG erhält einen Fördersatz von 75 % der förderfähigen Kosten.

Premiumförderung

Zuschläge zur Grundförderquote sind möglich für Projekte, die in Bezug auf die Entwicklungsstrategie eine besondere Qualität aufweisen. Die Kriterien für die Zuschläge sind klar definiert und werden über die Projektauswahlkriterien dokumentiert (vgl. Kap. 10).

Kooperationsprojekte sind den sonstigen Projekten gleichgestellt – auch sie werden nach dem o.g. System bewertet und entsprechend eingestuft.

Tab. 8: Fördersätze für den Förderzeitraum 2023-2029

	Grundförder- ung	Premium- förderung	Voraussetzung (Premiumförderung)
Private ZuwendungsempfängerIn- nen	40 %	50 %	Bspw. Innovation
Gemeinnützige ZuwendungsempfängerIn- nen	50 %	80 %	
Öffentliche ZuwendungsempfängerIn- nen	75 %	90 %	Zustimmung der ELER-Ver- waltungsbehörde (in begrün- deten Ausnahmefällen bis zu 100 %)
LAG	75 %	90 %	Zustimmung der ELER-Ver- waltungsbehörde (in begrün- deten Ausnahmefällen bis zu 100 %)
Gebietsübergreifende und transnationale Koopera- tion: Kontaktaufnahme	90 %		

Höchst- und Mindestfördersummen

Die Region Bitburg-Prüm hat sich auf folgende Höchst- bzw. Mindestsummen je Einzelvorhaben verständigt:

- Mindestsumme: 5.000 Euro an öffentlichen Zuwendungen
- Maximalsumme: 200.000 € an ELER-Mitteln (Überschreitungen in begründeten Ausnahmen mit Zustimmung der ELER-VO)

In begründeten Fällen kann auf Beschluss der LAG die Genehmigung eines erhöhten Fördersatzes durch die ELER-Verwaltungsbehörde beantragt werden, so dass eine Förderung bis zu 100 % möglich ist.

Mit der Höchstfördersumme soll gewährleistet werden, dass in der Region entsprechend der Strategie in vielen Bereichen Projekte angeschoben und nicht durch wenige kostenintensive Projekte die gesamten Mittel gebunden werden.

Die Mindestfördersumme soll gewährleisten, dass die Projekte ein entsprechendes Projektvolumen aufweisen und der Verwaltungsaufwand damit zu begründen ist.

Gebietsübergreifende und transnationale Kooperationen:

Gebietsübergreifende und transnationale Kooperationsvorhaben können unabhängig von Förderaufrufen eingereicht und ausgewählt werden. Für Kooperationsvorhaben, welche in der Federführung der LAG Bitburg-Prüm liegen, gelten die oben beschriebenen Fördersätze, Umsetzungsvorschriften sowie die Verfahren zur Beantragung von Ausnahmegenehmigungen. Liegt die Federführung bei einer kooperierenden LAG können deren Fördersätze und Regelungen Anwendung finden.

Ehrenamtliche Bürgerprojekte:

Die Höhe der Unterstützung ehrenamtlichen Bürgerprojekte lokaler Akteure durch die LAG kann einen Zuwendungssatz von bis zu 100% betragen. Da diese Organisationen oder Gruppen oft nur über wenig oder teilweise gar keine eigenen Mittel verfügen und ihre Arbeitszeit ehrenamtlich den gemeinnützigen Vorhaben zur Verfügung stellen, wird ein Zuwendungssatz von bis zu 100% gewährt. Die spezifischen Regelungen und Projektauswahlkriterien sind von der LAG zu beschließen und bedürfen einer Genehmigung.

10 Verfahren der Vorhabenauswahl

Das Verfahren zur Projektauswahl und auch die Auswahl der Projekte erfolgt grundsätzlich nach den Prinzipien: transparent, nicht-diskriminierend und nachvollziehbar. Die Vorgehensweise wird entsprechend klar kommuniziert und entspricht immer demselben Schema. Mit der Veröffentlichung des Auswahlverfahrens sowie der Projektauswahlkriterien auf der LAG-Homepage können alle Interessierten das genaue Vorgehen einsehen.

10.1 Auswahlverfahren

Das Auswahlverfahren erfolgt in einem mehrstufigen Prozess, der im Folgenden dargestellt wird.

Aufruf zur Einreichung von Projekten und Projektberatung

- LAG stellt Mittel bereit und legt den Stichtag zur Einreichung fest
- Veröffentlichung des Förderaufrufs unter Angabe der Fristen und Termine zum Auswahlverfahren
- Interessierte können sich mit Fragen und Projektideen an das Regionalmanagement wenden
- Einreichung von Projektunterlagen, inkl. Projektsteckbrief durch die ProjektträgerInnen

In diesem ersten Schritt wird die neue Fördermöglichkeit und somit das nächste Projektauswahlverfahren vorbereitet. Mit der Veröffentlichung des Aufrufs werden die wichtigsten Eckdaten zur Förderung veröffentlicht und was mögliche ProjektträgerInnen beachten müssen. Das Regionalmanagement spielt dabei eine zentrale Rolle, da es Interessierte hinsichtlich ihrer Projektidee berät und Fragen, z.B. zum Projektsteckbrief, beantwortet. Mit der Einreichungsfrist endet der Förderaufruf.

Kurzcheck

- Prüfung der Muss-Kriterien bei Projektanträgen durch einen Kurzcheck
- Aussortieren nicht förderfähiger Projekte; ggf. Hinweise zur Überarbeitung oder zu Förderalternativen

Im Kurzcheck wird überprüft, ob die Projekte die Mindestanforderungen erfüllen. Wichtig ist dabei die Übereinstimmung mit den Zielen der ELER-Verordnung und mit den Zielen der LILE. Weiterhin müssen die Projekte zeitnah realisierbar und die Finanzierung und Projektträgerschaft gesichert sein. Diejenigen Projektsteckbriefe, die diese Kriterien erfüllen, gehen in die eigentliche Projektbewertung. AntragstellerInnen, deren Projekte nicht den Mindestanforderungen entsprechen, werden schriftlich informiert. Sie erhalten die Möglichkeit, den Antrag zu überarbeiten.

Projektbewertung und -auswahl

- Regionalmanagement bewertet eingereichte Projekte mithilfe eines Projektbewertungsbogens
- Regionalmanagement fragt bei Bedarf fachliche Beratung bei LAG-Mitgliedern an
- Vorgeschlagene Projektbewertung inklusive der potenziellen Förderhöhe und des Projektrankings wird der LAG vorgelegt
- Diskussion der Projektbewertung und ggf. neue Bewertung durch die LAG-Mitglieder
- Anpassung der Rankingliste und Festlegung von Förderquote und Summe durch die LAG
- Abstimmung und Beschlussfassung (beschlussfähig: mind. 50 % stimmberechtigte Mitglieder anwesend, davon mind. 51 % WiSo-PartnerInnen und Zivilgesellschaft)

Die grundsätzlich förderfähigen Projekte werden dann zunächst vom Regionalmanagement anhand festgelegter Projektauswahlkriterien (siehe Kap. 10.2) bewertet. Sollten sich bei der Einschätzung der Projekte Fragen ergeben, kann eine fachliche Beratung durch LAG-Mitglieder erfolgen. Im Vorfeld der LAG-Sitzung zur Projektauswahl erhalten die Mitglieder die Projektinformationen zu ihrer Information. Der Termin zur Projektauswahl wird auf der Homepage der LAG veröffentlicht. Während der Sitzung wird die vorgeschlagene Projektbewertung besprochen und diskutiert, möglicherweise geändert und eine Entscheidung hinsichtlich Punktzahl und Förderquote getroffen. Wird über Projekte von Mitgliedern der LAG beraten, nimmt das betroffene Mitglied aufgrund des vorliegenden Sonderinteresses weder an der Beratung noch an der Beschlussfassung teil. Grundsätzlich haben alle LAG-Mitglieder bei vorliegendem Interessenkonflikt zu einem Beratungspunkt diesen anzuzeigen. Projekte, die von der LAG durchgeführt werden sollen, unterliegen dem gleichen Prozedere wie alle anderen Projekte.

Mit der Beschlussfassung steht die Projektauswahl fest.

Information zu Ergebnissen und Bewilligung

- Information der Antragsteller über die Projektauswahl, bei Ablehnung mit Begründung
- Veröffentlichung der ausgewählten Projekte auf der Homepage der LAG
- Einreichen der Projektanträge ausgewählter Projekte bei der Bewilligungsbehörde, unterstützt durch das Regionalmanagement
- Förderentscheidung durch die Bewilligungsbehörde

AntragstellerInnen, deren Projektvorschläge durch die LAG abgelehnt wurden, werden schriftlich darüber informiert, unter Angabe der Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung. Die Projektauswahl wird auch auf der Homepage veröffentlicht. Der eigentliche Projektantrag wird durch den/die Antragsteller/-in an die Bewilligungsbehörde (ADD) geschickt. Dabei wird der/die Antragsteller/-in durch das Regionalmanagement beraten.

10.2 Vorhabenauswahl

Für das eigentliche Auswahlverfahren wurde eine Checkliste der Auswahlkriterien als Entwurf erarbeitet (vgl. Anlage 8). Mit der Anerkennung als LEADER-Region werden die Auswahlkriterien in der LAG abgestimmt und final festgelegt. Diese Kriterien werden dann auf der Homepage der Region veröffentlicht, so dass allen Antragstellern/-innen bekannt ist, wonach die Förderwürdigkeit der Vorhaben beurteilt wird. Die Auswahl selbst wird in den Sitzungen der LAG protokolliert, so dass jederzeit die Entscheidungen nachvollziehbar sind.

Mittels dieser Checkliste werden Basiskriterien und spezifische Kriterien abgeprüft, die ein LEADER-Vorhaben erfüllen muss. Die Erfüllung der Kriterien wird jeweils bepunktet. Die am Ende erreichte Gesamtpunktzahl entscheidet darüber, ob ein Vorhaben grundsätzlich förderwürdig ist und wenn ja, ob es eine Basis- oder Premiumförderung erhalten kann.

Im Detail heißt dies:

Basiskriterien

Geprüft wird der Beitrag des Vorhabens

- zu den Querschnittszielen (z.B. Innovation, Chancengleichheit, Wissensaustausch, Kooperation, Digitalisierung, Klima- und Umweltschutz und regionale Identität)
- zur regionalen Entwicklung (Wirkungsbreite und Nutzen für die Bevölkerung)
- zur Nachhaltigkeit (soziale, ökonomische und ökologische Wirkung)

	Geplant ist eine Spannweite von jeweils 0=kein Beitrag bis 3=hoher Beitrag, so dass sich eine maximale Punktzahl von 36 Punkten ergibt.
Spezifische Kriterien	Geprüft wird der Beitrag des Vorhabens → zur Erreichung der Handlungsfeldziele und der Handlungsziele der LILE Bewertet wird, zu wie vielen Handlungszielen das Vorhaben beiträgt und ob diese aus einem oder mehreren Maßnahmenbereichen (z.B. Soziales Miteinander, Kultur, Tourismus etc.) kommen. Geplant ist eine Spannweite von jeweils 0=kein Beitrag bis 6=hoher Beitrag Da diese Auswahlkriterien für die LILE einen besonders hohen Stellenwert haben, erfolgt die Bewertung/Gewichtung mit dem Faktor 2. Es ergibt sich hierdurch eine maximal erreichbare Punktzahl von 36 Punkten.

Insgesamt können maximal 72 Punkte erreicht werden, davon entfallen je 50 % auf Basis- und spezifischen Kriterien. Ein Vorhaben ist förderungswürdig, wenn mindestens 36 Punkte erreicht werden. Für eine Premiumförderung muss das Vorhaben einen ganz besonderen Beitrag zur Entwicklung der Region leisten und mindestens 58 (von 72 Punkten) erreichen.

11 Darstellungen zur Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten

In den vorangegangenen Förderperioden konnte die LEADER-Region Bitburg-Prüm bereits vielfältige Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen aufbauen, die in der neuen Förderperiode weiter gestärkt werden.

Kooperationsverbund der LEADER-Regionen Bitburg-Prüm, Osteifel-Ahr, Vulkaneifel, Eifel/NRW und „100 Dörfer - 1 Zukunft“

Die LEADER-Regionen des Eifel-Ardenner-Raumes haben bereits in den vergangenen EU-Förderperioden eine beispielhafte gebiets- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit praktiziert, so dass diese erfolgreiche Kooperation auch in neuen Förderphase fortgesetzt werden soll, um einerseits eine Verstärkung bisheriger Initiativen zu ermöglichen und andererseits neue Impulse in die Regionen zu tragen.

Als Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit werden folgende Themenbereiche gesehen:

- **Förderung der Baukultur im ländlichen Raum:**

Das beinhaltet zum einen die Pflege und Weiterentwicklung des reichen baukulturellen Erbes der Eifel in all ihren Facetten und zum anderen die Unterstützung bei der Gestaltung von Neubauvorhaben unter Berücksichtigung regionaltypischer Formensprache und heimischer Baustoffe.

Das Verständnis und die Anerkennung der von der Regionalität geprägten Architektur soll durch gegenseitige Besuche, den konstruktiven Austausch und die Präsentationen von herausragenden Bauvorhaben gefördert werden. Sowohl der Austausch unter Fachleuten (Architekten/-innen, Mitarbeitern/-innen der Bauämter und OrtsbürgermeisterInnen) als auch die Information für Bauherren/-innen und Investoren/-innen soll durch die gebietsübergreifende Kooperation angeregt werden.

Zur Umsetzung dieser Ziele können u. a. Exkursionen, Fachtagungen, Publikationen und das gemeinsame Erarbeiten von Informationsmaterial vorgesehen werden.

- **Weiterentwicklung und Implementierung der Standortmarken Eifel und Ostbelgien:**

Die Regionen und damit die Suche nach den besten Standorten stehen europaweit im Wettbewerb zueinander. Sie weisen meist ein hohes Maß an Geschlossenheit hinsichtlich ihres Brauchtums, des Wirtschaftsraumes, des kulturellen Erbes und der typischen Landschafts-, Stadt- und Ortsbilder auf. Sie sind geprägt von einer starken Identitätskultur mit einem einzigartigen Profil. Diese Chance haben die Regionen Eifel und Ostbelgien genutzt, um eine Standortmarke erfolgreich sowohl nach innen als auch nach außen zu etablieren.

Im Rahmen der Kooperation soll einmal der Austausch zwischen den beiden Standortmarken erfolgen und zum anderen der Prozess der Implementierung der Standortmarken im Eifel-Ardenner-Raum fortgeführt werden.

- **Optimierung der touristischen Infrastruktur:**

Der Tourismus ist in der Gebietskulisse der Eifel ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die Eifel bietet durch ihre attraktive Kulturlandschaft ein hohes Potenzial an Erholungsfläche und hervorragende Ausgangsbedingungen für einen landschaftsgebundenen Tourismus mit zahlreichen kulturellen und kulturhistorischen Attraktionen und Sehenswürdigkeiten. Im Rahmen der Kooperation soll eine Weiterentwicklung und Etablierung eines nachhaltigen Qualitätstourismus erfolgen. Dies kann zum Beispiel durch die Inwertsetzung kulturhistorischer und kultureller Besonderheiten, die Digitalisierung von touristischen Service- und Erlebnisangeboten oder die Qualifizierung von Akteuren/-innen geschehen. Als Kooperationsprojekte bieten sich beispielsweise der qualitative Ausbau und die Sicherung des (gebietsübergreifenden) Wanderwege- und Radverkehrsnetzes sowie

die kooperative Vermarktung der Region an. Im Themenfeld Tourismus arbeiten die LEADER-Regionen eng mit der Eifel Tourismus (ET) GmbH zusammen.

- **Anpassungsstrategien an die Folgen des Klimawandels:**

Die Dürrejahre 2018 – 2020 und vor allem die Starkregenereignisse des Sommers 2021 haben in den LEADER-Regionen der nordrhein-westfälischen und rheinland-pfälzischen Eifel zu verheerenden Schäden geführt und eindrücklich vor Augen geführt, dass der Klimawandel bereits in vollem Gange ist. Wie können sich die Regionen auf diese Ereignisse vorbereiten und diesen begegnen?

Im Rahmen der Kooperation soll neben einem regelmäßigen Erfahrungsaustausch der Akteure/-innen aus Verwaltung, Rettungsdiensten und Katastrophenschutz auch eine Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema angestrebt werden.

Wie ist im Katastrophenfall zu handeln und welche Maßnahmen können ergriffen werden? Welche baulichen Maßnahmen oder Änderungen im Siedlungsbereich sind zukünftig zu erwägen, um vor den Folgen von Starkregenereignissen gesichert zu sein?

Wie geht die Landwirtschaft zukünftig mit den Themen Dürre, Starkregenereignisse, Bodenerosion, Retention von Niederschlagswasser in der Fläche um.

- **Wertschätzung des Laubholzes:**

Dem Wald kommt eine wichtige ökologische und wirtschaftliche Funktion in unserem ländlich geprägten Eifel-Ardennen-Raum zu. Bis zu 50 % der Flächen der LAG-Gebiete sind bewaldet, allgemein mit einem Schwerpunkt auf Nadelhölzern, insbesondere Fichte und Kiefer. Stürme, Trockenheit und der damit verbundene Borkenkäferbefall zeigen jedoch bereits seit geraumer Zeit die Anfälligkeit von Nadelholz-Monokulturen auf. Vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels und mit dem Ziel einer naturnahen Waldwirtschaft, wird in unseren Breitengraden der Waldumbau hin zu artenreichen und klimaresistenten Mischwäldern stetig vorangetrieben. Mit dem unabdingbaren ökologischen Wandel der Wälder sind jedoch auch wirtschaftliche und soziale Fragen verbunden, da die hiesige forstliche Wertschöpfungskette insbesondere auf Nadelhölzer ausgerichtet ist. Eine gemeinsame Kooperation, evtl. auch mit weiteren angrenzenden LAGen, soll dazu beitragen, die Wertschätzung und die Wertschöpfung des Laubholzes im grenzüberschreitenden Eifel-Ardennen-Raum im Sinne einer möglichst (eu)regionalen Kreislaufwirtschaft zu fördern und zu stärken.

Kooperationsverbund der LEADER-Regionen Bitburg-Prüm, Éislek und Möllerdall

Die LAG Bitburg-Prüm und die luxemburgischen LEADER-Regionen Éislek und Regioun Möllerdall beabsichtigen, ihre transnationale Zusammenarbeit in der EU-Förderperiode 2023 – 2029 zu intensivieren. Alle drei Regionen verfügen über langjährige Erfahrungswerte in der bi- und multinationalen Kooperation durch die Umsetzung von LEADER-Kooperationsprojekten mit jeweils anderen LEADER-Regionen.

Neben einem kontinuierlichen Informations- und Erfahrungsaustausch als Basis der Zusammenarbeit stehen darüber hinaus die gemeinsame Erarbeitung, Umsetzung und Finanzierung ausgewählter Maßnahmen und Kooperationsprojekte auf der Agenda. Als thematische Schwerpunkte wurden die Bereiche Kultur, Bildung, sowie Gesundheitswesen und Wohnen identifiziert. Hierfür soll ein eigener Finanzierungsansatz bereitgestellt werden. In einem gemeinsamen Workshop verständigte sich der Kooperationsverbund darauf, mit der Projektidee „Wir zusammen – mir zesammen“ die transnationale Kooperation zu starten.

Kooperationsverbund der LEADER-Regionen Bitburg-Prüm, Éislek, Merzig-Wadern, Miselerland, Moselfranken, und Regioun Möllerdall – T.I.K. Transnationale Initiative im deutsch-luxemburgischen Nachbarschaftsraum

Die LEADER-Regionen an der deutsch-luxemburgischen Grenze beabsichtigen, ihre bisherige transnationale Zusammenarbeit weiter zu intensivieren, um neben den projekt- und fachbezogenen

Kooperationen eine Plattform für den dauerhaften und guten nachbarschaftlichen Austausch auf kommunaler Ebene zu fördern. Im Fokus steht hierbei die Unterstützung des modellhaften Ansatzes der Transnationalen Initiative Kommunalpolitik T.I.K. im deutsch-luxemburgischen Grenzraum.

Zudem steht die Region im **regelmäßigen Austausch mit den anderen rheinland-pfälzischen LEADER-Regionen**. Neben der Teilnahme des Regionalmanagements an Veranstaltungen des Landes Rheinland-Pfalz (bspw. LEADER-Lenkungsausschuss), finden regelmäßige Treffen zwischen den Regionalmanagern/-innen online wie offline statt. Diese informelle Kooperation bringt einen großen Mehrwert, nicht nur für die Weiterentwicklung von LEADER in Rheinland-Pfalz, sondern auch für den Wissensaustausch und das Teilen von guten Projektbeispielen.

Kooperation mit anderen Programmen

Für die Erreichung der dargestellten Ziele sollen nicht nur LEADER-Mittel in Anspruch genommen werden, sondern auch weitere zur Verfügung stehende Fördermittel. Die Wesentlichen sind im Folgenden aufgeführt:

- Europäischer Sozialfond (ESF) für Projekte zur Förderung der Entwicklung im Bereich Kinder, Jugend und Soziales
- Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zur Förderung touristischer Investitionen
- Dorferneuerungs- und Städtebauförderung für Maßnahmen im Bereich Dorf- und Stadtentwicklung
- Fördermöglichkeiten des Bundes und des Landes Rheinland-Pfalz für Maßnahmen im Klimaschutz und der Klimawandelanpassung

Derzeit beteiligt sich die Region an keinen weiteren Förderaufrufen. Der Region ist bewusst, dass im Falle der Beteiligung an weiteren Wettbewerbsaufrufen o.ä. darauf geachtet wird, dass

- die Strategien sich ergänzen
- Synergien erschlossen werden und
- Doppelförderungen ausgeschlossen sind.

12 Finanzplan

Der Finanzplan der LAG Bitburg-Prüm wurde auf der Grundlage, der vom Land Rheinland-Pfalz vorgegebenen Mittelzuweisungen erstellt. Er erstreckt sich über die Förderperiode 2021- 2027 (LEADER Umsetzung 2023-2029) und dient insbesondere zur Darstellung und Planung des Mittelabflusses im Förderzeitraum. Der indikative Finanzplan für die Region Bitburg-Prüm basiert auf folgenden Annahmen hinsichtlich der bereitgestellten Fördermittel:

- die LAG Bitburg-Prüm erhält insgesamt 2.250.000 € Fördermittel aus dem ELER Bewirtschaftungsplafonds für den Zeitraum von 2023 - 2029.
- die LAG Bitburg-Prüm erhält jeweils 500.000 € Landesmittel und GAK-Mittel, also insgesamt weitere 1 Mio. € Fördermittel.
- Die insgesamt 225.000 € projektunabhängige kommunale Mittel (10 % des ELER-Bewirtschaftungsplafonds) werden von Gebietskörperschaften (Verbandsgemeinden des Eifelkreises Bitburg-Prüm und Stadt Bitburg) zur Verfügung gestellt. Diese Gebietskörperschaften haben hierzu jeweils einen Grundsatzbeschluss i.S. einer Absichtserklärung gefasst. Der Eifelkreis Bitburg-Prüm trägt zusätzlich die Kosten für das Regionalmanagement.

Weiterhin wird für die indikative Finanzplanung angenommen, dass der Anteil an privaten und öffentlichen Vorhaben etwa gleich sein wird. Als Zuwendungssatz für öffentliche Vorhaben wird ein durchschnittlicher Satz von 80 % angenommen, für private Vorhaben liegt der Zuwendungssatz im Durchschnitt bei 43 %. In Tab. 9 (vgl. Seite 65) wird der Finanzplan nach Jahren (2023-2029) dargestellt.

Die Mittelverteilung erfolgt anteilig auf alle Jahre, ausgenommen sind das erste Jahr (2023) und das letzte Jahr (2029), in denen eine geringere Mittelvergabe angenommen wird.

In Tab. 10 (vgl. Seite 65) ist der Finanzplan nach Handlungsfeldern dargestellt. Die Aufteilung der Mittel erfolgt hier gemäß der Entwicklungszielen der LILE und spiegelt die Gewichtung der 3 Handlungsfelder entsprechend der inhaltlichen und organisatorischen Strategien und Maßnahmen in Kapitel 5 wider.

Ein besonderer Fokus liegt auf dem Handlungsfeld „Ländliches Leben“, in dem viele Maßnahmen vorgesehen sind, die einen wichtigen Beitrag zur Entwicklungsstrategie leisten. Daher sind im Finanzplan 30 % der Mittel für dieses Handlungsfeld vorgesehen. Für die Handlungsfelder „Standort Eifel“ und „Natur und Kulturlandschaft“, sind zunächst 25 % bzw. 20 % der Mittel vorgesehen. In diesen Handlungsfeldern sind zwar ebenfalls viele wichtige Maßnahmen vorgesehen, jedoch gibt es hier auch andere Förderprogramme, die zum Teil finanziell attraktivere und spezifischere Förderungen anbieten können.

Ehrenamtliche Bürgerprojekte: Das Land Rheinland-Pfalz stellt jährlich Mittel für „Ehrenamtliche Bürgerprojekte“ zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um die Bereitstellung von voraussichtlich 30.000 € pro LAG pro Jahr, die jedoch erst jährlich konkret festgelegt werden. Die konkrete Umsetzung des Projektes Ehrenamtliche Bürgerprojekte in der Region Bitburg-Prüm orientiert sich an den Vorgaben des Landes und erfolgt auf Basis der vorliegenden LILE zur Unterstützung der formulierten Entwicklungsziele im entsprechenden Handlungsfeld.

GAK-Projekte: Das Land Rheinland-Pfalz stellt ebenfalls die Bereitstellung zusätzlicher GAK-Mittel in Aussicht. Im indikativen Finanzplan sind diese Mittel mit 500.000 € für den Förderzeitraum angegeben. Die Verwendung erfolgt nach den Vorgaben des Bundes und des Landes Rheinland-Pfalz, basierend auf den in der LILE dargestellten Handlungs- und Entwicklungszielen.

Tab. 9: Finanzplan nach Jahren 2023-2029

Mittelverteilung		ELER	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungs- empfänger	Projekt unab- hängige kom- munale Mittel	Land (Land/GAK)	Ehrenamtli- che Bürger- projekte	Öffentliche Mittel insgesamt	Private Mittel	Gesamtkosten
Jahr	Anteil*	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
2023	5,00%	112.500,00	22.597,66	18.281,25	50.000,00	0	203.378,91	93.175,15	296.554,05
2024	16,67%	375.000,00	75.325,52	60.937,50	136.666,67	30.000,00	677.929,69	310.583,82	988.513,51
2025	16,67%	375.000,00	75.325,52	60.937,50	136.666,67	30.000,00	677.929,69	310.583,82	988.513,51
2026	16,67%	375.000,00	75.325,52	60.937,50	136.666,67	30.000,00	677.929,69	310.583,82	988.513,51
2027	16,67%	375.000,00	75.325,52	60.937,50	136.666,67	30.000,00	677.929,69	310.583,82	988.513,51
2028	16,67%	375.000,00	75.325,52	60.937,50	136.666,67	30.000,00	677.929,69	310.583,82	988.513,51
2029	11,67%	262.500,00	52.727,86	42.656,25	86.666,67	30.000,00	474.550,78	217.408,67	691.959,45
Ge- samt	100,00%	2.250.000,00	451.953,13	365.625,00	820.000,00	180.000,00	4.067.578,13	1.863.502,91	5.931.081,03

Tab. 10: Finanzplan nach Handlungsfeldern

Mittelverteilung	Anteil öffentl. Mittel	Anteil ELER	ELER	Eigenmittel öf- fentlicher Zuwen- dungsempfänger	Projekt unab- hängige kom- munale Mittel	Land (Land/ GAK)	Öffentliche Mittel insgesamt	Private Mittel	Gesamt- kosten
Jahr	Anteil	Anteil	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
HF Ländliches Leben	31,36%	30,00%	675.000,00	180.781,25	90.000,00	328.000,00	1.273.781,25	745.401,16	2.019.182,41
HF Standort Eifel	26,13%	25,00%	562.500,00	150.651,04	75.000,00	273.333,33	1.061.484,38	621.167,64	1.682.652,01
HF Natur und Kulturland- schaft	20,91%	20,00%	450.000,00	120.520,83	60.000,00	218.666,67	849.187,50	496.934,11	1.346.121,61
Regionalmanagement	16,95%	25,00%	562.500,00		140.625,00		703.125,00		703.125,00
Ehrenamtliche Bürgerpro- jekte	4,65%					180.000,00	180.000,00		180.000,00
Gesamtsumme	100%	100%	2.250.000,00	430.236,17	341.339,38	1.000.000,00	3.872.125,55	1.762.493,82	5.634.619,37

13 Begleitung und Evaluierung von LEADER 2023-2029

Das Monitoring und die Selbstevaluierung sind Kernaufgaben einer eigenverantwortlich gestalteten Regionalentwicklung. Eine kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation (Monitoring) sowie eine regelmäßige Bewertung (Evaluierung) dienen der Überprüfung und Steuerung des regionalen Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses. Dies beinhaltet die Erfassung und Bewertung der Inhalte bzw. der Entwicklungsstrategie (Zielfortschritt und Zielerreichung), der initiierten Prozesse und Strukturen sowie der Aufgaben des Regionalmanagements.

Die dabei gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse ermöglichen bei Bedarf ein zeitnahes Nachsteuern. Dies kann eine Anpassung, Präzisierung oder Optimierung bei den Zielsetzungen und Maßnahmen sowie bei der Ausgestaltung der Organisations- und Arbeitsstrukturen sein.

13.1 Monitoring

Grundlage für ein erfolgreiches Monitoring und für die darauf aufbauenden Evaluationsschritte (s.u.), ist eine kontinuierliche Beobachtung und Erfassung des Umsetzungsprozesses. Das heißt, es geht um eine systematische und stetige Erfassung, Dokumentation und Auswertung von Basis-Informationen (Zahlen, Daten). Dazu gehört beispielsweise die Dokumentation von:

- TeilnehmerInnenzahlen von LAG-Sitzungen und sonstigen Veranstaltungen
- laufenden Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit (bspw. Anzahl der Pressemitteilungen, Teilnahme an Veranstaltungen z.B. von Projektträgern/-innen und Multiplikatoren/-innen)
- eingesetzte Ressourcen (Finanz- und Fördermittel)
- Anzahl der eingereichten/ausgewählten Projekte
- Arbeitsschwerpunkte des Regionalmanagements.

Das Monitoring obliegt dem Regionalmanagement. Es erstellt auf Grundlage der dokumentierten Zahlen und Daten einen jährlichen Tätigkeitsbericht der LAG, inklusive der Arbeit des Regionalmanagements und legt diesen zum Beschluss der LAG vor.

Bei der Erhebung und Dokumentation von Zahlen und Daten sind folgende Frühwarnmechanismen denkbar:

- Rückläufige TeilnehmerInnenzahlen, mehrmalige, aufeinanderfolgende mangelnde Beschlussfähigkeit (möglicher Indikator: Beschlussfähigkeit)
- Rückläufige Anzahl der Pressemitteilungen (möglicher Indikator: Anzahl der Pressemitteilungen (intern = eigene PM und extern = Fremdartikel in der Presse) pro Jahr) und Veranstaltungsteilnahmen (möglicher Indikator: Zahl der Veranstaltungen)
- Förderaufrufe ohne Projekteingang (möglicher Indikator: Finanzvolumen je Handlungsfeld und Jahr)
- häufiges Ablehnen von Projekten, da die Mindestpunktzahl nicht erreicht wurde oder ausschließlich Premiumförderung (möglicher Indikator: Anzahl der Projekte unter der Mindestpunktzahl; Anzahl der Projekte mit Premiumförderung)
- überproportional hoher Anteil an Arbeitszeit des Regionalmanagements in einem Arbeitsschwerpunkt (möglicher Indikator: durchschnittliche Arbeitszeit pro Arbeitsschwerpunkt im Jahr).

Wird im Vorfeld der Selbstevaluierung ein Frühwarnmechanismus ausgelöst, wird dies in der LAG-Sitzung angesprochen und korrigierende Maßnahmen abgestimmt, die in der nächsten Selbstevaluierung thematisiert werden.

13.2 Evaluierung

Grundlage der Evaluierung der verschiedenen Bereiche sind für die Zielerreichung, die in Kap. 5 dargestellten SMARTen Ziele.

Die Evaluierungstätigkeit findet zum einen jährlich statt, zum anderen sind umfassendere Evaluierungen an insgesamt 2 Terminen vorgesehen (s.u.)

Jährliche Selbstevaluierung:

Die jährliche Selbstevaluierung dient insbesondere der Bewertung des Prozesses. In der jährlichen Selbstevaluierung wird ein Signal-Check durchgeführt (einfache Abfragen und Bewertungen bezogen auf Zufriedenheit). Werden im kontinuierlichen Monitoring die oben genannten Frühwarnmechanismen ausgelöst, werden diese Themen Schwerpunkt der Selbstevaluierung und können über einen Multi-Check (differenzierte Abfrage und Bewertung) oder Fokus-Check (vertiefte Abfrage, Analyse und Bewertung) eruiert werden.

Zwischenevaluierung (2026)

Der Fokus liegt hier auf einer komplexeren Beobachtung, Überprüfung und Bewertung der Zielerreichung aus den o.g. Bereichen. Hauptbestandteil der Zwischenevaluierung soll eine Zielfortschrittsanalyse sein. Folgende Methoden können in der Zwischenevaluierung Anwendung finden:

- Bilanzworkshop „Inhalte und Strategie“
- Bewertungsfragebogen „Kunden- und Projektträgerbefragung“
- Zielfortschritts-Analyse

Die Durchführung der Evaluierung liegt bei der LAG.

Abschlussevaluierung

Die Abschlussevaluierung findet nach Ablauf der Förderperiode durch einen externen Dienstleister statt. Neben Zielen und Methoden sowie der Chronologie der Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategie beinhaltet die Abschlussevaluierung eine vertiefte Betrachtung der Bewertungsbereiche „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Regionalmanagement“. Es folgen Fazit und Ausblick. Methodisch bieten sich hier Multi-Check und Fokus-Check an. Denkbare Formate sind eine Projektträgerbefragung (online) zur Zufriedenheit sowie der Zielerreichung, ein Bilanzworkshop „Inhalte und Strategie“ mit der LAG sowie eine Organisationsstrukturen-Analyse mit der LAG.

Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus den Evaluierungen werden in den entsprechenden Gremien präsentiert und diskutiert und in der LAG vorgestellt. Für die Region können hieraus wesentliche Empfehlungen zur weiteren Steuerung und Organisation des regionalen Entwicklungsprozesses abgeleitet werden.

Quellenverzeichnis

- Bundesagentur für Arbeit: Statistik. Eifelkreis Bitburg-Prüm (Hrsg.) (o.J.): Online im Internet: https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Rheinland-Pfalz/07232-Eifelkreis-Bitburg-Pruem.html?nn=25856&year_month=202112. [14.01.2022]
- Bundesministerium für Digitales und Verkehrs (Hrsg.) (o.J.): Der Breitbandatlas 2010-2021. Online im Internet: <https://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html> [14.01.2022]
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2022): Den Wandel gestalten! Zusammenfassung zum GAP-Strategieplan 2023-2027 (Stand 21.02.2022). Bonn.
- Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Eifel (2021): Zahlen und Fakten zur Landwirtschaft in der Region Trier. Bitburg.
- Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (Hrsg.) (2021): Ziele des ELER. Online im Internet: <https://netzwerk-laendlicher-raum.de/foerderung/der-eler/die-ziele-des-eler/> [18.02.2022]
- Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH (Hrsg.) (o.J.): Energieatlas Rheinland-Pfalz: Energieteckbriefe. Landkreis Eifelkreis Bitburg-Prüm. Online im Internet: <https://www.energieatlas.rlp.de/earp/energiesteckbriefe/energiesteckbrief/0723200000> [14.01.2022]
- Europäische Kommission (Hrsg.) (o.J.): Europäische Struktur- und Investitionsfonds. Online im Internet: https://ec.europa.eu/info/funding-tenders/funding-opportunities/funding-programmes/overview-funding-programmes/european-structural-and-investment-funds_de [18.02.2022]
- Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. (Hrsg.) (o.J.): Leerstandrisikorechner. Mein Landkreis Bitburg-Prüm 2040. Online im Internet: <http://leerstandsrisikorechner-rlp.de/cgi/prognose.pl?lk=232&source=splash#jumpToFromSelectLk> [14.01.2022]
- Geschichtsverein Prümer Land e.V. und Regionale Entwicklungsgruppe Eifel (Hrsg.) (2004): Bauen in der West-Eifel. Eine Initiative des Modellvorhabens „Region Aktiv“ Land gestaltet Zukunft. Bitburg.
- INFO-Institut e.V. (Hrsg.): Langsamer Anstieg der Auspendlerbewegung nach Luxemburg (25.02.2021). Online im Internet: <https://www.iba-oie.eu/themen/grenzgaengermobilitaet/rheinland-pfalz/auspendler-nach-luxemburg> [09.02.2022]
- Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm (Hrsg.) (2020): Integriertes Kreisentwicklungskonzept Eifelkreis Bitburg-Prüm (Entwurfssfassung) Band 2: Entwicklungsstrategie für den Eifelkreis. Bitburg.
- Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm (Hrsg.) (2021): Integriertes Kreisentwicklungskonzept Eifelkreis Bitburg-Prüm (Entwurfssfassung) Band 1 Einführung, Der Eifelkreis – Zahlen und Fakten. Bitburg.
- Kreisverwaltung des Kreises Bitburg-Prüm (Hrsg.) (o.J.): Allgemeine Infos. Online im Internet: <https://www.bitburg-pruem.de/cms/kultur/allgemeine-infos-kulturlandschaft> [20.02.2022]
- Kreisverwaltung des Kreises Bitburg-Prüm (Hrsg.) (o.J.): Denkmalschutz / -pflege, Online im Internet: <https://www.bitburg-pruem.de/cms/kultur/denkmalschutz-pflege> [20.01.2022]
- Kreisverwaltung des Kreises Bitburg-Prüm (Hrsg.) (o.J.): Klimaschutz. Online im Internet: <https://www.bitburg-pruem.de/cms/wirtschaft/wirtschaftsfoerderung/wirtschaft-allgemein/1342-klimaschutz> [14.01.2022]

- Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm (Hrsg.) (o.J.): Landschaft. Online im Internet: <https://www.bitburg-pruem.de/cms/landkreis/landschaft> [13.12.2021]
- LAG Bitburg-Prüm (2021): Projektbeschreibung Potenzialanalyse „Erlebnisraumdesign“ zur Optimierung der touristischen Infrastruktur im Eifelkreis Bitburg-Prüm. Bitburg.
- Landschaftsinformationssystem der Naturschutzverwaltung (Hrsg.) (o.J.): FFH Fauna-Flora-Habitat (BEG). Online im Internet: https://geodaten.naturschutz.rlp.de/kartendienste_naturschutz/index.php [14.01.2022]
- Medicus Eifler Ärzte e.G. (Hrsg.) (o.J.): Unsere Ärztegenossenschaft. Online im Internet: <https://www.medicus-eg.de/unsere-%C3%A4rztegenossenschaft/> [14.01.2022]
- Ministerium des Innern und für Sport (2008): Landesentwicklungsprogramm IV (LEP IV). Mainz.
- Ministerium des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz (MDI) (Hrsg.) (2013): Konkretisierung der landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaften zur Festlegung, Begründung und Darstellung von Ausschlussflächen und Restriktionen für den Ausbau der Windenergienutzung (Z 163 d), Mainz. Online im Internet: https://mdi.rlp.de/fileadmin/isim/Unsere_Themen/Landesplanung_Abteilung_7/Landesplanung/Konkretisierung_der_Lahikula_zur_Festlegung_Begrue-dung_und_Darstellung_von_Ausschlussflaechen_und_Restriktionen_fuer_den_Aus-bau_der_Windenergienutzung_Z_163_d_.pdf [13.12.2021]
- Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität (Hrsg.) (2010): Steckbrief zum Vogelschutzgebiet Orsfeld (Bitburger Gutland), Landesinformationssystem der Naturschutzverwaltung, NATURA 2000, Mainz. Online im Internet: <https://natura2000.rlp-umwelt.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=g&c=vsg&pk=VSG5905-401> [13.12.2021]
- Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität (Hrsg.) (2016): Steckbrief zum FFH-Gebiet Schneifel, Landesinformationssystem der Naturschutzverwaltung, NATURA 2000, Mainz. Online im Internet: <http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=g&c=ffh&pk=FFH5704-301> [13.12.2021]
- Naturpark Nordeifel e.V. (Hrsg.) (o.J.): Online im Internet: <https://www.naturpark-eifel.de/de/> (09.02.2022)
- Regionalmarke Eifel GmbH (Hrsg.) (o.J.): Online im Internet: www.regionalmarke-eifel.de [09.02.2022]
- Rhein-Mosel-Verlag (Hrsg.) (o.J.): Eifelführer. Geschichte. Online im Internet: <https://eifelfuehrer.de/eifelkunde/geschichte.html> [12.01.2022]
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (o.J.): Regionalatlas Deutschland. Anteil der Fläche für Wald an Gesamtfläche 2020. Online im Internet: <https://regionalatlas.statistikportal.de/> [14.01.2022]
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2021): Kommunaldatenprofil Eifelkreis Bitburg-Prüm. Stand 04.08.2021. Bad Ems
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (o.J.): Regional. Meine Heimat. Online im Internet: <https://www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat/> [14.01.2022]
- Statistisches Landesamt (2021): Statistische Berichte. Gäste und Übernachtungen im Tourismus 2020. Bad Ems.
- Zentralstelle der Forstverwaltung (2022): Zahlen zum Wald im Bereich des Eifelkreises Bitburg-Prüm. Als Brief an die Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm am [26.01.2022]